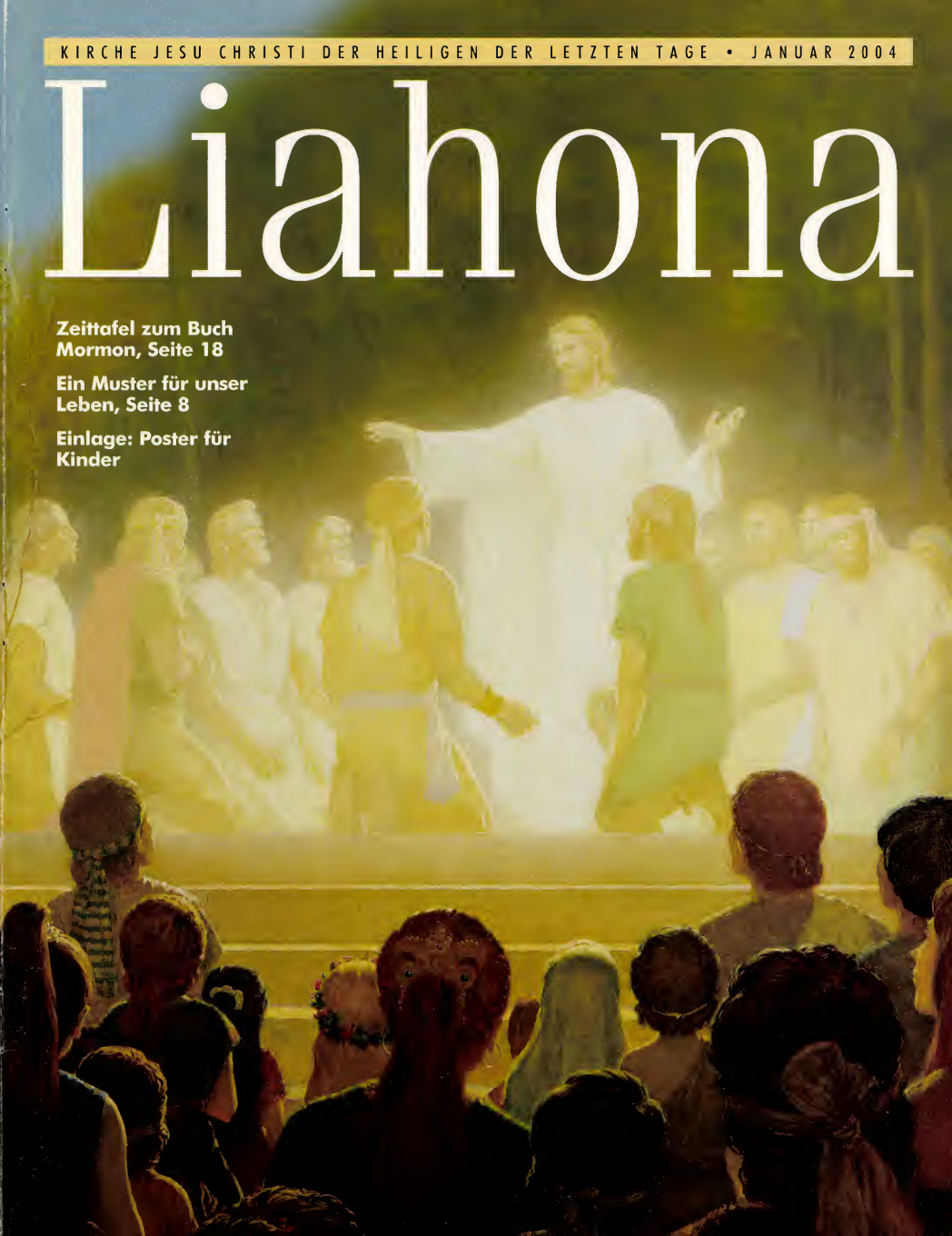
KIRCHE JESU CHRISTI DER HEILIGEN DER LETZTEN TAGE • JANUAR 2004

Liahona

Zeittafel zum Buch Mormon, Seite 18

Ein Muster für unser Leben, Seite 8

Einlage: Poster für Kinder



KIRCHE JESU CHRISTI DER HEILIGEN DER LETZTEN TAGE • JANUAR 2004

Liahona

UMSCHLAGBILD
Das Licht seines Angesichts leuchtete über ihnen, Gemälde von Gary L. Kapp, Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Museums für Kunst und Geschichte der Kirche, 6. Internationaler Kunstwettbewerb.

UMSCHLAGBILD
KLEINER LIAHONA
Foto von Jerry Garns

FÜR ERWACHSENE

2 Botschaft von der Ersten Präsidentschaft: Der Schlussstein unserer Religion *Präsident James E. Faust*

18 Zeittafel zum Buch Mormon, Übersicht 1 – Ether und 1 Nephi bis Mosia

25 Besuchslehrbotschaft: Jeden Tag die Liebe des Herrn verspüren

26 Heber J. Grant – ein Prophet für schwierige Zeiten *Sherrie Mills Johnson*

32 Der Ständige Ausbildungsfonds – ein heller Hoffnungsstrahl *Elder John K. Carmack*

40 Stimmen von Heiligen der Letzten Tage
Ruf sofort zu Hause an! *Barbara Elkins Catmull*
Der Herr wusste, was mich erwartete *Linda Sims Depew*
Er stillt mein Verlangen *Sérgio Ribeiro*

48 Leserbriefe

FÜR JUGENDLICHE

7 Poster: Am größten

8 Ein Muster für unser Leben *Elder L. Tom Perry*

14 Forscht, betet, seid gläubig

44 Träume auf dem Eis *Shanna Ghaznavi*

KLEINER LIAHONA: FÜR KINDER

KL2 Kommt, hört auf den Propheten: Geben ist seliger als nehmen *Präsident Thomas S. Monson*

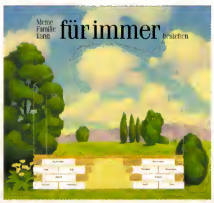
KL4 Aus dem Leben von Präsident Heber J. Grant: Ein Freund von Brigham Young

KL6 Die Segnungen des Tempels *Elder Enrique R. Falabella*

KL8 Geschichten aus dem Neuen Testament: Die Zeit nach dem Neuen Testament

KL12 Das Miteinander: Ich bin ein Kind Gottes *Sheila E. Wilson*

KL14 Ein Lied des Glaubens *Ronda Gibb Hinrichsen*



EINLAGE

Miteinander-Poster: Meine Familie kann für immer bestehen

Januar 2004 Vol. 130 No. 1
LIAHONA 24981–150
Offizielle deutschsprachige Veröffentlichung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage

Die Erste Präsidentschaft: Gordon B. Hinckley, Thomas S. Monson, James E. Faust

Das Kollegium der Zwölf: Boyd K. Packer, L. Tom Perry, David B. Haight, Neal A. Maxwell, Russell M. Nelson, Dallin H. Oaks, M. Russell Ballard, Joseph B. Wirthlin, Richard G. Scott, Robert D. Hales, Jeffrey R. Holland, Henry B. Eyring

Herausgeber: Dennis B. Neuenschwander
Berater: E. Ray Bateman, Monte J. Brough, Jay E. Jensen, Stephen A. West
Geschäftsführer: David Frischknecht
Planung und Redaktionsdirektor: Victor D. Cave
Grafikdirektor: Allan R. Loyborg

Redaktionsdirektor der Zeitschrift: Richard M. Romney
Chefredakteur: Marvin K. Gardner
Redaktion: Collette Nebeker Aune, Susan Barrett, Ryan Carr, Linda Stahle Cooper, LaRene Porter Gaunt, Shanna Ghaznavi, Jenifer L. Greenwood, Lisa Ann Jackson, Carrie Kasten, Melvin Leavitt, Sally J. Odekirk, Adam C. Olson, Judith M. Paller, Rebecca M. Taylor, Roger Terry, Janet Thomas, Paul VanDenBerghe, Julie Wardell, Kimberly Webb, Monica Weeks

Geschäftsführender Leiter Grafische Gestaltung: M. M. Kawasaki
Leiter Grafische Gestaltung: Scott Van Kampen
Manager Herstellung: Jane Ann Peters
Gestaltung und Produktion: Kelli Allen-Pratt, Fay P. Andrus, C. Kimball Bott, Howard G. Brown, Thomas S. Child, Reginald J. Christensen, Brent Christison, Kerry Lynn C. Herrin, Kathleen Howard, Denise Kirby, Todd R. Peterson, Randall J. Pixton, Mark W. Robison, Brad Teare, Kari A. Todd, Claudia E. Warner

Manager Marketing: Larry Hiller
Leiter Druck: Craig K. Sedgwick
Leiter Vertrieb: Kris T Christensen

Verantwortlich für Lokalteil:
Françoise Schwendener,
Langackerstr. 1, CH-5043 Holziken, Schweiz
Telefon: (Schweiz) (0)62 721 53 89
E-Mail: schwendis@pop.agri.ch

Vertrieb:
Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage Leserservice
Steinmühlstr. 16, 61352 Bad Homburg
Tel.: 06172-492 882; Fax: 06172-492 880

Jahresabonnement:
EUR 16,00; CHF 32,00
Bezahlung erfolgt an die Gemeinde bzw. den Zweig oder auf eines der folgenden Konten:
D Commerzbank Frankfurt,
Konto-Nr. 588645200, BLZ 500 400 00
A Erste Österreichische Spar-Casse-Bank
Konto-Nr. 004-52602
CH UBS AG, Birsfelden,
Konto-Nr. 30-301,363.0
Adressenänderung bitte einen Monat im Voraus melden.

Manuskripte und Anfragen bitte an: *Liahona*, Room 2420, 50 East North Temple Street, Salt Lake City, UT 84150-3220, USA; oder per E-Mail an: cur-liahona-imag@ldschurch.org

Der *Liahona* (ein Begriff aus dem Buch Mormon, der „Kompass" oder „Wegweiser" bedeutet) erscheint auf Albanisch, Armenisch, Bulgarisch, Cebuano, Chinesisch, Dänisch, Deutsch, Englisch, Estnisch, Fidschi, Finnisch, Französisch, Haitisch, Indonesisch, Isländisch, Italienisch, Japanisch, Kambodschanisch, Kiribati, Koreanisch, Kroatisch, Lettisch, Litauisch, Madagassisch, Marshallesisch, Mongolisch, Niederländisch, Norwegisch, Polnisch, Portugiesisch, Rumänisch, Russisch, Samoanisch, Schwedisch, Sinhala, Slowenisch, Spanisch, Tagalog, Tahitisch, Tamil, Telugu, Thai, Tongaisch, Tschechisch, Ungarisch, Ukrainisch, und Vietnamesisch. (Erscheinen variiert nach Sprache.)

© 2004 by Intellectual Reserve, Inc. Alle Rechte vorbehalten. Printed in the United States of America.

For Readers in the United States and Canada: January 2004 Vol. 130 No. 1. LIAHONA (USPS 311-480) German (ISSN 1522-9203) is published monthly by The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints, 50 East North Temple, Salt Lake City, UT 84150. USA subscription price is $10.00 per year; Canada, $16.00 plus applicable taxes. Periodicals Postage Paid at Salt Lake City, Utah, and at additional mailing offices. Sixty days' notice required for change of address. Include address label from a recent issue; old and new address must be included. Send USA and Canadian subscriptions to Salt Lake Distribution Center at address below. Subscription help line: 1-800-537-5971. Credit card orders (Visa, MasterCard, American Express) may be taken by phone. (Canada Poste Information: Publication Agreement #40017431)

POSTMASTER: Send address changes to Salt Lake Distribution Center, Church Magazines, PO Box 26368, Salt Lake City, UT 84126-0368.

Ideen für den Familienabend

„Ein Muster für unser Leben", Seite 8: Alles wird sich für uns zum Guten auswirken – wenn wir eifrig forschen und immer beten und wenn wir gläubig sind. Was aber, wenn sich die verheißene Segnung nicht gleich einstellt? Lassen Sie zunächst die Familie antworten und besprechen Sie sodann Elder L. Tom Perrys Antwort.

„Heber J. Grant – ein Prophet für schwierige Zeiten", Seite 26: Mit Beispielen aus dem Leben von Präsident Heber J. Grant lässt sich so mancher Unterricht gestalten. Wählen Sie einen Lebensbereich aus, der auf Sie Eindruck macht, und sprechen Sie mit Ihrer Familie darüber, wie sich Präsident Grants Beispiel in die Tat umsetzen lässt.

„Der Herr wusste, was mich erwartete", Seite 41: Fragen Sie Ihre Angehörigen, ob jemand schon einmal inbrünstig um etwas gebetet hat, was der Herr ihm aber nicht gegeben hat. Lesen Sie, was Schwester Linda Sims Depew schreibt, und sprechen Sie darüber, weshalb der Herr wohl ihr Gebet nicht so erhört hat, wie sie es sich ursprünglich gewünscht hatte.

„Träume auf dem Eis", Seite 44: Chris Obzansky wollte eigentlich erst nach den Olympischen Winterspielen 2006 auf Mission gehen, doch der Geist drängte ihn dazu, mit 19 Jahren zu gehen. Fragen Sie Ihre Familie nach den Plänen für ihr Leben. Wärt ihr bereit, diese Pläne aufzugeben, wenn der Geist euch dazu drängen würde? Weshalb besteht zwischen Opferbereitschaft und Segnungen ein so enger Zusammenhang?

„Geben ist seliger als nehmen", Seite KL2: Erzählen Sie die Geschichte von Präsident Thomas S. Monson und seiner Sonntagsschulklasse. Bitten Sie die Familie, etwas aufzuschreiben, was sie diese Woche jemandem, der es mehr braucht als sie selbst, zukommen lassen können. Fragen Sie beim nächsten Familienabend, was Ihre Familie beim Geben gedacht und empfunden hat.

„Ein Lied des Glaubens", Seite KL14: Fragen Sie Ihre Kinder, ob sie schon einmal Angst oder Schmerzen hatten oder ob sie je nervös oder traurig waren. Lesen Sie ihnen die Geschichte vor und regen Sie an, dass sie in einer schwierigen Situation ein PV-Lied singen können, damit sie sich besser fühlen.

THEMEN IN DIESER AUSGABE

KL = *Kleiner Liahona*
Abfall vom Glauben, KL8
Apostel, 40, KL8
Ausharren, 26
Beten, 7, 8, 14
Beziehungen in der Familie, KL6, KL12
Buch Mormon, 2, 18
Dienen, KL2
Erlösungsplan, KL12
Familienabend, 1
Freundschaft, KL4
Führung, 32
Gehorsam, 26, 44
gemeinsame Aktivitäten der JM und JD, 8, 14
Glaube, 8, 14, 26, 40, KL14
göttliches Wesen, KL12, KL14
Grant, Heber J., 26, KL4
Heiliger Geist, 40, 44
Heilung, 40
Hoffnung, 32
Jesus Christus, 25
Liebe, 25, KL2
Missionsarbeit, 44
Musik, KL14
Neues Testament, KL8
Opferbereitschaft, 32, KL2
Propheten, 26, KL4
Schriftstudium, 2, 8, 14, 18
Selbständigkeit, 32
Smith, Joseph, 2, KL8
Ständiger Ausbildungsfonds, 32
Tempel, KL6
Unglück, 40
Unterrichten, 1
Wiederherstellung, 2, KL8
Zeugnis, 2, 48

Der Schlussstein
unserer Religion

PRÄSIDENT JAMES E. FAUST
Zweiter Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft

Noch immer kann ich mich daran erinnern, wie ich vor vielen Jahren das Lieblingsbuch meiner Mutter – eine abgegriffene Ausgabe des Buches Mormon – in der Hand hielt. Sie hatte fast jede Seite markiert. Trotz sorgfältiger Handhabung hatten einige Seiten Eselsohren, und der Umschlag war zerschlissen. Niemand brauchte ihr zu sagen, dass man durch das Lesen des Buches Mormon Gott näher kommen kann als durch jedes andere Buch. Sie war bereits dort. Sie hatte es gelesen und studiert, sie hatte darüber gebetet, sie hatte daraus gelehrt. Als junger Mann hatte ich damals ihr Buch in der Hand, denn ich wollte die großartigen Wahrheiten des Buches Mormon, die sie so bereitwillig bezeugte und so sehr liebte, mit ihren Augen sehen.

Doch die tief gehende Botschaft des Buches Mormon fiel mir keineswegs als unverdientes Erbteil in den Schoß. Ich meine, dieses großartige Buch lässt sich nur mit wirklichem Vorsatz und voller Herzensabsicht verstehen, und diese zeigen sich darin, dass man es studiert und darüber betet. Wir müssen nicht nur fragen, ob es wahr ist, sondern wir müssen auch im Namen Jesu Christi fragen. Moroni sagt ja: „Fragt Gott, den ewigen Vater, *im Namen Christi*, ob es wahr ist; und wenn ihr mit aufrichtigem Herzen und wirklichem Vorsatz fragt und Glauben an Christus habt, wird er euch durch die Macht des Heiligen Geistes kundtun, dass es wahr ist."[1]

Weshalb ist das Buch Mormon der Schlussstein?

Joseph Smith, der die goldenen Platten übersetzt hat, von denen das Buch Mormon stammt, hat Folgendes gesagt: „Ich habe den Brüdern gesagt, das Buch Mormon sei das richtigste aller Bücher auf Erden und der Schlussstein unserer Religion, und wenn man sich an dessen Weisungen hielte, würde man dadurch näher zu Gott kommen als durch jedes andere Buch."[2]

Ein Wörterbuch definiert den Schlussstein als „keilförmigen Stein im Scheitel eines Bogens oder Gewölbes, der die Teile zusammenhält." Einer weiteren Definition zufolge handelt es sich beim Schlussstein um „das mittlere, tragende Element eines Ganzen".[3]

Das Buch Mormon ist der Schlussstein, weil es ewige Grundsätze und Weisungen festlegt und zusammenhält und somit die grundlegenden Lehren der Errettung zu einem Ganzen macht. Es ist der krönende Edelstein aller unserer heiligen Schriften.

Es ist aber noch aus einem weiteren Grund der Schlussstein. In der vorher erwähnten Verheißung Moronis, Gott werde einem jeden, der ernsthaft und im Glauben an Christus fragt, kundtun, dass das Buch Mormon wahr ist[4], steht uns ein wichtiges

Ich meine, dieses großartige Buch lässt sich nur mit wirklichem Vorsatz und voller Herzensabsicht verstehen, und diese zeigen sich darin, dass man es studiert und darüber betet.

MORONI VERGRÄBT DIE PLATTEN, GEMÄLDE VON TOM LOVELL

Book Area
1205.5
.5839GER
2004
Dan

Glied in dieser Kette zur Verfügung, die sich letztlich selbst schließt.

Ein Zeugnis vom Buch Mormon macht den Menschen nämlich bewusst, „dass Jesus der Christus ist, der ewige Gott".[5] Dies bestätigt zugleich auf geistiger Ebene, dass Joseph Smith tatsächlich von Gott berufen war und dass er Gott den Vater und den Sohn gesehen hat. Sobald man dieses Zeugnis hat, ergibt sich daraus logischerweise, dass man auch die Bestätigung erlangen kann, dass das Buch Lehre und Bündnisse und die Köstliche Perle mit der Bibel und dem Buch Mormon wahrhaftig Hand in Hand gehen.

All dies belegt die Wiederherstellung des Evangeliums Jesu Christi und die gottgegebene Mission der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, die von einem lebenden Propheten geführt wird, der fortwährend Offenbarung empfängt. Auf diesen Grundwahrheiten aufbauend kann man in die übrigen Grundsätze der Errettung, die zur Fülle des Evangeliums gehören, eindringen.

Was das Buch Mormon ist und was es nicht ist

Es ist wichtig, dass wir wissen, was das Buch Mormon nicht ist. Es ist nicht in erster Linie ein Geschichtsbericht, auch wenn es viel Historisches enthält. Auf der Titelseite steht, dass es ein Bericht ist, der den Aufzeichnungen jener Völker entnommen ist, die vor und nach Christus in Amerika gelebt haben, und dass es „auf ein Gebot hin und auch durch den Geist der Prophezeiung und Offenbarung" geschrieben worden ist. „Auch sollen die Juden und die Andern davon überzeugt werden, das Jesus der Messias ist, der ewige Gott, der sich allen Nationen kundtut."

Präsident George Q. Cannon (1827–1901), Erster Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft, hat gesagt: „Das Buch Mormon ist kein

Geographielehrbuch. Es will keine geographischen Erkenntnisse vermitteln. Was über die Lage der verschiedenen Länder und Städte berichtet wird, ist ... zumeist eine unabsichtliche Bemerkung, die mit der Lehre und dem historischen Teil des Buches in Zusammenhang steht."[6]

Was ist das Buch Mormon dann aber? Es ist ein Beweis für die Geburt, das Leben und die Kreuzigung Jesu und sein Wirken als Messias und Erlöser. Nephi schreibt über das Buch Mormon: „All ihr Enden der Erde: Hört auf diese Worte und glaubt an Christus; und wenn ihr schon nicht diesen Worten glaubt, so glaubt doch an Christus! Und wenn ihr an Christus glaubt, so werdet ihr an diese Worte glauben, denn es sind die Worte von Christus."[7]

Nephi und sein Bruder Jakob und auch Jesaja verkünden mit machtvoller Stimme das erste Kommen Jesu. Nephi zitiert Jesaja oft und ausführlich, denn Jesaja ist *der* wesentliche Prophet des Alten Testaments, der das Kommen des Messias vorhersagt.

Das Buch Mormon belegt, dass die Bibel wahr ist.[8] Es „beweist der Welt, dass die heiligen Schriften wahr sind".[9] Es sagt die Wiederherstellung der Fülle des Evangeliums vom Frieden und von der Errettung voraus. Es wurde geschrieben, um uns Grundsätze und Richtlinien für unsere ewige Reise zu vermitteln.

Das Buch Mormon, das Alte Testament und die gesamte Menschheitsgeschichte zeigen ja letztlich, dass der Mensch Vollkommenheit nicht allein erreichen kann. Wir lernen aus dem Buch Mormon aber noch etwas anderes klar und deutlich. Es ist dies die oft unpopuläre und scheinbar strenge Aufforderung: „Kehrt um oder geht zugrunde!" Solange die Völker des Buches Mormon dieser prophetischen Aussage Gehör schenkten, erging es ihnen wohl. Vergaßen sie sie, gingen sie zugrunde.

Paulus schrieb an die Galater: „So hat das Gesetz uns in Zucht gehalten bis zum Kommen Christi."[10] Die Aufzeichnungen der Propheten des Buches Mormon dienten – ebenso wie Teile der heutigen Bibel, die aus der östlichen Hemisphäre stammen – laut Abinadi dazu, dass die Menschen „ständig an Gott und ihre Pflicht ihm gegenüber dächten".[11] So hält uns das Buch Mormon bis zum Kommen Christi in Zucht.[12]

Das Zeugnis der heiligen Schriften und mein Zeugnis

Dieses heilige Buch lässt sich im Grunde genommen nur geistig verstehen. Wer vor allem nach weltlichem Wissen statt nach geistiger Erkenntnis sucht, findet nur schwer Zugang zu diesem Buch.

Ich kann mir nicht vorstellen, wie Joseph Smith ohne Gottes Hilfe ein so umfassendes und tiefgründiges Werk hätte schreiben können. Ein ungebildeter junger Mann aus dem Grenzgebiet der Vereinigten Staaten hätte die großartigen Wahrheiten des Buches unmöglich selbst zusammenbasteln, die große geistige Macht dieses Buches hervorbringen oder das darin enthaltene Zeugnis von Christus fälschen können. Das Buch selbst gibt Zeugnis davon, dass es Gottes Wort ist.

Die Querverweise im Buch Mormon auf das Alte und Neue Testament sind so reichhaltig und überzeugend, dass allein schon die reine Logik einem sagen muss: Der menschliche Verstand hätte so etwas nie zustande bringen können. Wichtiger aber als jede Logik ist die Bestätigung durch den Heiligen Geist, dass das Buch Mormon wahr ist.

Alle heiligen Schriften zeugen von Jesus. Jakob, ein Prophet des Buches Mormon, ruft uns in Erinnerung, „dass keiner der Propheten geschrieben noch prophezeit hat, ohne über diesen Christus zu sprechen".[13] Der Psalmist sagt über die heiligen Schriften: „Dein Wort ist meinem Fuß eine Leuchte, ein Licht für meine Pfade."[14]

Das Buch Mormon tut nichts anderes, als zur Rechtschaffenheit zu ermuntern. Warum stehen viele dem Buch Mormon dann so

Joseph Smith, der die goldenen Platten übersetzt hat, von denen das Buch Mormon stammt, hat Folgendes gesagt: „Ich habe den Brüdern gesagt, das Buch Mormon sei das richtigste aller Bücher auf Erden und der Schlussstein unserer Religion, und wenn man sich an dessen Weisungen hielte, würde man dadurch näher zu Gott kommen als durch jedes andere Buch."

LINKS: BRUDER JOSEPH; GEMÄLDE VON DAVID LINDSLEY; RECHTS: FOTO VON JOHN LUKE. AUS DEM FILM DER KIRCHE IMPRESSIONS OF A PROPHET

Gott selbst hat das Buch Mormon mit den folgenden Worten bestätigt: „So wahr euer Herr, ja, euer Gott, lebt, ist es wahr." Ich bete darum, dass wir ein Zeugnis vom Buch Mormon erlangen.

feindselig gegenüber? Das liegt zum Teil sicherlich daran, dass es von goldenen Platten stammt, die ein Engel Joseph Smith gebracht hat. Bestimmte Zeugen sahen die Platten und fassten sie an, aber der breiten Öffentlichkeit wurden sie nicht zugänglich gemacht. Vielleicht spielt es auch eine Rolle, dass wir behaupten, das Buch sei hauptsächlich von Propheten verfasst worden, die in alter Zeit auf dem amerikanischen Kontinent gelebt haben.

Der Erretter selbst sagt in 3 Nephi Folgendes über den großen Wert des Buches Mormon: „Dies ist meine Lehre, und es ist die Lehre, die der Vater mir gegeben hat."[15]

Ferner erklärte der Erlöser im Buch Mormon: „Siehe, ich habe euch mein Evangelium gegeben."[16]

Als besonderer Zeuge erkläre ich, dass Jesus der Messias ist und dass die Prophezeiungen Nephis und Jesajas in Bezug auf sein Kommen tatsächlich in Erfüllung gegangen sind. Wie Nephi reden wir „von Christus, wir freuen uns über Christus, wir predigen Christus, wir prophezeien von Christus."[17]

Ich erkläre aufgrund meiner sicheren Überzeugung, die durch das Zeugnis des Geistes kommt, dass es möglich ist, Offenbartes mit größerer Gewissheit zu wissen, als wenn man es gesehen hätte. Wir können vollkommeneres Wissen haben, als Augen und Ohren es vermitteln können. Gott selbst hat das Buch Mormon mit den folgenden Worten bestätigt: „So wahr euer Herr, ja, euer Gott, lebt, ist es wahr."[18]

Jetzt kann ich aus eigenem Verstehen viel besser begreifen, was meine Mutter in ihrem kostbaren, abgegriffenen alten Buch Mormon gesehen hat. Ich bete darum, dass wir so leben, dass wir uns ein Zeugnis von den großartigen Wahrheiten des Buches Mormon verdienen und daran festhalten. Ich bezeuge, dass der Schlussstein unserer Religion fest verankert liegt und dass er das Gewicht der Wahrheit trägt, die auf der Welt verbreitet wird. ■

FÜR DIE HEIMLEHRER

Bereiten Sie sich gebeterfüllt vor und tragen Sie diese Botschaft anhand einer Unterrichtsmethode vor, bei der Ihre Zuhörer einbezogen werden. Es folgen einige Beispiele:

1. Bitten Sie die Familie, über jemand zu sprechen, dessen Zeugnis und dessen Liebe zum Buch Mormon sie beeinflusst hat.

2. Fragen Sie die Familie, was der Prophet Joseph Smith wohl mit seinen Worten über das Buch Mormon gemeint hat: „Und wenn man sich an dessen Weisungen hielte, würde man dadurch näher zu Gott kommen als durch jedes andere Buch."

3. Fragen Sie die Kinder oder Jugendlichen, ob Präsident Faust sein Zeugnis vom Buch Mormon von seiner Mutter erlangt hat. Erklären Sie: Sie hatte das Buch Mormon studiert und sich ein Zeugnis erarbeitet, aber dieses wunderbare Zeugnis konnte sie dennoch nicht an ihre Kinder weitergeben. Sprechen Sie darüber, wie man durch Studieren und Beten ein Zeugnis vom Buch Mormon erlangen kann.

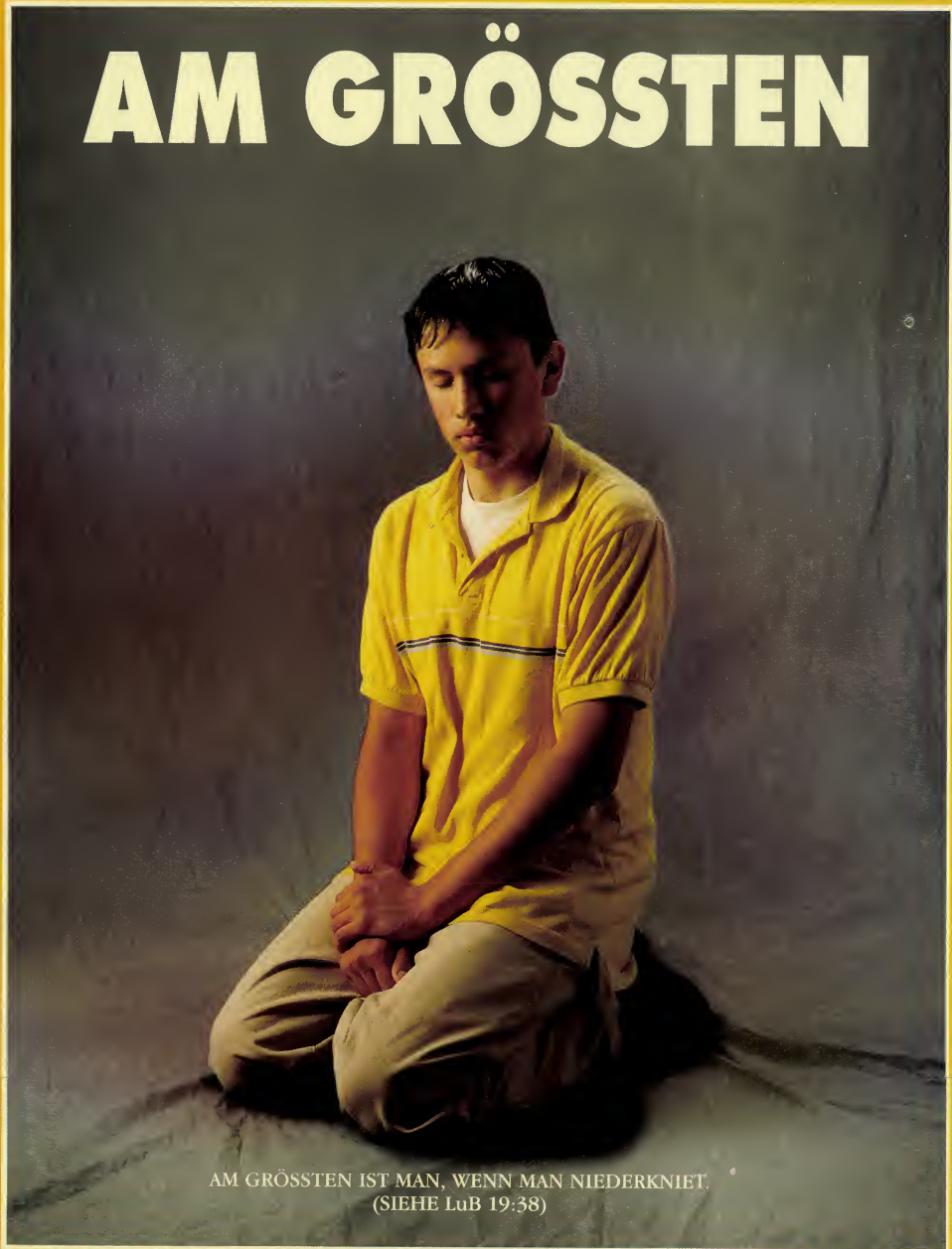
4. Fragen Sie die Familie nach dem Untertitel des Buches Mormon. Erklären Sie: Wenn sie dieses Jahr das Buch Mormon lesen, werden sie das Zeugnis vieler Propheten von Jesus Christus lesen und begreifen, weshalb der Untertitel des Buches Mormon „ein weiterer Zeuge für Jesus Christus" lautet. Lesen Sie 2 Nephi 25:23,26 vor. Fragen Sie, wie wir heute von Jesus Christus Zeugnis geben können.

ANMERKUNGEN

1. Moroni 10:4; Hervorhebung hinzugefügt.
2. *Lehren des Propheten Joseph Smith*, Seite 198.
3. *The American Heritage Dictionary of the English Language*, 4. Auflage, 2000, „keystone", Seite 961.
4. Siehe Moroni 10:4.
5. Buch Mormon, Titelseite.
6. „The Book of Mormon Geography", *Juvenile Instructor*, Januar 1890, Seite 18.
7. 2 Nephi 33:10.
8. Siehe 1 Nephi 13:40.
9. LuB 20:11.
10. Galater 3:24.
11. Mosia 13:30.
12. Siehe Mosia 13:27-35.
13. Jakob 7:11.
14. Psalm 119:105.
15. 3 Nephi 11:32.
16. 3 Nephi 27:13.
17. 2 Nephi 25:26.
18. LuB 17:6.

LINKS: FOTO VON JED A. CLARK

AM GRÖSSTEN



AM GRÖSSTEN IST MAN, WENN MAN NIEDERKNIET.
(SIEHE LuB 19:38)

FOTO VON JOHN LUKE. SZENE GESTELLT

Ein Muster für unser Leben

„Forscht eifrig, betet immer, und seid gläubig, dann wird sich alles für euch zum Guten auswirken.“ (LuB 90:24.)

Die Zeitschriften der Kirche haben Elder L. Tom Perry vom Kollegium der Zwölf Apostel gebeten, einige Worte zu LuB 90:24 zu sagen, dem Leitgedanken für die gemeinsamen Aktivitäten der JM und der JD für das Jahr 2004.

Diese Schriftstelle besteht offenbar aus vier Teilen. Was bedeutet der erste Teil, nämlich „forscht eifrig“?

Elder Perry: Wenn man eine Antwort finden will, genügt es nicht zu forschen, sondern man muss, wie der Herr sagt, *eifrig* forschen. Wir müssen uns also anstrengen. Wir müssen daran arbeiten. Am besten sucht man wohl in den heiligen Schriften nach Antworten. Eifrig zu forschen bedeutet, sie immer wieder zu lesen – mit Gebet und Glauben, bis die Antwort offenkundig wird.

Mir fällt dazu immer wieder die folgende Begebenheit aus dem Buch Mormon ein, die in 1 Nephi 3 und 4 steht: Lehi schickte seine Söhne nach Jerusalem zurück, damit sie von Laban die Aufzeichnungen, die sogenannten Messingplatten, holten. Diese Aufzeichnungen waren wichtig. Die Menschen brauchten sie, um nicht in Unglauben zu verfallen.

Nephi brachte die Messingplatten durch Glauben in seinen Besitz. Wenn ein junger Mensch aus dem Glauben heraus handelt, empfängt er Erkenntnis und kann sich dadurch leiten lassen.

Den ersten Versuch überließen die Söhne Lehis dem Zufall. Sie warfen das Los, und es fiel auf Laman. Der ging hin und redete mit Laban, und Laban wurde wütend und warf ihn hinaus. Wenn die jungen Leute das Schriftstudium dem Zufall überlassen – wenn sie nur so nebenbei im Seminar oder in der Sonntagsschulklasse das eine oder andere aufschnappen –, entgeht ihnen die tiefere Bedeutung, die sich einstellt, wenn sie für sich allein und mit der Familie in den heiligen Schriften studieren. Einen Schatz, der so wertvoll ist wie die Evangeliumskenntnis, darf man nicht einfach dem Zufall überlassen.

Als Nächstes versuchten die Söhne Lehis, die Messingplatten mittels weltlichem Besitz zu erkaufen. Laban schickte seine Knechte hinter ihnen her, und die Brüder konnten nur entkommen, indem sie ihre Reichtümer zurückließen. Die jungen Leute heute sind vielleicht ebenfalls versucht, sich das Glück mit Weltlichem zu erkaufen. Sie sind unaufhörlich mit weltlichem Gedankengut konfrontiert, sooft sie vor dem Fernseher sitzen

FOTOS VON JOHN LUKE; SZENEN GESTELLT; ILLUSTRATIONEN VON RICHARD HULL

oder im Internet surfen. Doch früher oder später kommen sie darauf, dass dieses Gedankengut ihnen nicht das Glück schenkt, das sie suchen.

Schließlich erkannte Nephi, dass sich die Aufzeichnungen nur durch Glauben erlangen ließen. Nachdem er diesen Weg gewählt hatte, ließ er sich vom Geist führen, so dass er wusste, was zu tun war, und große Segnungen erwuchsen daraus. Er erlangte die heiligen Schriften, und Lehis Familie konnte sich auf ihrer Reise durch die Wildnis von den heiligen Schriften leiten lassen. Wenn ein junger Mensch aus dem Glauben heraus handelt, empfängt er Erkenntnis und kann sich dadurch leiten lassen.

Soll unser eifriges Forschen nur den heiligen Schriften gelten?

Elder Perry: Wir sollen nach der Wahrheit forschen, und wir dürfen nicht vergessen, dies *eifrig* zu tun. Das bedeutet: nicht halbherzig. Es bedeutet mit aller Macht. Wir müssen auch die Gebote halten, damit wir für die Eingebungen des Geistes empfänglich sind. Zum Eifrigsein gehört auch, dass man würdig ist.

Wenn wir so forschen – was können wir herausfinden, was uns von Nutzen ist?

Elder Perry: Die heiligen Schriften geben uns die Weisung, die wir brauchen. Sie sind das Wort des Herrn, das durch Propheten kundgetan wird. Heilige Schrift wird uns zu verschiedenen Zeiten offenbart; durch sie erhalten wir Einblick in das, was sich zugetragen hat, und wir erfahren, dass die Wahrheit wiederhergestellt worden ist. Wer sich regelmäßig in sie vertieft, kann darin ein Muster für sein Leben finden. Er erkennt, inwiefern Gehorsam Segnungen mit sich bringt.

Sodann heißt es in diesem Vers: „Betet immer!" Wie macht man das?

Elder Perry: Man trägt ein Gebet im Herzen. Man muss ja nicht ständig laut beten, aber es gibt wohl kaum eine Stunde, da man nicht Gottes Führung und Weisung bedarf, um zu wissen, welche Richtung man einschlagen soll. Es ist wundervoll und beruhigend, wenn man weiß: Der Herr ist da. Und er ist da! 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche. Wir können uns immer an ihn wenden.

Ich weiß noch, wie wir einmal, als ich noch bei der US-Marine war, nach einem langen und harten Gewaltmarsch in der Kaserne ankamen. Wir waren müde, hungrig und durstig. Die Köche hatten einen Hühnersalat vorbereitet, damit wir bis zum Abendessen schon etwas im Magen hatten, und der sah echt lecker aus! Ein Freund und ich sprachen vor dem Essen erst ein Gebet. Wir beteten, aber die anderen machten sich sofort über das Essen her. Ein paar Stunden danach war allen furchtbar übel – allen außer uns beiden, die wir vor dem Essen innegehalten und dem Herrn gedankt hatten.

Natürlich führen die meisten Gebete nicht zu einem so spektakulären Ergebnis. In den meisten Fällen ist die Antwort das ruhige, friedliche Gefühl, dass etwas recht ist. Ich bin durch das Beten oftmals getröstet und mit Zuversicht erfüllt worden.

Wir dürfen auch nicht vergessen zu danken. Der himmlische Vater schenkt

Als ich in der US-Marine diente, sprachen mein Freund ich vor dem Essen stets ein Gebet. Wir beteten, aber die anderen machten sich sofort über das Essen her. Haben Sie stets ein Gebet im Herzen. Es ist wundervoll und beruhigend, wenn man weiß: Der Herr ist da. Und er ist da! 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche.

uns so viele wundervolle Möglichkeiten und Segnungen. Die meisten Gebete sollten Dankgebete sein für das, was er uns gibt.

Wie gewöhnt man es sich an, stets im Herzen zu beten?

Elder Perry: Ich hoffe, das geschieht zu einem großen Teil durch das elterliche Beispiel. Wenn das Beten für einen jungen Menschen Teil des Lebens ist, tut es ihm einfach gut, sich an den Herrn zu wenden. Beten schenkt Trost; einem Kind fällt das Beten nicht schwer.

Was würden Sie jemandem sagen, der nicht in so idealen Umständen lebt?

Elder Perry: Er kann das Evangelium annehmen. In der Kirche hat man immer wieder die Gelegenheit zu beten. Gute Priestertumsführer, der JM-Leiter und die JD-Leiterin können dazu beitragen, dass das Beten einen höheren Stellenwert bekommt. Das hilft dann die Kluft überbrücken zu denen, die schon von Kind auf beten, und ermöglicht es den jungen Menschen, sich diese Gewohnheit zu Eigen zu machen, sich darin zu üben und verstehen zu lernen, was uns der Herr da gibt.

Warum ist es wichtig, dass wir „gläubig" sind?

Elder Perry: Ich glaube schon mein Leben lang. Ich hatte einen guten Vater, und die ersten 18 Jahre meines Lebens war er zugleich auch mein Bischof. Er glaubte an den Herrn, er vertraute ihm und folgte ihm in seiner Priestertumsberufung nach. Meine Mutter hatte ebenfalls einen starken Glauben und verließ sich auf ihr Zeugnis. Der Glaube meiner Eltern weckte in mir den Wunsch zu glauben, und das war ein wichtiger Schritt, um selbst ein Zeugnis zu erlangen.

Wie stellt man es an, dass man ein Zeugnis erlangt?

Elder Perry: Jeder muss selbst ein Zeugnis erlangen, und das gute Beispiel eines anderen ist für den Anfang eine große Hilfe. Wenn jemand, dem wir vertrauen, feierlich Zeugnis gibt, schenkt uns das Zuversicht. Wir fühlen uns von Natur aus dazu gedrängt, glauben zu wollen.

Es ist auch wichtig, dass wir die Gebote halten. Man muss das Gesetz des Herrn kennen und sich bemühen, entsprechend zu leben; erst dann lernen wir, dass es funktioniert und dass wir gesegnet werden. Der Erretter hat gesagt: „Wer bereit ist, den Willen Gottes zu tun, wird erkennen, ob diese Lehre von Gott stammt oder ob ich in meinem eigenen Namen spreche." (Johannes 7:17.)

Ich habe schon oft überlegt: „Was wäre gewesen, wenn ich ohne das Evangelium aufgewachsen wäre? Wie hätte ich reagiert, wenn ich davon gehört hätte?" Ich hoffe, ich wäre empfindsam genug gewesen, es

mir anzuhören und darüber nachzusinnen und zu beten.

Ich denke, ein Zeugnis kommt nicht wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Ein Zeugnis ist etwas, was ständig wächst. Wenn ich im Reich des Herrn diene und sehen kann, wie er sein Volk segnet, dann wächst mein Zeugnis.

Was müssen wir sonst noch tun?

Elder Perry: Wir dürfen nie vergessen, welch großen Wert das Abendmahl hat. Ich erinnere mich da an ein Erlebnis aus meiner Militärzeit. Ich gehörte zu einer Gruppe, die einige Zeit zusammenbleiben konnte. Solange ich beim Militär war, hielten wir Sonntag für Sonntag die Abendmahlsversammlung ab. Mitunter kam das Wasser aus der Feldflasche und das Brot war ein Keks aus unserer Feldration – aber wir nahmen das Abendmahl. Freunde von uns, die nicht in unserer Einheit waren und die lange Zeit nicht das Abendmahl nehmen konnten, schienen sich ihres Glaubens nicht mehr so sicher zu sein.

Suchen Sie sich rechtschaffene Freunde, die der Kirche angehören, und stellen Sie sicher, dass Sie Sonntag für Sonntag Ihre Gelübde und Bündnisse mit dem Herrn erneuern können. Das bewirkt etwas in uns. Man erkennt dann nämlich, dass der Herr verpflichtet ist, uns die Segnungen zu schenken, um die wir bitten, wenn wir nur würdig leben und unser Teil tun.

Inwiefern und wann sollen wir darauf hoffen, dass „sich alles für [uns] zum Guten auswirken" wird?

Elder Perry: Es kann segensreich sein, wenn man warten muss. Man schätzt den Lohn umso höher, wenn man darauf hinarbeiten muss. Immer wenn ein neuer Lebensabschnitt beginnt, treten wir in eine neue Lebensphase ein. Mit jeder neuen Lebensphase erfahren wir immer mehr Erfüllung darin, das zu befolgen, was die Kirche lehrt.

Wer tut, was recht ist, empfängt vom Heiligen Geist ein wundervolles Zeugnis. Das schenkt uns Freude, Frieden und Erfüllung, wie sie sich auf keine andere Weise erreichen lassen. Wenn man rechtschaffen lebt, ergibt sich alles andere von selbst. Es mag zwar anders werden, als man es geplant hatte, doch es wird gut sein. Denken wir daran: Die Segnungen kommen gemäß dem Zeitplan des Herrn.

Und was ist mit den tragischen Ereignissen? Inwiefern können sie sich zum Guten auswirken?

Elder Perry: Ich habe meine Frau und eine Tochter verloren. Das war zwar schwer, doch es hat mein Zeugnis nicht ins Wanken gebracht. Ich habe herausgefunden, dass man Prüfungen bewältigen kann, wenn man auf dem rechten Weg bleibt. Wir finden trotz tragischer Ereignisse Erfüllung, und sie schenkt uns tiefe Zufriedenheit. Im Glauben auszuharren ist etwas, was uns dem Geist näher bringt.

Wenn man eifrig forscht, immer betet und gläubig ist,

Wir hielten im Lauf meines Militärdienstes jeden Sonntag die Abendmahlsversammlung ab. Mitunter kam das Wasser aus der Feldflasche und das Brot war ein Keks – aber wir nahmen das Abendmahl. Wir dürfen nie vergessen, wie wertvoll es ist, wenn wir das Abendmahl nehmen.

kann es nicht so leicht passieren, dass man vom rechten Weg abkommt. Das hat uns der Herr verheißen. Wenn sich jemand vom Herrn abwendet, nimmt automatisch auch seine Fähigkeit ab, dem Geist Folge zu leisten, und ihm entgeht die Chance, wahre Freude zu erleben. Wenn man dem Herrn nachfolgt, wächst man, und es ergeht einem wohl, und selbst in Schwierigkeiten kommt das Gute gemäß dem Plan des Herrn zustande.

Es bringt große Zufriedenheit, wenn man weiß, wer man ist, was man hier tun soll und welche ewigen Segnungen der Vater im Himmel den Glaubenstreuen in der Ewigkeit verheißen hat. Kann es größeren Trost geben?

Woran merkt man, dass diese Verheißung in Erfüllung geht, selbst wenn die Ergebnisse nicht sofort sichtbar sind?

Elder Perry: Wir sind unter anderem deshalb hier auf der Erde, weil wir lernen sollen, geduldig und ausdauernd zu sein und rechtschaffen zu leben. Es kann dauern, bis sich die Ergebnisse zeigen, aber wenn man recht lebt, findet man die Freude und das Glück, die aus einem guten Leben resultieren. Darum geht es ja beim Glauben.

Was raten Sie noch: Wie können junge Leute die Anweisungen des Herrn in LuB 90:24 in die Tat umsetzen?

Elder Perry: Einfach tun, was dort steht. Es ist eine Verheißung des Herrn, und sehen wir uns doch einmal an, was er uns da verheißt: „Dann wird sich alles für euch zum Guten auswirken." Welch ein Segen das doch ist! Es ist eine Verheißung, die der Herr unseren großartigen jungen Menschen macht. Und er hält stets, was er verspricht.

Ich habe so ein schönes, großartiges, erfülltes Leben gehabt, dass ich mir für einen jeden jungen Menschen in der Kirche die gleichen Segnungen wünsche. In der Schule war ich nicht der Allerbeste. Ich war auch kein herausragender Sportler. Während meiner Schulzeit war ich eigentlich nichts Besonderes. Und doch ist mein Leben so gut gewesen und hat mir solche Erfüllung gebracht, dass ich alles in meiner Macht Stehende tun möchte, dass es den jungen Menschen auch so geht.

Nicht jeder Tag meines Lebens ist gut gewesen. Aber ich kann mich nicht entsinnen, dass es je einen Tag gegeben hat, an dem der Herr nicht mit mir war und mich inspiriert und geführt hat. Ich glaube, ich habe jeden Abend ein frohes Herz gehabt und freudig den Entschluss gefasst, mich am nächsten Tag wieder zu bemühen. Ich weiß: Es ist großartig, so leben zu können. ■

Das Interview wurde von **Richard M. Romney** *und* **Janet Thomas** *geführt.*

$A_{1,n} = \sum_{r=1}^{r=n} (x_0 + r\Delta x)^2$

Forscht, betet, seid gläubig

Was die Präsidentschaften der JM und der JD über den diesjährigen Leitgedanken für die gemeinsamen Aktivitäten sagen.

Eine sehr großzügige Verheißung

In Lehre und Bündnisse 90:24 steht eine der großzügigstenVerheißungen des Herrn. Aber sie wird erst dann wahr, wenn man die Bedingungen dafür erfüllt.

Da es euch noch an Lebenserfahrung mangelt, wisst ihr vielleicht nicht, ob „sich alles für euch zum Guten auswirken" kann. Oft muss man sein Leben lang dem Herrn vertrauen, um beurteilen zu können, ob diese Verheißung in Erfüllung geht.

Wir bezeugen, dass sie in Erfüllung geht und dass ihr – durch euren Eifer, euer Beten, euren Glauben und Gehorsam – alle Segnungen jener, wie sie der Apostel Petrus nennt, „kostbaren und überaus großen Verheißungen" in Anspruch nehmen könnt (2 Petrus 1:4).

Die Präsidentschaft der Jungen Männer:
Elder F. Melvin Hammond (Mitte),
Elder Lynn G. Robbins (links),
Elder Donald L. Hallstrom (rechts)

LEITGEDANKE FÜR DIE GEMEINSAMEN AKTIVITÄTEN 2004

„Forscht eifrig, betet immer, und seid gläubig, dann wird sich alles für euch zum Guten auswirken." (LuB 90:24.)

Eine Formel für geistigen Schutz

Hier ist sie, eine Formel für geistigen Schutz und Erfolg: „Forscht eifrig, betet immer, und seid gläubig." Diese Formel hat die Söhne Mosias gestärkt (siehe Alma 17:2,3), und sie kann auch euch ein Schutz sein.

Nehmt den Leitgedanken als Grundlage für eure Ansprachen und zur Planung eurer Aktivitäten. Greift in der Schule und in der Familie darauf zurück. Wenn ihr das tut, wird der Heilige Geist euch führen. Euch ist verheißen: „Dann wird sich alles für euch zum Guten auswirken."

Wir lieben euch, wir beten für euch, und wir setzen unser Vertrauen in euch. Prüft diese Formel. Sie funktioniert.

Die Präsidentschaft der Jungen Damen:
Susan W. Tanner (Mitte),
Julie B. Beck (links),
Elaine S. Dalton (rechts)

ILLUSTRATIONEN VON CARY HENRIE

Jugendliche aus aller Welt äußern sich dazu, was der Leitgedanke für die gemeinsamen Aktivitäten ihnen bedeutet.

Forscht eifrig

Die Kirche ist durch einen Jungen wiederhergestellt worden, der beschlossen hatte, eifrig zu forschen. Der Prophet Joseph Smith hat uns das vorgelebt und hilft uns dadurch. Wenn wir sowohl in den heiligen Schriften forschen als auch unser Herz erforschen, finden wir die Antworten, nach denen wir suchen.

Kyle Curbello, 17
Gemeinde Jenks,
Pfahl Tulsa, Oklahoma

Wer das Evangelium verstehen will, muss fleißig forschen. Wenn mir jemand eine Frage stellt, die ich nicht beantworten kann, wende ich mich den Grundbegriffen des Evangeliums zu, und dort finde ich Hilfe. Ich möchte sichergehen, dass ich das nächste Mal, wenn dieses Thema zur Sprache kommt, eine Antwort geben kann.

Melanie Grant, 16
Gemeinde Walled Lake,
Pfahl Bloomfield Hills, Michigan

Beim Lesen dieser Schriftstelle denke ich daran, dass wir eifrig nach jenen Menschen forschen sollen, die das Evangelium brauchen. Ich bete für sie und für die Missionare. Es ist mir auch wichtig, mit meinen Mitmenschen über das zu sprechen, was ich weiß, und ihnen zu zeigen, wie glücklich ich dadurch geworden bin.

Sarah Hoare, 12
Gemeinde Liverpool,
Pfahl Liverpool, England

Puzzeln ist mein Hobby. Ein Puzzleteilchen nach dem anderen findet seinen Platz. Ich muss mich bis zum letzten Teilchen konzentrieren. So ist es auch, wenn man nach dem Evangelium lebt. Wir müssen die Augen beständig auf das Ziel richten. Wir müssen ständig nach Gottes Weg suchen. Wir müssen fleißig arbeiten und alles in Gottes Hand legen.

Ying Lin Lee, 19
Gemeinde Shuang Ho 1,
Pfahl Taipeh West, Taiwan

Auch du wirst über den diesjährigen Leitgedanken sprechen können. Du wirst in deinen Ansprachen darauf zurückgreifen und du wirst ihn bei euren Aktivitäten und vor allem im Alltag in die Tat umsetzen lernen.

Wir lernen in diesem Vers, wie wir sein sollen, um zu Christus zu kommen. Um in Gottes Reich zurückkehren zu können, müssen wir eifrig nach Wissen trachten, wir müssen beten und um Hilfe bitten und – was am allerwichtigsten ist – wir müssen wirklich an den Herrn glauben. Dann empfangen wir große Segnungen und ererben ewiges Leben. Natürlich müssen wir alle Bündnisse halten, die wir bei der Taufe geschlossen haben.

Wladimir Proskurin, 16
Zweig Wladiwostok 1,
Distrikt Wladiwostok, Russland

Betet immer

Der himmlische Vater macht es uns möglich, durch das Gebet nach Führung zu trachten, wenn wir eine schwere Zeit durchmachen. Wir können ihn verehren, ihm danken und vor allem zu ihm und zu seinem Sohn kommen und an ihrer Liebe teilhaben.

Paul Brusuelas, 17
Gemeinde Eagle River 3,
Pfahl Wasilla, Alaska

„Betet immer" – diese Worte bedeuten mir sehr viel, weil sie mir beim Lernen geholfen haben. Der himmlische Vater hilft uns, wenn wir ihn darum bitten und wenn wir uns anstrengen.

Chantel Burgess, 16
Gemeinde Sunnyvale,
Pfahl Henderson, Auckland, Neuseeland

Ganz gleich, wann, und ganz gleich, wo, ob ich froh oder traurig bin – Beten bringt mir immer Frieden und Glück. Ich bin jetzt in der High School, und die Versuchungen werden stärker, aber ich überwinde sie durch Beten.

Shan Cheng, 15
Zweig Lu Yeh,
Distrikt Hua Lien, Taiwan

Mein jüngster Bruder sagte beim Familiengebet das Übliche: „Und danke für den schönen Tag, das Wetter ...", und dann sagte

dieser Fünfjährige auf einmal: „Und danke, dass wir immer mit dir reden können." Ich saß da und staunte über meinen klugen Bruder. Von da an begann ich, morgens und vor dem Schlafengehen zu beten. Ich war nun glücklicher und verspürte öfter den Geist. Fragen und Zweifel wurden schnell beantwortet bzw. ausgeräumt, und ich spürte, wie ich geistig Fortschritt machte.

Andrea Minson, 14
Gemeinde Baytown 1,
Pfahl Houston Ost, Texas

Seid gläubig

Wir müssen gläubig sein, sonst können wir kein starkes Zeugnis erlangen. Man muss etwas nicht verstehen, um es glauben zu können. Doch mit der Hilfe des Geistes und durch seine Eingebungen lässt sich alles besser begreifen.

Michelle Pray, 16
Gemeinde Lewisville 2,
Pfahl Lewisville, Texas

In der Weihnachtszeit ging ich heimlehren und hatte die Eingebung, ich solle meine Geige mitnehmen und für unsere Familien ein Weihnachtslied spielen. Ich spielte bei den ersten beiden Familien, konnte aber keinen Grund für diese Eingebung erkennen. Dann waren wir bei der letzten Familie (sie war weniger aktiv), und auf einmal wusste ich es. Ich spielte und merkte, wie sie davon berührt waren. Der Geist war zugegen. Sie fingen an, sich von den Missionaren unterweisen zu lassen.

Martin Perez, 18
Gemeinde Midland 2,
Pfahl Odessa, Texas

Das Wort *gläubig* bedeutet mir in dieser Schriftstelle am meisten. Vor drei Jahren fiel mein Vater bei einem Arbeitsunfall auf einer Baustelle vom Dach. Ich fastete und betete, der himmlische Vater möge meinen Vater segnen, dass er bald wieder gesund werde. Mein Vater war mit einer Rückenmarksverletzung ins Krankenhaus eingeliefert worden und konnte nicht gehen, aber 13 Tage später wurde er entlassen. Heute merkt man ihm diese Verletzung nicht mehr an.

Ich war damals noch jünger und kannte die Segnungen nicht, die Fasten und Beten mit sich brachten. Ich wusste, dass ich einfach glauben musste. Durch die Kirche weiß ich, wie man um Hilfe bittet.

Mi Cheng, 18
Zweig Lu Yeh,
Distrikt Hua Lien, Taiwan

Dann wird sich alles für euch zum Guten auswirken

Oft stehe ich abends vor der Entscheidung: Lese ich zuerst in den heiligen Schriften oder mache ich zuerst meine Hausaufgaben? Und wenn einmal sehr viel zu tun ist, spüre ich die Eingebung, die Hausaufgaben beiseite zu legen, dem Herrn zu vertrauen und in den heiligen Schriften zu lesen, solange ich noch relativ munter bin. Und es lässt sich mit ziemlicher Sicherheit sagen, dass immer dann, wenn ich mich zuerst mit Geistigem befasste, auch die anderen Arbeiten rechtzeitig fertig werden. Der Herr sorgt schon dafür.

Michelle Nielson, 17
Gemeinde Basin City 2,
Pfahl Pasco, Washington

Dieses Jahr legte der Dirigent unseres Schülerorchesters den Termin für eine Aufführung genau auf den jährlichen Jugendtempeltag. Drei weitere Mitglieder der Kirche und ich sollten bei der Aufführung mitwirken und der Dirigent drohte, er werde die Aufführung absagen, wenn wir vier nicht auch dabei wären. Einige meiner Freunde ärgerten sich über mich. Ich beschloss jedoch, zu fasten, zu beten und dem Herrn zu vertrauen. Der Heilige Geist ließ mich wissen, ich solle zum Tempeltag fahren und alles werde gut werden.

Nach dem Tempeltag hatte ich Angst vor der nächsten Probe. Meine Angst verwandelte sich aber in Freude, als ich hörte, dass die Aufführung wegen schlechten Wetters verschoben worden war. Wenn wir dem Herrn vertrauen und Glauben haben, führt er uns so, dass sich alles für uns zum Guten auswirkt.

Heather Todd, 15
Gemeinde Berwick,
Pfahl Williamsport, Pennsylvania

Ich komme aus einer Familie, in der nicht alle der Kirche angehören, und ich lebe in der Großstadt. Manchmal fragte ich mich, wie ich Drogen, Gangs und Unsittlichkeit aus dem Weg gehen kann. Aber ich weiß, es geht. Selbst in schwierigen Zeiten weiß ich doch, dass der himmlische Vater stets einen Weg bereitet. Er schickt mir keine Prüfung und legt mir keine Hindernisse in den Weg, die ich nicht überwinden könnte. Letztlich wird sich alles für mich zum Guten auswirken.

Chanthou Lok, 18
Zweig Philadelphia Süd,
Pfahl Valley Forge, Pennsylvania ■

BUCH/KAPITEL	ETHER 1 bis 15
VERFASSER/SCHREIBER	MORONI
JAHRE, SEITDEM LEHI JERUSALEM VERLASSEN HATTE	
DATUM *(manche Datumsangaben sind nur ungefähr)*	2200 v. Chr.

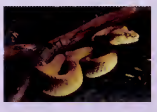
Zeittafel

ZUM BUCH MORMON

DIE JAREDITEN

- Jared, sein Bruder, ihre Familien und weitere (die Jareditеn) verlassen das Gebiet um den Turm zu Babel und reisen in ein neues Land (siehe Ether 1 und 2).
- Die Jareditеn bauen Schiffe, überqueren den Ozean und kommen nach Amerika (siehe Ether 2 bis 6).

- Akisch ruft eine geheime Verbindung ins Leben (siehe Ether 8).
- Emer wird zum König gesalbt und sieht Jesus Christus (siehe Ether 9:14-22).



- Eine große Hungersnot und Giftschlangen bringen die Menschen dazu, sich vor Gott zu demütigen (siehe Ether 9:30-35).

- Propheten warnen davor, dass das jareditische Volk vernichtet werden wird, wenn es nicht umkehrt (siehe Ether 11:1-13).

Das jareditische Volk geht schließlich in einem blutigen Bürgerkrieg zugrunde. Nur Korihantumr und Ether überleben (siehe Ether 13 bis 15).

WICHTIGE LEHREN IN BEZUG AUF JESUS CHRISTUS

Christus zeigt dem Bruder Jareds seinen Geistkörper (siehe Ether 3 und 4).

AUSSAGEN ZU GRUNDSÄTZEN DES EVANGELIUMS
(siehe die Übersicht auf Seite 24)

1 2 3 4

BÜCHER DER BIBEL

Genesis 2 Könige Jesaja

VON LINKS: LEHI UND SEIN VOLK KOMMEN IM VERHEISSENEN LAND AN, GEMÄLDE VON ARNOLD FRIBERG; DER BRUDER JAREDS SIEHT DEN FINGER DES HERRN, GEMÄLDE VON ARNOLD FRIBERG; FOTO DER SCHLANGE © PHOTOSPIN; DIE JAREDITEN ZIEHEN DURCH ASIEN, GEMÄLDE VON MINERVA K. TEICHERT; ETHER VERSTECKT SICH IN EINER FELSHÖHLE, GEMÄLDE VON GARY E. SMITH; DER LIAHONA, GEMÄLDE VON ARNOLD FRIBERG; LEHIS TRAUM, GEMÄLDE VON DAVID LINDSLEY; LEHI PREDIGT IN

1 NEPHI 1 bis 22
NEPHI (Sohn Lehis)

2 NEPHI 1 bis 33

600 | 8 591 | 11 588 | 29 570 | 30 569

DAS VOLK ZARAHEMLA (MULEKITEN)

- Mulek, ein Sohn König Zidkijos, entkommt aus Jerusalem. Der Herr bringt ihn und sein Volk nach Amerika. Koriantumr, der letzte überlebende Jaredit, lebt bis zu seinem Tod beim Volk Zarahemla (siehe Omni 1:14-21; Helaman 6:10; Ether 13:20,21).

DIE FAMILIE LEHIS

- Propheten in Jerusalem weisen warnend darauf hin, dass die Stadt zerstört werden wird, wenn das Volk nicht umkehrt (siehe 1 Nephi 1:4).
- Der Herr gebietet Lehi und seiner Familie, in ein verheißenes Land zu ziehen. Sie ziehen in die Wildnis (siehe 1 Nephi 2:1-6).
- Lehis Söhne kehren nach Jerusalem zurück, um die Messingplatten zu holen (siehe 1 Nephi 3 und 4).
- Ischmael und seine Familie schließen sich Lehis Familie an. Sie begeben sich gemeinsam auf die Reise in das neue Land (siehe 1 Nephi 7; 16:7,8).

- Der Herr gibt Lehi eine Messingkugel bzw. einen Kompass (den Liahona), damit sie auf ihrer Reise geführt werden (siehe 1 Nephi 16:9-16).

- Nephi verfasst eine weltliche Geschichte seines Volkes (die großen Platten Nephis) und einen heiligen Bericht (die kleinen Platten Nephis). Er gebietet, dass die Platten von Generation zu Generation weitergegeben werden (siehe 1 Nephi 19:1-6).
- Der Herr offenbart Lehi, dass Jerusalem zerstört worden ist (siehe 2 Könige 25; 2 Nephi 1:4).

- Der Herr gebietet Nephi, ein Schiff zu bauen. Die Familien überqueren den Ozean und kommen in Amerika an (siehe 1 Nephi 17 und 18).

DAS VOLK NEPHI

- Dem Volk Nephi ergeht es im Land Nephi wohl (siehe 2 Nephi 5:8-13).

DIE LAMANITEN

- Der rechtschaffenere Teil der Familie Lehis – das Volk Nephi – sondert sich vom schlechteren Teil, den Lamaniten, ab (siehe 2 Nephi 5:1-7).

- Lehi erteilt seinen Nachkommen vor seinem Tod Rat und einen Segen (siehe 2 Nephi 1 bis 4).
- Nach acht Jahren kommen Lehi und seine Familie zum Ufer des Meeres (siehe 1 Nephi 17:1-6).

Lehi sieht in einer Vision den Baum des Lebens (siehe 1 Nephi 8).
Lehi prophezeit vom Messios (siehe 1 Nephi 10:3-15).

Nephi erfährt etwas über die Herablassung Gottes (siehe 1 Nephi 11 und 12).

Nephi sagt die Kreuzigung Christi vorous (siehe 1 Nephi 19).

Lehi unterweist Jakob in Bezug auf den heiligen Messios (siehe 2 Nephi 2).
Nephi und Jakob lehren und prophezeien von Christus (siehe 2 Nephi 6 bis 10).

5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17

JERUSALEM, GEMÄLDE VON DEL PARSON; *NEPHIS VISION* VON *DER JUNGFRAU MARIA*, GEMÄLDE VON JUDITH MEHR; *NEPHI UND LEHI BEAUFSICHTIGEN DEN BAU DES SCHIFFES*, GEMÄLDE VON JERRY THOMPSON; *EIN SCHREIBER DES BUCHES MORMON*, GEMÄLDE VON TED HENNINGER; *NEPHI SCHREIBT AUF DIE GOLDENEN PLATTEN*, GEMÄLDE VON PAUL MANN; *LEHI SEGNET SEINE KINDER IN DER WILDNIS*, GEMÄLDE VON RONALD CROSBY; *LEHI PREDIGT IN JERUSALEM*, GEMÄLDE VON GARY L. KAPP; GEMÄLDE VON TED HENNINGER, SÄMTLICHE GEMÄLDE VON MINERVA K. TEICHERT MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG DES KUNSTMUSEUMS DER BRIGHAM-YOUNG-UNIVERSITÄT, ALLE RECHTE VORBEHALTEN

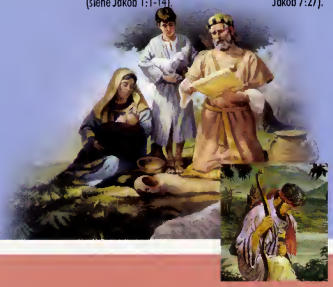
BUCH		JAKOB 1 BIS 7	ENOS 1	JAROM 1		OMNI 1:1-22,26-29		
VERFASSER		JAKOB (Bruder Nephis)	ENOS	JAROM		OMNI	AMARON	KEMISCH
JAHRE SEIT JERUSALEM	40	55		179	200	238	282	320
DATUM	559 v. Chr.	544		420	399	361	317	279

DAS VOLK ZARAHEMLA (Mulekiten)

- Dos Volk Nephi bemüht sich, die Lamaniten dem wahren Glauben wiederzugewinnen, hat jedoch keinen Erfolg (siehe Enos 1:20).
- Das Volk Nephi wird halsstarrig. Viele Propheten rufen zur Umkehr auf. Enos übergibt seinem Sohn Jarom die kleinen Platten; Enos stirbt (siehe Enos 1:22-27; Jarom 1:1,2).
- Nach vielen Kriegen und auch Zeiten des Friedens übergibt Omni seinem Sohn Amaron die Platten (siehe Omni 1:1-3).

DAS VOLK NEPHI (Nephiten)

- Jakob tritt dem Christusgegner Scherem gegenüber und macht dessen Pläne zuschanden (siehe Jakob 7:1-23).
- Dos Volk Nephi kehrt um und besiegt im Kampf wiederholt die Lamaniten (siehe Jarom 1:3-13).
- Viele schlechte Nephiten werden vernichtet.
- Amaron übergibt seinem Bruder Kemisch die Platten (siehe Omni 1:4-8).
- Nephi übergibt seinem Bruder Jakob die Platten; Nephi stirbt (siehe Jakob 1:1-14).
- Jakob übergibt seinem Sohn Enos die Platten; Jakob stirbt (siehe Jakob 7:27).



- Jarom übergibt seinem Sohn Omni die Platten; Jarom stirbt (siehe Jarom 1:14,15).
- Kemisch gibt die Aufzeichnungen an seinen Sohn Abinodom weiter (siehe Omni 1:9).

DIE LAMANITEN

- Kriege und Streitigkeiten treten zwischen dem Volk Nephi und den Lamaniten auf (siehe 2 Nephi 5:34).
- Es gibt zwischen dem Volk Nephi und den Lamaniten viele Kriege und Abspaltungen (siehe Jarom 1:8-13).

WICHTIGE LEHREN IN BEZUG AUF JESUS CHRISTUS

Nephi legt die Lehre von Christus dar (siehe 2 Nephi 31 und 32).

Jakob lehrt, wie man Hoffnung in Christus erlangt (siehe Jakob 4).

EVANGELIUMSGRUNDSÄTZE

(Siehe die Übersicht auf Seite 24.)

18–38 39 40 41 42 43 44 45 46 47

BÜCHER DER BIBEL

Esra Ester Nehemia Maleachi

ABINADOM	AMALEKI	MOSIA 9 UND 10 MORMON		OMNI 1:23-25,30 AMALEKI	DIE WORTE MORMONS MORMON	MOSIA 11 BIS 18 MORMON
		412	421	439		452
		187	178	160		147

DIE NEPHITEN

- Mosia entdeckt das Volk Zarahemla (die Mulekiten). Mosia wird im Land Zarahemla ihr König (siehe Omni 1:12-19).
- Mosia wird vom Herrn gewarnt und flieht mit denen, die auf die Stimme des Herrn hören, nach Norden (siehe Omni 1:12,13; Alma 22:27-34).
- Die Platten werden von Abinadom an seinen Sohn Amaleki weitergegeben (siehe Omni 1:10-12).
- Eine größere Gruppe Nephiten zieht aus Zarahemla weg ins Land Nephi. Nach internen Gewalttätigkeiten und Streitigkeiten kehren nur 50 nach Zarahemla zurück (siehe Omni 1:27,28; Mosia 9:1,2).
- Eine weitere Gruppe kehrt unter der Führung Zeniffs ins Land Nephi zurück und beginnt dort ein Leben in Frieden neben den Lamaniten (siehe Mosia 9:3-9).

- Mosia stirbt; sein Sohn Benjamin wird König. Es gibt weiterhin Kriege zwischen den Nephiten in Zarahemla und den Lamaniten (siehe Omni 1:23,24).
- Amaleki übergibt König Benjamin die kleinen Platten (siehe Omni 1:25,30; Worte Mormons 1:10).
- König Benjamin und viele heilige Propheten stellen in Zarahemla Frieden und Rechtschaffenheit wieder her (siehe Worte Mormons 1:13-18).
- Die Lamaniten ziehen zum Kampf gegen das Volk Zeniff (siehe Mosia 9:10-15).
- Die Lamaniten ziehen wiederum zum Kampf gegen das Volk Zeniff. Viele Lamaniten kommen um (siehe Mosia 10:1-20).

DAS VOLK ZENIFF

- Der Herr befreit das Volk Zeniff und im Land Nephi herrscht wiederum Frieden (siehe Mosia 9:16-19).
- Zeniff überträgt das Königtum seinem Sohn Noa (siehe Mosia 10:21,22; 11:1).
- Alma, ein Priester König Noas, bekehrt sich aufgrund der Predigten Abinadis zum Herrn. Er lehrt und er tauft (siehe Mosia 18:1-31).

Abinadi prophezeit die Erlösung durch Christus (siehe Mosia 13 bis 15).

Alma tauft im Namen Jesu Christi (siehe Mosia 18).

48 49 50 51 52 53

VON LINKS: *DER TEMPEL NEPHIS*, GEMÄLDE VON MIKE MALM; *NEPHIS VISION*, GEMÄLDE VON CLARK KELLEY PRICE; *JAKOB EMPFÄNGT EINE OFFENBARUNG*, GEMÄLDE VON CLARK KELLEY PRICE; AUSSCHNITT AUS *DIE LETZTE SCHLACHT DER NEPHITEN*, GEMÄLDE VON GARY E. SMITH; *JAKOB UND ENOS*, GEMÄLDE VON SCOTT SNOW; *ENOS BETET*, GEMÄLDE VON ROBERT T. BARRETT; AUSSCHNITT AUS *DIE LETZTE SCHLACHT DER NEPHITEN*, GEMÄLDE VON GARY E. SMITH; *MOSIA ÜBERSETZT DEN STEIN DER JAREDITEN*, GEMÄLDE VON MINERVA K. TEICHERT; *ABINADI VOR KÖNIG NOA*, GEMÄLDE VON ARNOLD FRIBERG; *DIE NEPHITEN SUCHEN EIN NEUES ZUHAUSE*, GEMÄLDE VON C. C. A. CHRISTENSEN; *ABINADI BESIEGELT SEIN ZEUGNIS*, GEMÄLDE VON RONALD CROSBY; *ALMA TAUFT IN DEN WASSERN MORMON*, GEMÄLDE VON MINERVA K. TEICHERT

BUCH MOSIA 1 BIS 8; 19 BIS 29

VERFASSER MORMON

JAHRE SEIT JERUSALEM	454	475	478
DATUM	145 v. Chr.	124	121

DIE NEPHITEN

König Benjamin unterweist sein Volk, gibt ihm einen neuen Namen und überträgt das Königtum seinem Sohn Mosia (siehe Mosia 1 bis 6).

Ammon und weitere 15 Männer reisen ins Land Nephi, um herauszufinden, was mit Zeniff und seinem Volk geschehen ist (siehe Mosia 7:1-7).

DIE LAMANITEN

DAS VOLK ALMA

Alma und sein Volk beten Gott an; es ergeht ihnen im Land Helam wohl (siehe Mosia 23:3-20).

Der Herr weist Alma an, mit seinem Volk zu flüchten. Sie lassen sich in einem neuen Land nieder (siehe Mosia 18:32-34; 23:1-5).

DAS VOLK ZENIFF

Eine Gruppe von 43 Männern sucht den Weg zurück ins Land Zarahemla. Sie kehren mit einem Satz von 24 goldenen Platten – den Platten Ethers – zurück (siehe Mosia 8:7-18; 21:25-28).

Ammon findet das Volk Zeniff, das von König Limhi angeführt wird. Sie sind in der Knechtschaft der Lamaniten (siehe Mosia 7:8-16).

König Noa wird getötet. Das Volk Zeniff ist in der Knechtschaft der Lamaniten. Limhi, der Sohn Noas, wird König (siehe Mosia 19:10-29).

Ammon führt das Volk Limhi ins Land Zarahemla zurück (siehe Mosia 22).

Gideon zettelt eine Rebellion gegen König Noa an (siehe Mosia 19:1-9).

Das Volk Limhi vertreibt die Lamaniten aus seinem Land (siehe Mosia 20:8-26).

Die Lamaniten besiegen das Volk Limhi, doch es demütigt sich vor dem Herrn (siehe Mosia 21:1-22).

Die bösen Priester König Noas entkommen in die Wildnis und entführen einige Töchter der Lamaniten (siehe Mosia 19:21; 20:1-5).

DIE PRIESTER KÖNIG NOAS

Die Lamaniten ziehen wiederum zum Kampf gegen das Volk Zeniff (siehe Mosia 19:6).

Die Lamaniten ziehen gegen das Volk Zeniff zum Kampf, weil einige ihrer Töchter verschwunden sind (siehe Mosia 20:6,7).

Die Heere der Lamaniten stoßen auf ihrer Suche nach dem Volk Limhi auf die bösen Priester König Noas (siehe Mosia 22:15,16; 23:30-32).

WICHTIGE LEHREN IN BEZUG AUF JESUS CHRISTUS

König Benjamin verkündet, dass wir Christus immerdar zu Dank verpflichtet sind (siehe Mosia 2).

Ein Engel tut König Benjamin kund, dass das Blut Christi sühnt (siehe Mosia 3).

König Benjamins Volk wird zu Kindern Christi (siehe Mosia 4 und 5).

EVANGELIUMSGRUNDSÄTZE

(siehe die Übersicht auf Seite 24)

54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64

BÜCHER DER BIBEL

VON LINKS: *KÖNIG BENJAMIN PREDIGT DEN NEPHITEN*, GEMÄLDE VON GARY L. KAPP; *ALMA TAUFT AN DEN WASSERN MORMONS*, GEMÄLDE VON ARNOLD FRIBERG; *LAMANITISCHE MÄDCHEN*, GEMÄLDE VON MINERVA K. TEICHERT; AUSSCHNITT AUS *DIE ABSCHIEDSREDE KÖNIG BENJAMINS*, GEMÄLDE VON MINERVA K. TEICHERT; *CHRISTUS IN GETSEMANI*, GEMÄLDE VON HARRY ANDERSON; AUSSCHNITT AUS *KÖNIG BENJAMIN PREDIGT DEN*

479
120

Die Völker von König Mosia, König Limhi und Alma vereinigen sich und werden im Land Zarahemla das Volk der Nephiten. Alma richtet im ganzen Land die Kirche Christi auf (siehe Mosia 25).

Alma und sein Volk geraten in die Knechtschaft der Lamaniten (siehe Mosia 23:29,36-39; 24:1-9).

Auf der Suche nach dem Land Nephi entdecken die Heere der Lamaniten Alma und sein Volk (siehe Mosia 23:21-28,35).

Die Priester und ihre Familien werden Führer der Lamaniten (siehe Mosia 23:33-35,39).

507
92

Viele lassen sich von Ungläubigen zur Sünde verleiten. Alma erhält vom Herrn Anweisungen dazu, wie er mit Übertretern verfahren und die Kirche in Ordnung bringen soll (siehe Mosia 26).

Ein Engel erscheint Alma dem Jüngeren und den Söhnen Mosias. Dadurch werden sie zur Umkehr gebracht und verfolgen die Kirche nicht mehr. Sie beginnen, den geistigen Schaden, den sie verursacht haben, wieder gutzumachen (siehe Mosia 27).

König Mosia übersetzt die Platten Ethers und lässt sie dem Volk vorlesen (siehe Mosia 28:10–19).

König Mosia erteilt seinen Söhnen und anderen die Erlaubnis, den Lamaniten das Evangelium zu verkünden. Sie brechen auf eine Mission auf, die 14 Jahre dauern soll (siehe Mosia 28:1–9).

Alma und sein Volk beten darum, befreit zu werden. Der Herr erhört ihr Beten. Sie entkommen und gelangen ins Land Zarahemla (siehe Mosia 24:10-25).

508
91

König Mosia übergibt alle Berichte Alma dem Jüngeren (siehe Mosia 28:20).

König Mosia empfiehlt dem Volk eine Regierung der Richter. Das Volk ist damit einverstanden; Alma der Jüngere wird zum ersten Obersten Richter und zugleich auch zum Hohen Priester über die Belange der Kirche ernannt (siehe Mosia 29).

Das Volk zählt von nun an seine Zeitrechnung nach der Regierung der Richter. Alma und König Mosia sterben (siehe Mosia 29:45-47; Alma 1:1).

Alma erfährt von der Umkehr und Vergebung durch Christus (siehe Mosia 26).

Alma der Jüngere lernt, dass alle von Gott gebaren werden müssen (siehe Mosia 27).

65 66 67 68 69 70

NEPHITEN, GEMÄLDE VON GARY L. KAPP; AMMON VOR KÖNIG LIMHI, GEMÄLDE VON MINERVA K. TEICHERT; ALMAS VOLK AUF DER FLUCHT, GEMÄLDE VON MINERVA K. TEICHERT; ILLUSTRATION VON JERRY THOMPSON; EIN ENGEL ERSCHEINT ALMA UND DEN SÖHNEN MOSIAS, GEMÄLDE VON MINERVA K. TEICHERT; EIN ENGEL ERSCHEINT ALMA UND DEN SÖHNEN MOSIAS, GEMÄLDE VON CLARK KELLEY PRICE

Zeittafel zum Buch Mormon

Aussagen zu Grundsätzen des Evangeliums

	Schriftstelle	Grundsatz
1	Ether 4:11-12	Alles Gute kommt von Jesus Christus und bewegt uns dazu, Gutes zu tun.
2	Ether 8:22	Ein jedes Volk, das durch geheime Verbindungen Macht und Gewinn zu erlangen trachtet, geht zugrunde, sobald diese das ganze Land überziehen.
3	Ether 12:6	Glaube ist, wenn man etwas erhofft, was man nicht sieht. Ein Zeugnis empfängt man erst, nachdem der Glaube geprüft ist.
4	Ether 12:27	Wenn wir uns vor Gott demütigen und Glauben an ihn haben, lässt er Schwaches stark werden.
5	1 Nephi 1:1	Wir können trotz vieler Bedrängnisse hoch in der Gunst des Herrn stehen.
6	1 Nephi 1:20	Die liebevolle Gnade des Herrn waltet über all denen, die Glauben an ihn haben.
7	1 Nephi 2:20	Wenn wir die Gebote des Herrn halten, ergeht es uns wohl im Land.
8	1 Nephi 3:7	Wenn uns der Herr ein Gebot gibt, bereitet er auch einen Weg, wie wir es vollbringen können.
9	1 Nephi 8:10-32	Die Frucht vom Baum des Lebens ist begehrenswerter als jede andere Frucht.
10	1 Nephi 10:17-19	Die Geheimnisse Gottes werden durch die Macht des Heiligen Geistes all denen enthüllt, die eifrig suchen.
11	1 Nephi 14:10	Es gibt nur zwei Kirchen – die Kirche des Lammes Gottes und die Kirche des Teufels.
12	1 Nephi 17:33-35	Der Herr achtet alle Menschen gleich. Wer rechtschaffen ist, findet Gunst vor Gott.
13	1 Nephi 22:26	Durch die Rechtschaffenheit des Volkes Gottes wird dem Satan seine Macht genommen.
14	2 Nephi 2:11	Es muss in allem einen Gegensatz geben.
15	2 Nephi 2:16	Gott gewährt es uns, selbständig zu handeln.
16	2 Nephi 2:25	Wir sind, damit wir Freude haben können.
17	2 Nephi 2:27	Wir sind frei, entweder Freiheit und ewiges Leben durch Jesus Christus zu wählen oder aber Gefangenschaft und Tod gemäß der Macht des Teufels.
18	2 Nephi 9:13-15	Am Auferstehungstag werden wir eine vollkommene Kenntnis unserer Schuld bzw. unserer Rechtschaffenheit haben.
19	2 Nephi 9:20	Gott weiß alles.
20	2 Nephi 9:29	Es ist gut, gelehrt zu sein, wenn man auf Gottes Ratschläge hört.
21	2 Nephi 9:39	Fleischlich gesinnt zu sein ist Tod, und geistig gesinnt zu sein ist ewiges Leben.
22	2 Nephi 9:51	Wir sollen unser Geld nicht für das hingeben, was ohne Wert ist, noch unsere Arbeit für das, was nicht zufrieden stellen kann.
23	2 Nephi 25:23	Durch Gnade werden wir errettet – nach allem, was wir tun können.
24	2 Nephi 25:29	Wenn wir Christus mit ganzer Seele anbeten, werden wir nicht ausgestoßen.
25	2 Nephi 26:11	Der Geist des Herrn wird sich nicht immer mit uns abmühen.
26	2 Nephi 26:24	Was immer der Herr tut, tut er zu unserem Nutzen, denn er liebt uns.
27	2 Nephi 26:28	Alle Menschen genießen den gleichen Vorzug, der eine wie der andere, und keinem ist er verwehrt.
28	2 Nephi 26:33	Vor Gott sind alle gleich, und er lädt einen jeden ein, zu ihm zu kommen.
29	2 Nephi 28:7-9	Es ist ein Fehler, zu sagen: „Iss und trink und sei lustig, denn morgen sterben wir, und es wird wahl mit uns sein."
30	2 Nephi 28:21	Der Teufel versucht das Volk Gottes zu beschwichtigen, so dass sie meinen, alles sei wohl in Zion. Dabei führt er sie sachte zur Hölle hinab.
31	2 Nephi 28:30	Der Herr unterweist seine Kinder „Zeile um Zeile".
32	2 Nephi 29:1,2	In den Letzten Tagen wird sich der Herr des Buches Mormon als Banner bedienen, um sein Volk zu sammeln.
33	2 Nephi 31:6-13	Der Erretter ließ sich taufen, um alle Gerechtigkeit zu erfüllen, und wer seinem Beispiel nachfolgt und in seinem Namen getauft wird, wird die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.
34	2 Nephi 31:17	Nach Umkehr und Taufe kammt die Vergebung der Sünden durch den Heiligen Geist.
35	2 Nephi 31:20	Wenn wir mit Beständigkeit in Christus vorwärts streben und uns am Wort Gottes weiden, werden wir ewiges Leben haben.
36	2 Nephi 32:3-5	Der Heilige Geist kann uns alles zeigen, was wir tun sollen.
37	2 Nephi 32:8	Der Geist lehrt uns, dass wir beten sollen.
38	2 Nephi 32:9	Wir dürfen für den Herrn nichts tun, ohne zuerst gebetet zu haben.
39	Jakob 1:17-19	Bevor wir lehren, müssen wir vom Herrn unseren Auftrag erhalten.
40	Jakob 2:18,19	Wir müssen nach dem Reich Gottes trachten, ehe wir nach Reichtum trachten.
41	Jakob 2:35	Ein schlechtes Beispiel bricht anderen das Herz und führt dazu, dass sie ihr Vertrauen in uns verlieren.
42	Jakob 4:7	Gott zeigt uns unsere Schwäche, damit wir wissen, dass wir durch seine Gnade die Macht haben, sein Werk zu tun.
43	Jakob 4:8-10	Wir sollen nicht danach trachten, dem Herrn Rat zu erteilen, sondern Rat aus seiner Hand annehmen.
44	Jakob 4:14	Geistige Blindheit kammt, wenn man über das Ziel hinausschaut.
45	Jakob 5:65-75	In den letzten Tagen wird der Herr die schlechten Teile aus seinem Weingarten entfernen, und zwar in dem Maß, wie die guten wachsen.
46	Jakob 7:11	Alle Propheten haben über Christus geschrieben und von ihm prophezeit.
47	Enos 1:5-8	Wegen unseres Glaubens an Jesus Christus können wir geheilt werden, und unsere Sünden können vergeben werden.
48	Omni 1:26	Wir müssen dem Erretter unsere ganze Seele als Opfer darbringen, indem wir fasten und beten und bis ans Ende ausharren.
49	Masia 10:17	Wenn wir unseren Kindern beibringen zu hassen, kann das langwierige Folgen haben.
50	Warte Mormons 1:7	Wir müssen den Willen des Herrn tun, auch wenn wir nicht wissen, warum.
51	Mosia 15:11-13	Nachkammen Christi sind alle jene, die seinem Wort geharchen, an ihn glauben und danach ausschauen, dass ihnen durch seine Erlösung die Sünden vergeben werden.
52	Masia 16:8	Der Stachel des Todes ist in Christus verschlungen.
53	Mosia 18:9,10	Um für die Taufe bereit zu sein, muss man den Wunsch haben, andere zu trösten und allzeit und in allem als Zeuge Gottes aufzutreten. Die Taufe durch Wasser ist ein Zeugnis vor Gott, dass man mit ihm einen Bund eingegangen ist.
54	Masia 2:17	Wenn wir unseren Mitmenschen dienen, dienen wir auch Gott.
55	Mosia 2:21	Selbst wenn wir Gott mit ganzer Seele dienten, wären wir dennach unnütze Knechte.
56	Mosia 2:32,33,36	Wen es danach gelüstet, dem bösen Geist zu geharchen, abwahl er Gottes Gesetz kennt, der empfängt als Lahn immerwährende Verdammnis.
57	Mosia 3:17	Christus ist der einzige Name und das einzige Mittel, wadurch den Menschenkindern Errettung zuteil werden kann.
58	Mosia 3:19	Der natürliche Mensch ist ein Feind Gottes, wenn er nicht den Eingebungen des Heiligen Geistes nachgibt und wie ein Kind wird.
59	Mosia 4:3	Vergebung der Sünden schenkt ein ruhiges Gewissen.
60	Mosia 4:27	Alles muss in Weisheit und Ordnung geschehen.
61	Mosia 4:30	Wir müssen auf unsere Gedanken und Worte und Taten Acht haben und Gottes Gebote halten und im Glauben ausharren, sanst gehen wir zugrunde.
62	Mosia 5:2	Wenn der Geist in unserem Herzen eine mächtige Wandlung bewirkt, haben wir keine Neigung mehr, Böses zu tun, sondern wallen ständig Gutes tun.
63	Masia 21:13-15	Der Herr macht uns die Last leichter.
64	Masia 7:29-33	Der Herr steht seinem Volk am Tag der Übertretung nicht bei. Wenn wir uns mit voller Herzensabsicht und vertrauensvoll und mit allem Eifer unseres Sinnes zum Herrn wenden, wird er uns gemäß seinem Plan und wie es ihm gefällt aus der Knechtschaft befreien.
65	Mosia 8:20,21	Wie blind und unzugänglich der Verstand der Menschenkinder dach ist.
66	Mosia 24:14,15	Wir müssen uns frahgemut und mit Geduld in allem dem Willen des Herrn unterwerfen; der Herr stärkt uns, so dass wir unsere Last mühelos tragen können.
67	Mosia 26:29,30	Saaft wir in der Aufrichtigkeit unseres Herzens umkehren, vergibt uns der Herr.
68	Mosia 27:25,26	Alle Menschen müssen von neuem geboren werden. Sie müssen aus ihrem gefallenen Zustand umgewandelt werden in einen Zustand der Rechtschaffenheit und neue Geschäfte werden, sonst können sie das Reich Gottes nicht ererben.
69	Masia 27:31	Am letzten Tag wird jedes Knie sich beugen und jede Zunge bekennen, dass er Gott ist und dass sein Richterspruch gerecht ist.
70	Mosia 27:36	Wir können ein Werkzeug in den Händen Gottes werden, um viele zur Erkenntnis des Erlösers zu bringen.

FÜR KINDER • KIRCHE JESU CHRISTI DER HEILIGEN DER LETZTEN TAGE • JANUAR 2004

Kleiner Liahona

Geben ist seliger als nehmen

PRÄSIDENT THOMAS S. MONSON
Erster Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft

Es ist wichtig, den Notleidenden zu geben. Präsident Monson erzählt von einer Sonntagsschullehrerin, die ihm beigebracht hat zu teilen.

Ich bin sehr dankbar für eine Sonntagsschullehrerin, die Lucy Gertsch hieß. Sie war schön und sanft und interessierte sich für uns. Sie erweckte die heiligen Schriften zum Leben.

Wir fingen einmal an, für eine Riesenparty Geld zu sammeln. Schwester Gertsch notierte sorgfältig, wie viel wir schon beisammen hatten. Als Jungen und Mädchen mit typischem Appetit stellten wir uns dafür Kuchen, Kekse und Eis vor. Es sollte ein grandioses Ereignis werden – die größte Party, die je gefeiert wurde.

Keiner von uns wird den grauen Sonntagmorgen im Januar vergessen, als uns unsere geliebte Lehrerin mitteilte, dass die Mutter eines Schülers gestorben war. Wir dachten an unsere Mutter und daran, wie viel sie uns bedeutete. Wir waren traurig über Bill Devenports schweren Verlust.

In der Lektion ging es um Apostelgeschichte, Kapitel 20, Vers 35: „In Erinnerung an die Worte Jesu, des Herrn, der selbst gesagt hat: Geben ist seliger als nehmen." Lucy Gertsch fragte: „Wie würde es euch gefallen, diese Worte des Herrn zu befolgen? Was haltet ihr davon, als Zeichen eurer Liebe das Geld für eure Party der Familie Devenport zu schenken?" Die Entscheidung erfolgte einstimmig. Wir zählten gewissenhaft jeden Cent und steckten die Summe in einen großen Umschlag.

Ich werde niemals vergessen, wie unsere kleine Klasse das kurze Stück Weg zu Billys Wohnung ging, wie wir ihn, seinen Bruder, seine Schwestern und seinen Vater begrüßten. Es war deutlich zu spüren, dass Billys Mutter fehlte. Wie einen Schatz hüte ich die Erinnerung an die Tränen, die uns allen in den Augen standen, als unsere Lehrerin den weißen Briefumschlag mit unserer kostbaren Klassenkasse dem trauernden Vater überreichte. Auf dem Rückweg ins Gemeindehaus fühlten wir uns leicht wie eine Feder. Uns war so leicht ums Herz wie noch nie, noch nie hatten wir so vollkommene Freude empfunden, noch nie war uns so tiefes Verständnis zuteil geworden. Aus eigener Erfahrung hatten wir gelernt, dass Geben tatsächlich seliger ist als nehmen. ●

Nach einer Ansprache bei der Generalkonferenz im April 1992.

ILLUSTRATION VON JEWEL HODSON

AUS DEM LEBEN VON PRÄSIDENT HEBER J. GRANT

Ein Freund von Brigham Young

An einem Wintertag sprang der sechsjährige Heber J. Grant heimlich auf die hintere Kufe von Präsident Brigham Youngs Schlitten. Er wollte nur ein kleines Stück mitfahren. Doch er wagte es nicht, wieder abzuspringen, bis der Schlitten langsamer wurde. Inzwischen war er schon eine weite Strecke mitgefahren. Er wollte wegrennen, ohne dass Präsident Young ihn entdeckte.

Halt! Dieser kleine Junge ist ja halb erfroren! Stecken wir ihn unter das Büffelfell.

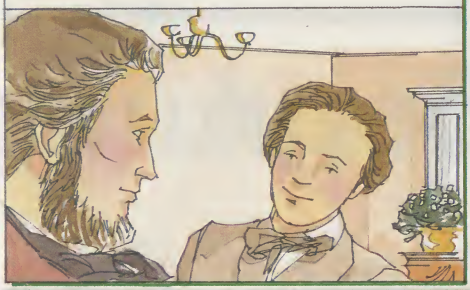
Wie heißt du?

Heber Grant, Sir.

Du musst Jedediahs Sohn sein. Ich habe deinen Vater sehr gern gehabt. Er war mein Zweiter Ratgeber.

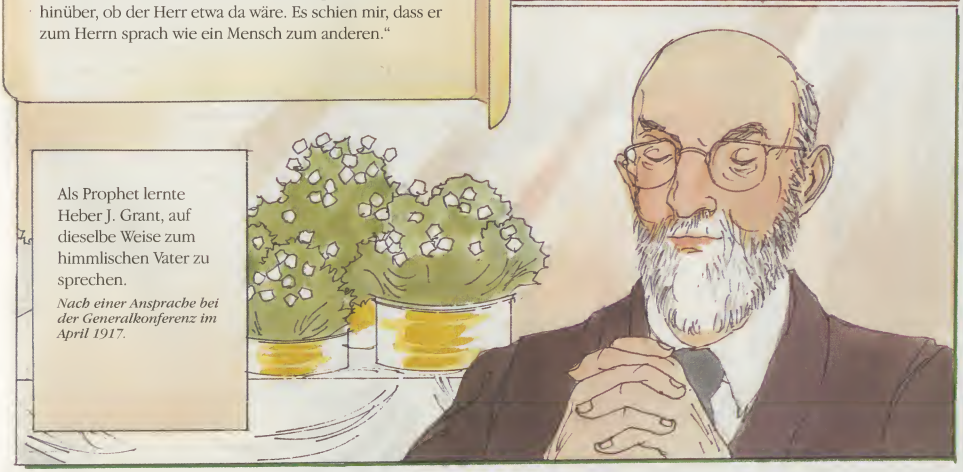
ILLUSTRATION VON MIKE EAGLE

Präsident Young sagte Heber, er wolle sich gern in sechs Monaten mit ihm unterhalten. Heber war einverstanden. Von da an waren er und Präsident Young Freunde.



Heber verbrachte im Haus von Brigham Young fast so viel Zeit wie zu Hause.

Manchmal blieb Heber zum Familiengebet und er war überrascht, wie Präsident Young betete. Heber Grant sagte später: „Ich ... blickte auf und sah zu Brigham Young hinüber, ob der Herr etwa da wäre. Es schien mir, dass er zum Herrn sprach wie ein Mensch zum anderen."



Als Prophet lernte Heber J. Grant, auf dieselbe Weise zum himmlischen Vater zu sprechen.

Nach einer Ansprache bei der Generalkonferenz im April 1917.

Die Segnung

ELDER ENRIQUE R. FALABELLA
Gebietsautorität-Siebziger
Gebiet Mittelamerika

Meine Mutter starb, als ich fünf Jahre alt war. Wir lebten in Guatemala-Stadt in Guatemala und waren damals keine Mitglieder der Kirche. Mein Vater glaubte an Gott, wusste aber nichts vom Erlösungsplan und darüber, was aus dem Geist seiner Frau geworden war. Es war schwer für ihn, vier Kinder allein zu erziehen.

Als ich etwa 12 Jahre alt war, sah meine Schwester zwei Missionare an unserem Haus vorbeigehen und bat sie herein. Sie lehrten uns das Evangelium und nach ein paar Wochen wollten meine Schwester und ich uns taufen lassen. Aber mein Vater zögerte. Ein Bruder aus der Gemeinde besuchte ihn und ließ eine Broschüre über den Erlösungsplan da. Als mein Vater las, dass unsere Familie für immer zusammen sein konnte, wusste er, dass er sich der Kirche anschließen wollte. Das war die Antwort auf seine Hoffnungen und Träume.

Damals war der nächstgelegene Tempel in Mesa, Arizona, in den Vereinigten Staaten. Es war schwer, eine so teure Reise zu unternehmen. Später, als mein Vater als Distriktspräsident berufen wurde, fragte ihn der Missionspräsident: „Was haben Sie denn jetzt vor?"

„Wir gehen zum Tempel", antwortete mein Vater. Er organisierte eine Gruppe von etwa 100 Mitgliedern, die gemeinsam zum Mesa-Arizona-Tempel reisten. Unsere Familie wurde gesiegelt und wir alle spürten die Gegenwart meiner Mutter. Wir

Guatemala-Stadt-Tempel in Guatemala

en des Tempels

wussten, dass sie das Evangelium angenommen hatte.

Als meine Frau Blanca und ich heirateten, verlangte das Gesetz in Guatemala, dass wir zunächst standesamtlich heirateten. Mir gefiel diese Zeremonie nicht – da wurde gesagt, dass wir nur bis zum Tod verheiratet waren. Am nächsten Tag machten wir uns auf den Weg nach Arizona, obwohl wir manches hatten verkaufen müssen, um uns die Reise leisten zu können. Im Tempel für alle Ewigkeit an meine Frau gesiegelt zu werden, gehörte zu den freudigsten Erfahrungen meines Lebens.

Wir stellten jedoch bald fest, dass wir nicht genug Geld hatten, um nach Guatemala zurückzukehren. Als wir in die Kirche gingen, gab mir ein Mann die Hand und ließ einen 20-Dollar-Schein in meiner Hand. Ein anderer Mann tat dasselbe. Ich hatte nichts von unseren Problemen erzählt. Aber wir hatten es dem himmlischen Vater gesagt.

Ich war Pfahlpräsident, als der Tempel in Guatemala angekündigt wurde. Ich durfte mithelfen, Spenden für den Tempel zu sammeln und die Mitglieder darauf vorzubereiten, dass sie würdig waren, in den Tempel zu gehen. Wir wurden gebeten, 10 000 Dollar aufzubringen. Kinder, junge Leute und Erwachsene – alle beteiligten sich. Die Mitglieder des Pfahles waren so begeistert, dass wir etwa 27 000 Dollar aufbrachten – fast dreimal so viel wie geplant.

Als unser jüngstes Kind, Daniel, 11 Jahre alt war, sagte er uns, er wolle zum 12. Geburtstag ein besonderes Geschenk. Er wollte in den Tempel gehen und sich für einige Vorfahren taufen lassen. Die ganze Familie arbeitete bei der Ahnenforschung mit. Wir kamen unseren lebenden Verwandten näher und fanden mehrere Vorfahren, für die die Arbeit im Tempel noch nicht getan worden war. Mein Sohn ließ sich an seinem 12. Geburtstag für diese Menschen taufen. Ich vollzog die heiligen Handlungen. Daniels Zeugnis von der Tempelarbeit wurde gestärkt.

Ihr könnt sehen, dass sich viele der besten Momente meines Lebens im Haus des Herrn zugetragen haben. Auch für euch kann es so sein.

Denkt immer daran, dass unser Herr Jesus Christus Kinder liebt. Wenn wir von seinem Erscheinen in Amerika nach seiner Auferstehung lesen, erfahren wir, dass er die Kinder zu sich gerufen und jedes von ihnen gesegnet hat. Es kam nicht oft vor, dass der Verfasser der heiligen Schriften das, was gesagt wurde, nicht aufzeichnen konnte, aber hier war es so. Die Worte und der Segen waren so heilig, dass es nicht niedergeschrieben werden konnte. (Siehe 3 Nephi 17:12-23.) Jesus liebt dich ebenso sehr, wie er diese Kinder geliebt hat.

Ich glaube, dass mein Zeugnis damals, als ich 12 Jahre alt war, ebenso stark war wie heute. Ihr braucht nicht erwachsen zu sein, um ein Zeugnis von Jesus Christus zu haben oder etwas zu bewirken. Vielleicht merkt ihr manchmal gar nicht, wie viel Gutes ihr für eure Eltern, eure Verwandten und die Welt tut. ●

„Was du auf Erden binden wirst, das wird auch im Himmel gebunden sein.“ (Matthäus 16:19.)

DIE ZEIT NACH DEM NEUEN TESTAMENT

ILLUSTRATION VON PAUL MANN

Petrus, Jakobus, Johannes und die übrigen Apostel und Führer der Kirche strengten sich sehr an, den Menschen von Jesus Christus zu erzählen. Viele Menschen in vielen Ländern schlossen sich der Kirche an. Die Heiligen bemühten sich, Gottes Gebote zu halten.

Apostelgeschichte 6:2-4,7; 11:19-21

Schlechte Menschen wollten nicht, dass die Heiligen an Jesus Christus glaubten und Gottes Gebote hielten, also versuchten sie, die Gebote zu ändern. Manche Heilige glaubten den schlechten Menschen. Sie glaubten nicht mehr an Jesus und hielten seine Gebote nicht mehr.

Galater 1:6-8; Titus 1:10,11; 1 Johannes 2:18,19

Meine Familie kann für immer bestehen

Ehe wir auf die Erde kamen, lehrte uns der himmlische Vater den großen Plan des Glücklichseins. In seinem Plan steht die Familie im Mittelpunkt. Da er uns liebt, hat er uns eine Familie gegeben, damit wir einander lieben und voneinander lernen können. Indem wir den Plan des himmlischen Vaters befolgen, kann unsere Familie zu ihm zurückkehren und für immer mit ihm leben.

Lies gebeterfüllt die Schriftstellen und Zitate auf diesem Poster und stelle sie beim Familienabend vor. Dann denkst du daran, was für ein Segen es ist, zu einer Familie zu gehören. Und du lernst, wie du deine Familie stark machen kannst.

Anweisungen

1. Öffne die Heftklammern, nimm das Poster heraus und schließe die Klammern wieder.

2. Schneide die Grundsteine aus und lege sie in einen Umschlag. Schneide die Teile des Hauses aus und lege sie in einen zweiten Umschlag.

3. Suche am Anfang des Monats in den beiden Umschlägen den Grundstein und den Teil des Hauses für diesen Monat (der Monat steht jeweils auf der Rückseite). Lies die Schriftstelle oder das Zitat und lerne sie auswendig. Klebe die Teile dann an die richtige Stelle. Achte im Oktober darauf, dass die Rückseite der Tür frei von Klebstoff bleibt. Schneide die Tür im November entlang der gestrichelten Linie und öffne sie. Im Dezember kannst du dann ein Bild von deiner Familie auf den Eingang kleben oder malen.

Weitere Exemplare des Posters (Nr. 24958 150) können beim Versand bestellt werden.

© 2004 BY INTELLECTUAL RESERVE, INC.

Meine Familie kann für immer bestehen

„Im Plan des Schöpfers für die ewige Bestimmung seiner Kinder [steht] die Familie im Mittelpunkt.“ („Die Familie – eine Proklamation an die Welt“, Liahona, *Oktober 1998, Seite 24.)*

September

November

Juni

Juli

Oktober

Dezember

März

August

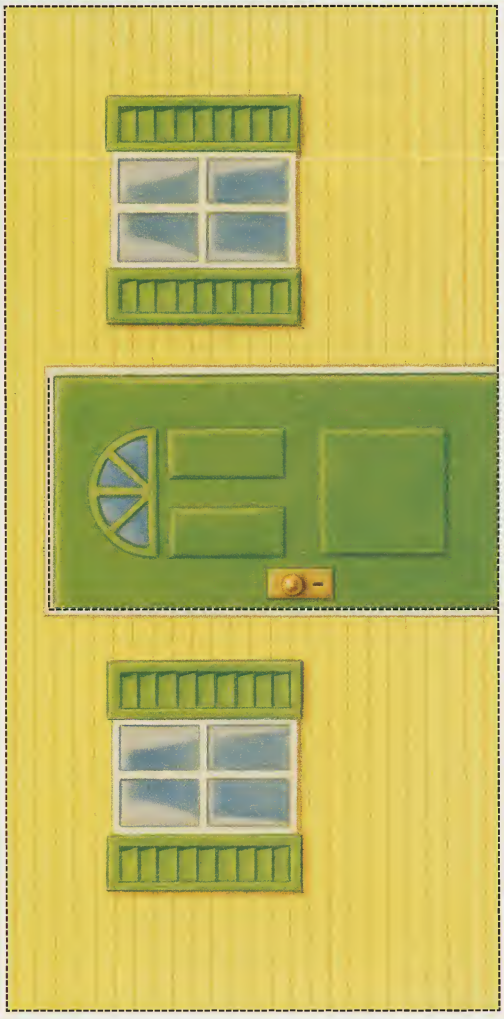
Januar

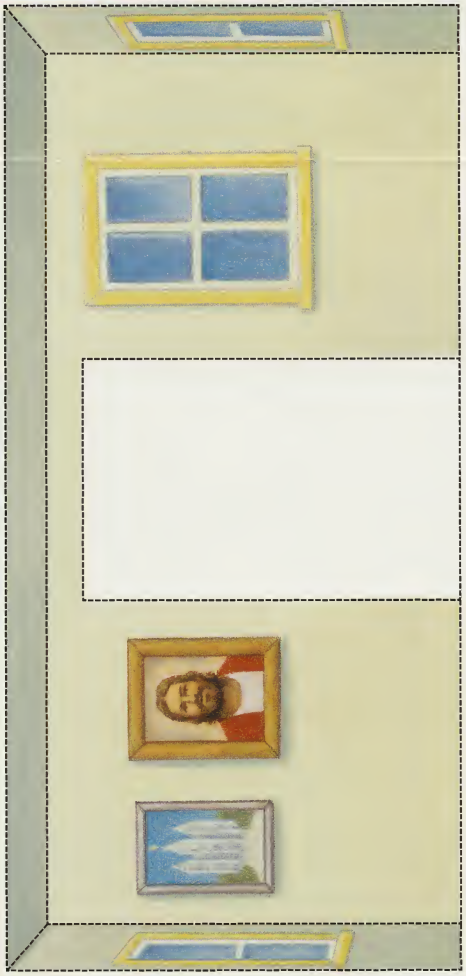
Februar

April

Mai

ILLUSTRATION VON STEVE KROPF





Ich bin ein Kind von Gott.

Im Plan des himmlischen Vaters steht die Familie im Mittelpunkt.

Die Familie kann glücklich werden, wenn sie Jesus Christus nachfolgt.

Jeder in der Familie hat wichtige Aufgaben.

Der himmlische Vater lehrt mich, wie ich meine Familie stark machen kann.

Der Tempel vereint die Familie.

Die Propheten lehren mich, wie ich meine Familie stark machen kann.

Meine Familie ist gesegnet, wenn wir an Jesus Christus denken.

Jesus Christus hat es mir ermöglicht, einmal wieder beim himmlischen Vater zu leben.

Glaube, Gebet, Umkehr und Vergebungsbereitschaft können meine Familie stark machen.

Achtung, Liebe, Arbeit und sinnvolle Freizeitgestaltung können meine Familie stark machen.

Den Sabbat heilig zu halten, kann meine Familie stark machen.

September:
„Erfolgreiche ... Familien gründen und sichern ihren Bestand auf den Prinzipien ... Achtung, Liebe, Mitgefühl, Arbeit und sinnvolle Freizeitgestaltung." (*Liahona*, Oktober 1998, Seite 24)

November:
„Gedenke des Sabbats: Halte ihn heilig!"
(Exodus 20:8)

März:
„Jesus sagte zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich." (Johannes 14:6)

August:
„Erfolgreiche ... Familien gründen und sichern ihren Bestand auf den Prinzipien Glaube, Gebet, Umkehr [und] Vergebungsbereitschaft." (*Liahona*, Oktober 1998, Seite 24)

Juni: „Und ihr werdet nicht im Sinn haben, einander zu verletzen, sondern friedlich zu leben." (Mosia 4:13)

Dezember:
„Und was auch immer die Menschen bewegt, Gutes zu tun, ist von mir; denn Gutes kommt von niemandem außer von mir. ... Ich bin das Licht und das Leben und die Wahrheit der Welt." (Ether 4:12)

April:
„Ein glückliches Familienleben kann am ehesten erreicht werden, wenn die Lehren des Herrn Jesus Christus seine Grundlage sind." (*Liahona*, Oktober 1998, Seite 24)

Oktober:
„Was ich, der Herr, gesagt habe, das habe ich gesagt, ... sei es durch meine eigene Stimme oder durch die Stimme meiner Knechte, das ist dasselbe." (L&B 1:38)

Juli: „Lo:st dieses Haus meinem Namen gebaut werden, damit ich darin meinem Volk meine Verordnungen offenbaren kann." (L&B 124:40)

Mai: „Ihr Kinder, gehorcht euren Eltern, wie es vor dem Herrn recht ist."
(Epheser 6:1)

November
September
August
März
Dezember
Oktober
Juli
Juni
Mai
April
Februar
Januar

Februar:
„Die Familie ist von Gott eingerichtet." (*Liahona*, Oktober 1998, Seite 24)

Januar: „Ich bin ein Kind Gottes. Ich weiß, dass der himmlische Vater mich liebt, und ich liebe ihn. Ich kann immer und überall zum himmlischen Vater beten. Ich bemühe mich, Jesus Christus nachzufolgen." (Anleitung Glaube an Gott, Umschlaginnenseite vorn)

Viele rechtschaffene Heilige wurden umgebracht. Als die Apostel getötet wurden, gab es niemand mehr, der die Kirche führte. Die Kirche Jesu Christi war nicht mehr auf der Erde. Die Schlüssel des Priestertums waren von der Erde genommen worden und die Menschen hatten keine Propheten mehr, die sie führten. Die Apostel Petrus und Paulus hatten das vorausgesagt.

Matthäus 23:34; 24:8-10; Römer 8:36; 1 Korinther 4:9-13; 1 Petrus 4:12; James E. Talmage, Jesus der Christus, *Seite 604ff.*

Hunderte von Jahren vergingen. Es gab viele verschiedene Kirchen, aber keine hatte Apostel. Ihre Führer hatten nicht das Priestertum. Keine der Kirchen war die Kirche Jesu Christi. Die Propheten hatten jedoch vorhergesagt, dass die Kirche Jesu Christi nach vielen Jahren wieder auf die Erde gebracht würde.

Apostelgeschichte 3:19-26; 2 Thessalonicher 2:1-4; 2 Timotheus 4:3,4

1820 wollte ein Junge namens Joseph Smith wissen, welche Kirche die Kirche Jesu Christi war. Er ging in den Wald in der Nähe seines Hauses, kniete nieder und bat Gott, ihm zu sagen, welche Kirche die richtige war.

Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:3,5,10,14,15

Der himmlische Vater und Jesus Christus erschienen Joseph Smith. Der Erretter sagte Joseph, er solle sich keiner Kirche anschließen, denn keine von ihnen habe Recht.

Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:17-19

Gott erwählte Joseph Smith als den Propheten, der die Kirche Jesu Christi wieder auf die Erde bringen sollte. Gott sandte Engel, um Joseph Smith das Priestertum zu übertragen, und er half ihm, das Buch Mormon zu übersetzen. Am 6. April 1830 wurde die Kirche Jesu Christi gegründet.

Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:33,66-75

So wie Jesus zwölf Apostel erwählt hatte, die ihn unterstützten, als er auf der Erde war, wurden auch zwölf Apostel erwählt, die Joseph Smith helfen sollten, die Kirche zu führen. Sie erhielten die Vollmacht, das Evangelium zu lehren und Wunder zu wirken.

LuB 102:3; 107:22,23,35

Jesus möchte, dass jeder von seiner Kirche erfährt. Als er auf der Erde war, sandte er Missionare aus, die sein Evangelium lehrten. Jesus sagte Joseph Smith, er sollte Missionare aussenden, die allen Menschen das Evangelium Jesu Christi verkündigten.

LuB 1:18,30

Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage ist die gleiche Kirche, die Jesus und seine Apostel hatten, als sie auf der Erde lebten.

LuB 115:4.

Ich bin ein Kind Gottes

SHEILA E. WILSON

„Ich bin ein Kind Gottes. Ich weiß, dass der himmlische Vater mich liebt, und ich liebe ihn. Ich kann immer und überall zum himmlischen Vater beten. Ich bemühe mich, Jesus Christus nachzufolgen." (Anleitung *Glaube an Gott,* Umschlaginnenseite vorn.)

Wer bist du? Weißt du das? Du kennst deinen Namen und du weißt, dass du hier auf der Erde zu einer Familie gehörst. Deine Eltern und Geschwister lieben dich. Für sie bist du etwas Besonderes. Auch für den himmlischen Vater bist du etwas Besonderes. Er ist der Vater deines Geistes. Du hast bei ihm im Himmel gelebt, ehe du auf die Erde gekommen bist. Jeder, der auf der Erde geboren wird, ist ein Kind des himmlischen Vaters.

Du kannst dich nicht daran erinnern, dass du beim himmlischen Vater gelebt hast, aber du bist sein Kind. Die heiligen Schriften lehren uns: „Ihr alle seid [Kinder] des Höchsten." (Psalm 82:6.) Mit dem „Höchsten" ist der himmlische Vater gemeint.

Hast du die gleiche Augenfarbe wie deine Mutter? Hast du die gleiche Haarfarbe wie dein Vater? Kinder sind ihren Eltern oft sehr ähnlich. In der Bibel steht: „Gott schuf ... den Menschen als sein Abbild." (Genesis 1:27.) Als sein Abbild erschaffen worden zu sein, das bedeutet, dass du aussiehst wie dein himmlischer Vater. Es bedeutet auch, dass du wie er werden kannst.

Propheten bezeugen, dass du ein Kind Gottes bist und dass er dich kennt und dich liebt. Jedes Mal, wenn du „Ich bin ein Kind von Gott" singst *(Liederbuch für Kinder,* Seite 2f.), bezeugst du auch, dass du weißt, wer du bist. Der himmlische Vater liebt dich. Er antwortet auf deine Gebete und hilft dir, wie er zu werden. Du bist sein Kind und er möchte, dass du eines Tages zu ihm zurückkehrst, um bei ihm zu leben.

Schriftstellenschachtel

Trenne sorgfältig Seite 13 heraus und klebe sie auf Karton. Schneide entlang der durchgezogenen schwarzen Linie aus. Falte das Papier entlang der gestrichelten Linien, so dass eine Schachtel entsteht. Klebe die Laschen fest. Die Lasche am oberen Ende wird nur gefaltet, nicht geklebt. Klebe in den leeren Rahmen ein Foto von dir oder zeichne ein Bild von dir. Lies die Schriftstellen auf allen Seiten der Schachtel.

Schneide die Zettel mit den Schriftstellen aus und lege sie in die Schachtel. Wähl jeden Tag eine Schriftstelle aus und markiere sie in deinen heiligen Schriften. Die Schriftstellen erinnern dich daran, wer du bist. Verwende die Schachtel beim Familienabend.

Anregungen für das Miteinander

1. Zeigen Sie den Kindern ein Bild von einem Baby oder bitten Sie eine junge Mutter, von ihren Vorbereitungen für die Geburt zu erzählen (beispielsweise dass sich alle in der Familie sehr gefreut haben, die Babykleidung gerichtet wurde, alle wussten, dass sie das Baby lieben würden). Vergleichen Sie das mit dem, was der himmlische Vater für uns empfindet. Er hat diese Welt bereitet, damit wir darin leben können. Er freut sich, wenn wir wachsen, lernen und richtige Entscheidungen treffen. Entwerfen Sie Fallstudien (siehe Lehren, die größte Berufung, *Seite 161f.), die zeigen: Weil ich ein Kind Gottes bin, entscheide und verhalte ich mich auch entsprechend. Schneiden Sie aus rotem, gelbem und blauem Papier Umrisse von Kindern aus. Während die Kinder „Ich bin ein Kind von Gott" singen, reichen sie die Figuren herum. Hört die Musik auf, dürfen sie, wenn sie ein rotes Kind in der Hand halten, einen Grund nennen, woher sie wissen, dass der himmlische Vater sie liebt; haben sie ein gelbes Kind, können sie eine Möglichkeit nennen, wie sie dem himmlischen Vater ihre Liebe zeigen können, und wenn sie ein blaues Kind haben, dürfen sie eine der Fallstudien lösen. Lassen Sie jedes Kind einen Grund aufschreiben, woher es weiß, dass es ein Kind Gottes ist.*

2. Bitten Sie die Kinder, jedes Mal aufzustehen, wenn Sie eine Beschreibung nennen, die auf sie zutrifft. Verwenden Sie Aussagen, die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Kindern aufzeigen, zum Beispiel jeder, der eine Nase hat, oder jeder, der etwas Blaues anhat. Erklären Sie, dass wir ähnliche Eigenschaften haben wie der himmlische Vater, denn wir sind seine Kinder. Wir können geistig wachsen, um wie der himmlische Vater zu werden. Schreiben Sie auf eine Seite der Tafel „Der himmlische Vater ist" und auf die andere Seite „So kann ich werden". Lassen Sie die Kinder einige der Eigenschaften des himmlischen Vaters aufzählen (liebevoll, gütig, großzügig und so weiter). Dann sollen sie die Eigenschaften nennen, die sie haben oder entwickeln möchten. ●

ILLUSTRATION VON DILLEEN MARSH

falten, aber nicht kleben

Ich habe im Himmel beim himmlischen Vater gelebt (siehe LuB 93:29).

Ich bin ein Kind Gottes (siehe Psalm 82:6; LuB 76:24).

Ich wurde als Abbild Gottes erschaffen (siehe Mose 2:27).

Der himmlische Vater hat mich mit einem physischen Körper gesegnet. Mein Körper ist ein Tempel (siehe 1 Korinther 3:16,17).

Der himmlische Vater hat seinen Sohn Jesus Christus auf die Erde gesandt, um mir zu helfen, wieder zu ihm zurückzukehren (siehe LuB 49:5).

Der himmlische Vater hat mir eine irdische Familie gegeben, die mir hilft und mich führt (siehe LuB 68:25-28).

Der himmlische Vater und Jesus Christus wollen, dass ich glücklich bin (siehe 2 Nephi 2:25).

Der himmlische Vater liebt mich und gibt mir bestimmte Talente (siehe LuB 46:11).

Der himmlische Vater hat mir die heiligen Schriften gegeben, damit ich mehr über ihn erfahren kann (siehe LuB 33:16).

Der himmlische Vater hört meine Gebete und antwortet darauf (siehe LuB 112:10).

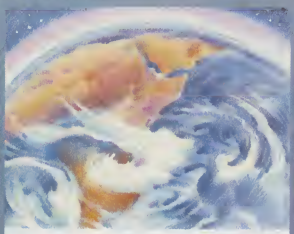
Ich kann eines Tages wieder beim himmlischen Vater leben (siehe LuB 78:7).

kleben

kleben

Ich bin ein Kind Gottes; der himmlische Vater liebt mich (siehe Psalm 82:6).

Der himmlische Vater hat mir eine irdische Familie gegeben (siehe LuB 68:25-28).



Ich lebe in einer wunderschönen Welt, die für mich erschaffen wurde (siehe LuB 14:9).

Der himmlische Vater hat seinen Sohn Jesus Christus gesandt, um mir zu helfen (siehe Johannes 3:16).

Der himmlische Vater hört meine Gebete und antwortet darauf (siehe LuB 112:10).

kleben

kleben

Da der himmlische Vater mich so sehr liebt, hat er – durch Jesus Christus – diese wunderbare Welt für mich geschaffen (siehe LuB 14:9).

Ich kann dem himmlischen Vater und Jesus Christus meine Liebe zeigen, indem ich die Gebote halte (siehe Johannes 14:15).

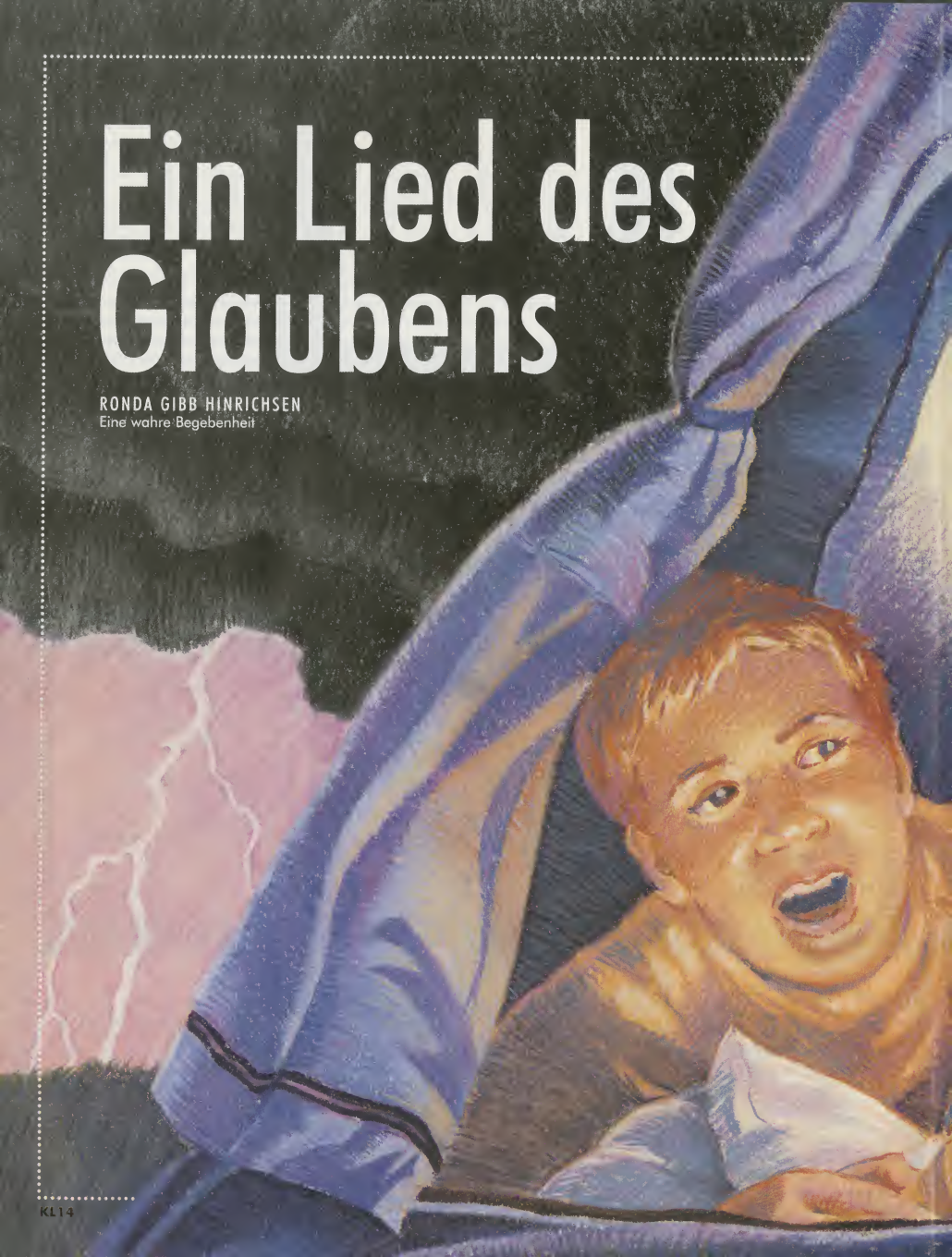
Der himmlische Vater und Jesus Christus helfen mir, die Gebote zu befolgen (siehe 1 Nephi 3:7).

Ich bemühe mich, an Jesus Christus zu denken und ihm nachzufolgen, damit ich einmal wieder bei ihm leben kann (siehe Johannes 14:3).

Ein Lied des Glaubens

RONDA GIBB HINRICHSEN

Eine wahre Begebenheit



„Das Lied der Rechtschaffenen ist ein Gebet zu mir.“
(LuB 25:12.)

Es hatte gerade zu regnen begonnen, als die siebenjährige Angela ins Zelt kam. Ihre beiden älteren Brüder, Michael und Mark, waren schon im Zelt. Die Eltern hatten gleich daneben ihr eigenes Zelt.

„Beten wir noch, ehe wir in den Schlafsack kriechen“, sagte Michael.

Die drei Kinder knieten zum Beten nieder. Angela dankte dem himmlischen Vater für ihre vielen Segnungen und bat ihn, sie vor dem Sturm zu beschützen und ihnen zu helfen, dass sie gut schlafen konnten.

Nach dem Beten schlüpfte sie in den Schlafsack. Lange war es ganz still – bis auf den Regen, der auf das Zelt tropfte. Dann hörte sie Michaels Stimme. „Angela, war es nicht cool am Mount Rushmore?“

„Ja“, sagte sie gähnend.

„Auch die Tiere im Park“, sagte Mark.

„Die haben mir auch gefallen“, stimmte Angela zu. Sie sah die Bisonkälber vor sich, die so dicht an der Straße grasten, dass sie ihre Augen sehen konnte, die den langsam vorbeifahrenden Autos folgten.

Ein Blitz! Ein Donnerschlag!

ILLUSTRATION VON DILLEEN MARSH

Angela drückte fest die Augen zu. „Schlaf ein", sagte sie zu sich selbst. „Es ist nur der Donner." Seit ihre Familie in Urlaub war, hatte es fast jeden Tag geregnet. Jedes Mal, wenn es regnete, schossen Blitze wie heiße Pfeile quer über den Himmel und der Donner dröhnte wie Trommelschläge.

Noch ein Blitz! Ein Donnerschlag!

Angela zog sich den Schlafsack über den Kopf. „Schlaf ein", sagte sie noch einmal zu sich selbst.

„Mark, schläfst du schon?" flüsterte Michael durch die Dunkelheit.

„Hm?" Marks Stimme klang sehr verschlafen.

„Schläfst du schon?"

Ein Blitz!

Mark öffnete die Augen. „Jetzt nicht mehr", sagte er.

Ein gewaltiger Donner!

„Angela, schläfst du schon?" fragte Michael.

„Nein", wimmerte Angela. „Ich habe Angst. Ich möchte zu Mutti und Vati ins Zelt."

„Es regnet zu sehr", sagte Michael. „Du wirst völlig durchnässt sein. Außerdem sollte man bei einem Gewitter nicht nach draußen gehen."

Angela runzelte die Stirn. „Aber ich hab solche Angst."

Ein Blitz! Noch ein Blitz!

„Du brauchst keine Angst zu haben", sagte Mark. „Ein Blitz ist echt cool! Nur ein bisschen statische Elektrizität in den Wolken."

Ein gewaltiger Donner!

„Und der Donner klingt wie eine riesige Peitsche!", fügte er hinzu.

Angela schauderte. „Mir gefällt das nicht!"

Ein Blitz! Ein Donnerschlag!

„Dann denk einfach an etwas, was dich fröhlich macht", schlug Mark vor. „Das hilft vielleicht."

Angela schloss die Augen und dachte an ein Feld mit gelben Blumen. Sie stellte sich vor, wie sie einen Hügel hinunterlief bis zu dem Feld und dabei lachte.

Ein Blitz! Donner! Ein Blitz! Noch ein Blitz! Ein gewaltiger Donner!

„Es funktioniert nicht", sagte Angela und schlotterte. „Ich habe immer noch Angst."

Plötzlich prasselte der Regen immer heftiger auf das Zelt. Angela verkroch sich tief in ihren Schlafsack. Was konnte sie tun, damit sie keine Angst mehr hatte? Da kam ihr ein leiser Gedanke in den Sinn: „Wir könnten doch singen!", rief sie und hoffte, dass ihre Brüder sie trotz des Lärms hörten. „Meine PV-Lehrerin hat gesagt, wir können uns besser fühlen, wenn wir PV-Lieder singen."

„O. K.", rief Mark. „Was sollen wir singen?"

„Wie wär's mit ‚Ich bin ein Kind von Gott'?", schlug Michael vor.

Langsam und leise begann Angela zu singen.

„Ich bin ein Kind von Gott,
der mich zur Welt geschickt ..."

"Wie es in dem schönen PV-Lied heißt: Jeder von euch *ist* wirklich ein Kind Gottes."

Präsident Ezra Taft Benson (1899–1994), „An die Kinder der Kirche", *Der Stern*, Juli 1989, Seite 84.

Angela hörte auf. Ihre Brüder sangen nicht mit. „Sie hören mich vielleicht nicht", dachte sie. Also sang sie lauter.

„und hier mit einem irdschen Heim
und Eltern mich beglückt."

Nun sangen ihre Brüder mit.

„Führet, leitet und begleitet,
dass den Weg ich find;
lehrt mich, alles das zu tun,
was mich zu ihm einst bringt."
(Liederbuch für Kinder, Seite 2f.)

Ein Blitz! Donner!

„Was sollen wir jetzt singen?", fragte Angela.

„Singen wir es noch einmal", sagte Michael.

Immer wieder sangen Angela, Michael und Mark „Ich bin ein Kind von Gott", bis der Sturm vorüber war und in ihrem Zelt wieder Stille herrschte.

„Es hat funktioniert!", sagte sich Angela, als sie sich in den warmen Schlafsack kuschelte. „Endlich kann ich einschlafen." Als sie die Augen zumachte, kam ihr noch ein Gedanke in den Sinn. „Ich bin ein Kind von Gott und ich weiß, dass er mir helfen wird, den Weg zu finden." ●

Jeden Tag die Liebe des Herrn verspüren

Wählen Sie aus dieser Botschaft gebeterfüllt die Schriftstellen und Lehren aus, die den Bedürfnissen der Schwestern entsprechen, die Sie besuchen. Lesen Sie diese Zitate vor, erzählen Sie von eigenen Erlebnissen, und geben Sie Zeugnis. Bitten Sie die Schwestern, dies ebenfalls zu tun.

Bonnie D. Parkin, FHV-Präsidentin: „Wenn ich mir eines wünschen könnte für jede Frau in der Kirche, dann dies: dass sie die Liebe des Herrn in ihrem Leben spürt, jeden Tag. Ich habe die Liebe des Herrn in meinem Leben gespürt und bin so dankbar dafür." („Die Liebe des Herrn spüren", *Liahona,* Juli 2002, Seite 95.)

Was verheißt Gott in seiner Gnade denen, die ihn lieben?

1 Korinther 2:9: „Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, was keinem Menschen in den Sinn gekommen ist: das Große, das Gott denen bereitet hat, die ihn lieben."

2 Nephi 1:15: „Der Herr hat meine Seele von der Hölle erlöst; und ich habe seine Herrlichkeit geschaut und bin auf ewig umfangen von den Armen seiner Liebe."

Präsident Gordon B. Hinckley: „Die Liebe zu Gott ist die Wurzel aller Tugend, aller Güte, aller Charakterstärke und aller Treue, das Richtige zu tun. ... Lieben Sie den Herrn, Ihren Gott, und lieben Sie seinen Sohn, und seien Sie immer dankbar dafür, dass sie uns lieben. Wenn auch jede andere Liebe dahinschwindet – Gottes strahlende, erhabene, immerwährende Liebe und die Liebe seines Sohnes, der sein Leben für uns hingegeben hat, bleibt bestehen." („Worte des lebenden Propheten", *Der Stern,* Dezember 1996, Seite 8.)

1 Nephi 11:22,23: „Die Liebe Gottes ... [ergießt] sich überall den Menschenkindern ins Herz .... darum ist dies das Begehrenswerteste von allem ... und die größte Freude für die Seele."

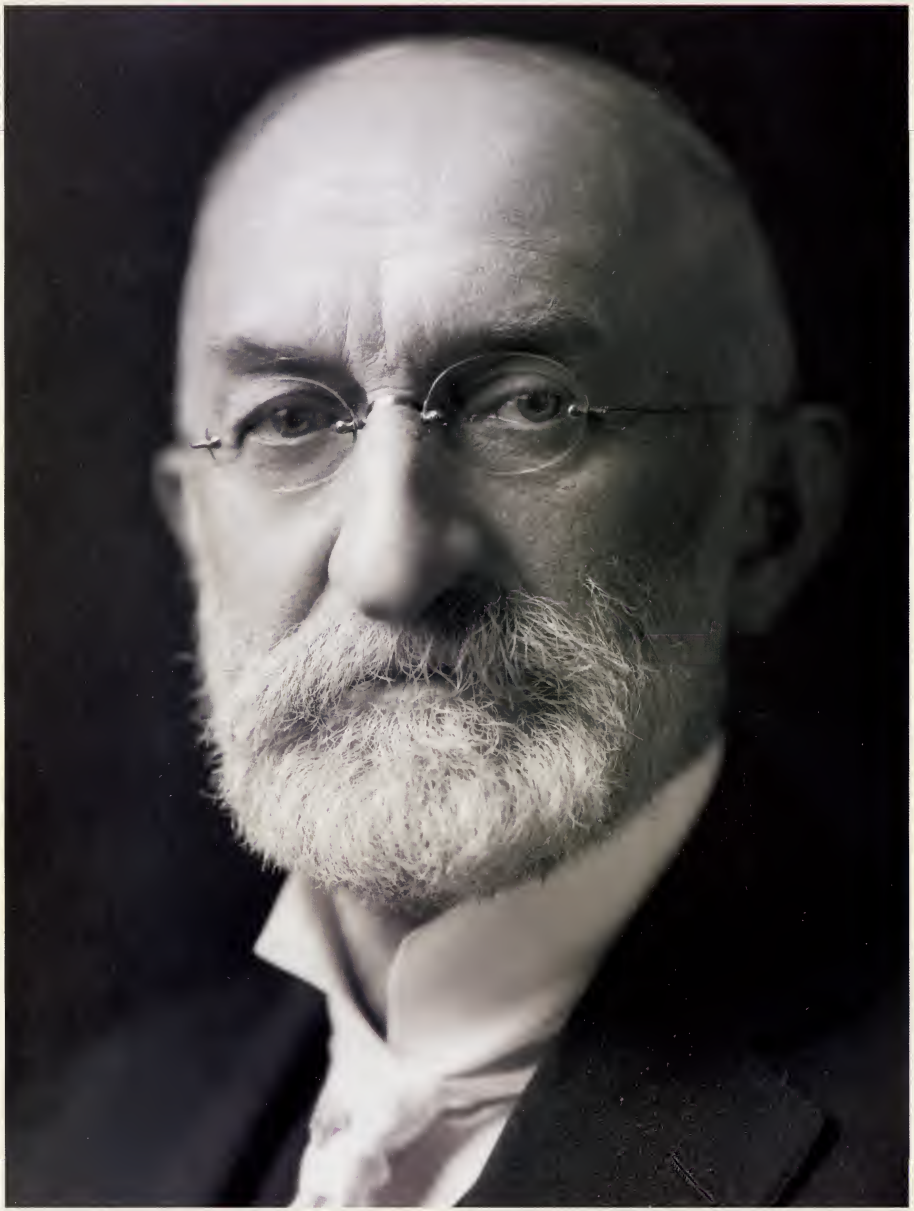
Was können wir tun, um die Liebe des Herrn jeden Tag zu spüren?

Jakob 3:2: „Hebt das Haupt empor und empfangt das angenehme Wort Gottes, und weidet euch an seiner Liebe, denn das dürft ihr immerdar, wenn ihr festen Sinnes seid."

Elder Gene R. Cook von den Siebzigern: „Wahre Dankbarkeit ist die Fähigkeit, Liebe zu sehen, zu spüren und auch anzunehmen. Dankbarkeit ist eine Möglichkeit, Gott Liebe zurückzugeben. Erkennen Sie seine Hand an, sagen Sie ihm das, bekunden Sie ihm Ihre Liebe. Wenn Sie den Herrn wirklich kennen lernen, werden Sie eine innige, heilige Beziehung zu ihm haben, die auf Vertrauen beruht. Sie werden erkennen, dass er Ihre Ängste versteht und dass er, voll Anteilnahme, stets liebevoll auf Sie zugeht.

Nehmen Sie das an. *Spüren* sie es. Es reicht nicht aus, bloß zu wissen, dass Gott Sie liebt. Diese Gabe müssen Sie spüren – Tag für Tag. Dann wird Sie Ihnen Ihr Leben lang zur göttlichen Motivation. Kehren Sie um. Entfernen Sie alles Weltliche aus Ihrem Leben, auch den Zorn. Empfangen Sie beständig Vergebung für Ihre Sünden, dann werden Sie alle Ihre Leidenschaften zügeln und von Liebe erfüllt sein." („Nächstenliebe: Vollkommene und immerwährende Liebe", *Liahona,* Juli 2002, Seite 92f.) ■

ILLUSTRATIONEN VON ROBERT T. BARRETT; KLEINES BILD: DER AUSSÄTZIGE, DER SICH BEDANKT, GEMÄLDE VON JOHN STEELE © QUEBECOR PRINTING



Heber J. Grant

Ein Prophet für schwierige Zeiten

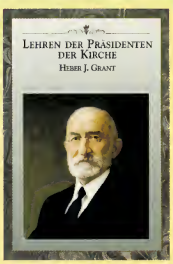
Präsident Grant, bekannt für seine Beharrlichkeit, war gut darauf vorbereitet, die Kirche in der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg, während der Weltwirtschaftskrise und während des Zweiten Weltkriegs zu führen.

SHERRIE MILLS JOHNSON

Als Präsident Joseph F. Smith 1918 im Sterben lag, war Heber J. Grant, damals Präsident des Kollegiums der zwölf Apostel, an seinem Bett. Präsident Smith nahm Hebers Hand und sagte: „Der Herr segne dich, mein Junge; der Herr segne dich. Du trägst eine große Verantwortung. Denk immer daran, dies ist das Werk des Herrn, nicht das der Menschen. Der Herr ist größer als irgendein Mensch. Er weiß, wen er an der Spitze seiner Kirche haben will, und er macht nie einen Fehler. Der Herr segne dich."[1]

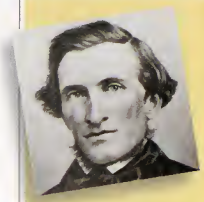
Mit diesen ermutigenden Worten fiel die Führung der 495 000 Mitglieder der Kirche Heber Jeddy Grant zu. Der Erste Weltkrieg war gerade zu Ende und die Menschen kämpften darum, sich von der schrecklichen Verwüstung zu erholen. Im Herbst 1918 brach eine weltweite Grippeepidemie aus, die letztlich über 20 Millionen Menschen das Leben kostete. Deshalb wurde die für April 1919 vorgesehene Generalkonferenz, an der Präsident Grant bestätigt werden sollte, auf den Juni verlegt.[2]

Heber J. Grant, der von stattlicher Statur war (1,85 Meter groß), war auf seine Aufgabe gut vorbereitet. In den darauf folgenden sechsundzwanzigeinhalb Jahren diente Präsident Grant als Prophet, Seher und Offenbarer. Als siebter Präsident der Kirche diente er länger als jeder andere Präsident der Kirche vor ihm, ausgenommen Brigham Young. Während dieser Jahre verdoppelte sich die Anzahl der Mitglieder nahezu auf 954 000, drei neue Tempel wurden gebaut und sechzehn neue Missionen gegründet. Unter der Führung von Präsident Grant führte die Kirche das Wohlfahrtssystem ein, begann sie, genealogische Aufzeichnungen auf Mikrofilm aufzunehmen, und rief sie die wöchentliche Radiosendung des Tabernakelchors ins Leben. Präsident Grant hielt in der ersten Radiosendung der Kirche eine Ansprache und trug viel dazu bei, dass sich das negative Bild, das damals von der Kirche existierte, änderte.



***Die Lehren von Heber J. Grant bilden 2004 den Lehrplan für das Melchisedekische Priestertum und die FHV. Dies ist der fünfte Leitfaden in der Reihe* Lehren der Präsidenten der Kirche.**

ABDRUCK DER FOTOS MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG DES ARCHIVS DER KIRCHE



Oben: Jedediah M. Grant. Rechts oben: Rachel Ridgeway Ivins Grant mit Heber J. Grant, 10 Jahre alt. Rechts unten: Heber J. Grant, 34 Jahre alt. Gegenüberliegende Seite, oben: Heber J. Grant und Lucy Stringham Grant 1887 mit den Töchtern Rachel, Lucy, Florence, Edith und Anna. Rechts: Diese Karte mit seiner Missionsberufung verwendete Heber J. Grant 1901–1903 auf seiner Mission in Japan; die erste Missionsbroschüre auf Japanisch, die 1908 herausgegeben wurde. Ganz rechts: Heber J. Grant 1902 in Japan.

Jedediah und Rachel

Präsident Grant war durch das Beispiel seiner Eltern in geistiger Hinsicht gut vorbereitet worden. Sein Vater, Jedediah M. Grant, Präsident Brigham Youngs Zweiter Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft, starb mit 40 Jahren an einer Lungenentzündung, nur neun Tage nach Hebers Geburt am 22. November 1856. Doch das Vermächtnis an Glauben und Rechtschaffenheit, das sein Vater hinterlassen hatte, war für Heber J. Grant stets ein Ansporn. „Noch Jahre nach seinem Tod profitierte ich von seiner Ehrlichkeit und seinem Arbeitseifer", erklärte Präsident Grant später.[3]

Der Einfluss von Heber Grants Mutter, Rachel Ridgeway Ivins Grant, war nicht geringer. Ehe sich Rachel der Kirche anschloss, hatte ihr ihre wohlhabende Familie im Osten der Vereinigten Staaten ein beträchtliches Einkommen angeboten, sollte sie dem Evangelium Jesu Christi abschwören. Doch sie lehnte ab und stand zu ihrem Zeugnis. Nach dem Tod ihres Mannes sorgte die junge Witwe, die mittellos zurückgeblieben war, für ihren Sohn, indem sie Kleidung nähte und Untermieter aufnahm.

Sie lehrte Heber den Wert harter Arbeit und gemeinsam verdienten sie notdürftig ihren Lebensunterhalt. Dadurch standen sich Rachel und Heber sehr nahe. Später sagte er über sie: „Ich stehe heute hier als jemand, dessen Mutter alles für ihn war. Sie war Vater und Mutter für mich; sie gab mir ein unübertroffenes Beispiel an Redlichkeit, Hingabe und Liebe, an Entschlossenheit und Ehre. Ich stehe heute als Präsident der Kirche da, weil ich den Rat meiner Mutter befolgt habe und ihrem glühenden Zeugnis, dass dieses Werk von Gott ist, gefolgt bin."[4]

Der Einfluss eines Propheten

Auch wenn Heber Grants Mutter den größten Einfluss auf ihn hatte, sorgte der Herr doch dafür, dass er auf seinem Weg noch vielen anderen begegnete, die ihn anleiteten. Zu den ersten gehörte Präsident Brigham Young (1801–1877). Der kleine Heber, der zu arm war, um selbst einen Schlitten zu besitzen, vergnügte sich im Winter damit, sich an vorbeifahrenden Fahrzeugen festzuhalten, ein Weilchen auf dem Schnee hinterher zu schlittern und dann wieder loszulassen. Einmal hielt sich Heber, der damals sechs Jahre alt war, an Präsident Youngs Schlitten fest. Als Heber Grant die Geschichte später erzählte, sagte er, Präsident Young „hing sehr an seinem Gespann und fuhr gern schnell. Daher schlitterte ich mit solcher Geschwindigkeit hinterher, dass ich es nicht wagte, abzuspringen, und nach einer Weile wurde mir sehr kalt."

Schließlich bemerkte Präsident Young den kleinen Heber, hieß seinen Fahrer anhalten, wickelte das frierende Kind in ein Büffelfell und fragte dann, wer er sei. Als Präsident Young hörte, dass der kleine Junge Jedediah M. Grants Sohn war, sagte er, dass er Hebers Vater gern gehabt hatte, und äußerte die Hoffnung, dass aus Heber ein ebenso guter Mann werden möge. Ehe Präsident Young den kleinen Heber zu Hause absetzte, lud er ihn ein, ihn in seinem Büro zu besuchen. So begann eine Freundschaft, die andauerte, bis Präsident Young starb. Über diese Freundschaft sagte Heber Grant: „Ich empfand nicht nur große Achtung vor ihm, sondern liebte ihn auch so herzlich, wie ich wohl meinen eigenen Vater

geliebt hätte, wenn ich die Liebe eines Vaters hätte kennen und erwidern dürfen."[5]

Entscheidungen des jungen Heber

Heber wuchs in Armut heran, was aber kein Nachteil für ihn war. Wenig Geld zu besitzen war eine Herausforderung, durch die er sich nie abschrecken ließ. Da er unbedingt lernen wollte, Baseball zu spielen, aber nicht genug Geld für einen Ball hatte, verdiente er sich das Geld, indem er den Untermietern seiner Mutter die Schuhe putzte. Später wollte er gern die Vorstellungen des Theaters in Salt Lake besuchen. Anstatt traurig zu sein, dass er kein Geld hatte, um Karten zu kaufen, fand er einen Job im Theater, wobei er die Zuschauer mit Wasser versorgte und so die Vorstellungen sehen konnte.[6]

Als Heber älter wurde, brachte er seine Beharrlichkeit und innere Stärke in seine geschäftlichen Unternehmungen ein. Als man ihm anbot, an der Marineakademie der Vereinigten Staaten zu studieren, entschied er sich dafür, in der Nähe seiner Mutter zu bleiben und Geschäftsmann zu werden.[7] Nachdem Heber mit 16 die Schule abgeschlossen hatte, bekam er eine Stelle als Bankangestellter und lernte Buchführung. Seine Ehrlichkeit, seine Fähigkeit, hart zu arbeiten, und sein großer Lerneifer eröffneten ihm bald viele Möglichkeiten. Mit 20 Jahren war er bereits der zweite Kassierer der Zion's Savings Bank and Trust Company und hatte eine Versicherungsagentur gekauft.[8]

Die Armut, die Heber als Kind kennen lernte, machte ihn mitfühlend und bereitete ihn darauf vor, die Kirche in der schweren Zeit nach dem Ersten Weltkrieg, in der Weltwirtschaftskrise und während des Zweiten Weltkriegs zu führen.

„Mr. Teufel" überwinden

Als junger Mann war Heber Grant wegen einer Verheißung in seinem Patriarchalischen Segen, er werde schon in seiner Jugend zum Dienst berufen, beunruhigt. Da er annahm, damit sei gemeint, er würde eine Mission für die Kirche erfüllen, war er besorgt, als er mit 23 Jahren immer noch keine Missionsberufung erhalten hatte. Er machte sich Sorgen um seinen Stand und machte sich auch Gedanken über die Kirche. Vielleicht war ja der

Patriarch nicht inspiriert gewesen, und vielleicht waren dann auch andere Offenbarungen nicht inspiriert. Während er solche Gedanken hegte, wurde er immer verwirrter. Er wusste, dass die Kirche wahr war, warum plagten ihn also ständig diese Zweifel? Schließlich kam er zu dem Schluss, dass der Patriarch wohl einen Fehler gemacht hatte, aber er fand immer noch keinen inneren Frieden.

Als er einmal die Main Street in Salt Lake City entlanging, wurde er wieder von solchen Gedanken geplagt. Heber Grant blieb auf dem Gehweg stehen und sprach laut, obwohl niemand dabei war: „Mr. Teufel, jetzt ist Schluss! Es ist mir egal, selbst wenn jeder Patriarch in der Kirche in einem Segen einen Fehler gemacht und eine Lüge erzählt hat, ich glaube von ganzem Herzen daran, dass das Evangelium wahr ist, und lasse mich in meinem Glauben nicht erschüttern."

Danach wurde er nie wieder von diesen negativen Gedanken geplagt. Und kurze Zeit darauf wurde er als Pfahlpräsident berufen, womit sich sein Patriarchalischer Segen erfüllte.[9]

Zum Apostel berufen

Heber J. Grant war erst 25 Jahre alt, als er 1882 zum Apostel ordiniert wurde. Er fürchtete, dass er des Vertrauens, das in ihn gesetzt wurde, nicht würdig war. Während eines Besuchs bei Indianern in Arizona ließ er seine Mitarbeiter zurück, um zu beten und nachzusinnen. Später erzählte er, dass er, als er allein war, eine Ratsversammlung auf der anderen Seite des Schleiers „zu sehen schien". Der Rat besprach, wer die beiden Lücken im Kollegium der Zwölf Apostel füllen sollte. Heber Grants Vater und der Prophet Joseph Smith schlugen Heber vor. Das beruhigte ihn. „Mir kam auch in den Sinn", sagte er, „dass das alles war, was diese Männer ... für mich tun konnten; von diesem Tag an hing es einzig und allein von mir ab, was ich aus meinem Leben machte."[10]

Das Familienleben

Präsident Grant war ein liebevoller Ehemann und Vater. Einmal schlug seine Frau vor, sie sollten einander ihre Schwächen sagen. Präsident Grant willigte ein. Sie nannte ein, zwei seiner Schwächen und bat ihn dann, ihr ihre Schwächen zu sagen. Mit einem Augenzwinkern antwortete er: „Du hast keine."[11]

Präsident Grant liebte seine zehn Töchter und stand ihnen sehr nahe, aber dass seine beiden einzigen Söhne schon als Kind starben, bereitete ihm tiefen, anhaltenden Kummer.

In den vielen Jahren, in denen er unterwegs war, um seinen Aufgaben in der Kirche nachzukommen, fühlte sich Präsident Grant einsam, wenn er nicht bei seiner Familie war. Seine Heimkehr war immer eine große Freude. Seine Töchter erinnern sich, dass er dabei immer durchs Haus ging, auf jedem Fuß ein Kind, ihnen von seinen Erlebnissen erzählte und sich freute, bei ihnen zu sein.[12]

Beharrlichkeit und Sinn für Humor

Wer Präsident Grant persönlich kannte, stimmt zu, dass von den vielen guten Eigenschaften, die er besaß, zwei herausragend waren: seine Beharrlichkeit und sein Sinn für Humor. Präsident Grant erzählte oft die Geschichte von der Ameise, die 69 Versuche unternahm, ein Maiskorn wegzutragen, ehe sie es schaffte. „Diese großartige Beharrlichkeit, die ein Insekt zeigte, hat mich mein Leben lang inspiriert", sagte er.[13]

Seine Beharrlichkeit kommt beispielsweise dadurch zum Ausdruck, wie er singen lernte. Als Präsident Grant 43 Jahre alt war, entschloss er sich, singen zu lernen, obwohl es ihm bisher nie gelungen war, die Töne richtig zu treffen. Er erzählte:

„Ich hatte einen Privatsekretär mit einer wunderschönen Baritonstimme. Ich sagte ihm, ich würde alles dafür geben, wenn ich nur singen lernen könnte. Er lachte und sagte: ‚Jeder, der eine Stimme hat und beharrlich ist, kann singen lernen.' Ich machte ihn auf der Stelle zu meinem Gesangslehrer.

Mein erster Gesangsunterricht fand noch am selben Abend statt. Nach zwei Stunden konnte ich noch immer keine einzige Zeile des Liedes singen, das wir übten. Ich übte das Lied mehr als fünftausend Mal, aber als ich es dann vorsingen wollte, versagte ich kläglich. Ich übte es

noch sechs Monate lang. Jetzt brauche ich nur ein paar Stunden, um ein Lied zu lernen."[14]

Präsident Grants Sinn für Humor zeigt sich in seinen Geschichten über sein Bemühen, singen zu lernen. Einmal, erzählte er, übte er neben einer Zahnarztpraxis. Im Flur hörte er jemand sagen, es höre sich an, als würde jemandem ein Zahn gezogen.[15]

Ein Mann des Glaubens

Präsident Grant war 62 Jahre alt, als er am 23. November 1918 der siebte Präsident der Kirche wurde. Er war 88 Jahre alt, als er am 14. Mai 1945 starb. Von der Kanzel aus war er streng, wenn es notwendig war. In seinen Predigten sprach er sich immer wieder für die Prohibition aus, die die Herstellung und den Verkauf von Alkohol in den Vereinigten Staaten gesetzlich verbot, ebenso gegen staatliche Almosen. Aber er setzte auch oft seinen Sinn für Humor ein, um etwas deutlich zu machen. Einmal sprach er über die Eigenschaften der Heiligen der Letzten Tage und sagte: „Jemand hat gesagt, wenn eine Gesetzesvorlage vor den Kongress gebracht wird, die den Mormonen schaden würde, dann beten die Heiligen, sie möge abgelehnt werden, wird sie aber nicht abgelehnt, dann danken sie Gott trotzdem. ... Da ist etwas Wahres dran. Ein Mormone weiß, dass die Verheißungen Gottes wahr sind und er gesagt hat, dass alle geprüft werden; deshalb danken die Heiligen der Letzten Tage ihrem Schöpfer nicht nur für ihre Segnungen, sondern auch in ihren Prüfungen."[16]

Vor allem war Präsident Heber J. Grant ein Mann mit beständigem Glauben, der Zeugnis gab, wenn er die Welt bereiste, auch in den Jahren, als er über Missionen in Europa und Asien präsidierte. Einmal bezeugte er: „Ich weiß, dass Gott lebt. Ich weiß, dass Jesus der Messias ist. Ich weiß, dass Joseph Smith ein Prophet Gottes war. Ich habe die Hand ausgestreckt und von den Früchten des Evangeliums genossen. Ich habe sie gegessen und sie sind süß, ja, süßer als alles Süße."[17]

Doch Präsident Grant kostete nicht nur davon, sondern er tat vielmehr alles, was er nur konnte, um diese Frucht anderen anzubieten, denn er wusste aus eigener Erfahrung, dass der Mensch durch das Evangelium alles Unglück bezwingen kann. ■

Sherrie Mills Johnson *gehört zur Gemeinde Cascade 4, Pfahl Cascade, Orem, Utah.*

ANMERKUNGEN

1. Zitiert in: *Lehren der Präsidenten der Kirche: Heber J. Grant,* 2002, Seite xxii.
2. Siehe Joseph Fielding Smith, *Essentials in Church History,* 20. Ausgabe, 1966, Seite 639.
3. „Work, and Keep Your Promises", *Improvement Era,* Januar 1900, Seite 191.
4. In Conference Report, April 1934, Seite 15.
5. Siehe Preston Nibley, *The Presidents of the Church,* 1941, Seite 271.
6. Siehe *The Presidents of the Church,* Seite 273.
7. Siehe *Lehren der Präsidenten der Kirche,* Seite xiv.
8. Siehe *The Presidents of the Church,* Seite 276f.
9. Siehe Francis M. Gibbons, *Heber J. Grant: Man of Steel, Prophet of God,* 1979, Seite 35f.
10. In Conference Report, April 1941, Seite 4f.
11. Augusta Winters Grant, „My Husband", *Relief Society Magazine,* November 1936, Seite 671.
12. Siehe *Lehren der Präsidenten der Kirche,* Seite xvii.
13. „A Story That Helped Me", *Juvenile Instructor,* Juni 1913, Seite 366.
14. Zitiert in: *Lehren der Präsidenten der Kirche,* Seite 38.
15. Siehe „Learning to Sing", *Improvement Era,* Oktober 1900, Seite 887.
16. Brian H. Stuy, Hg., *Collected Discourses Delivered by President Wilford Woodruff, His Two Counselors, the Twelve Apostles, and Others,* 5 Bände, 1987–1992, 2:101.
17. Siehe: *Lehren der Präsidenten der Kirche: Heber J. Grant,* 2002, Seite 21.

Gegenüberliegende Seite, links oben: 1922 hielt Präsident Grant seine erste Rundfunkansprache. Links unten: Deseret Industries wurde während Präsident Grants Amtszeit ins Leben gerufen. Rechts: Die Erste Präsidentschaft 1925: Präsident Anthony W. Ivins, Erster Ratgeber; Präsident Heber J. Grant; Präsident Charles W. Nibley, Zweiter Ratgeber. Diese Seite, oben: Präsident Grant mit 64 Jahren. Mitte: Die Erste Präsidentschaft 1936: Präsident J. Reuben Clark jun., Erster Ratgeber; Präsident Heber J. Grant; Präsident David O. McKay, Zweiter Ratgeber. Unten: Präsident Grant mit 84 Jahren.

Der Ständige A

usbildungsfonds

FOTO VON EDUARDO VILLAGOMESA, ABDRUCK MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG DER ABTEILUNG STÄNDIGER AUSBILDUNGSFONDS

Ein heller Hoffnungsstrahl

Der Ständige Ausbildungsfonds ist nicht nur für die Teilnehmer und die Spender ein Segen, sondern für die ganze Kirche.

ELDER JOHN K. CARMACK
Geschäftsführender Direktor
Abteilung Ständiger Ausbildungsfonds

In der Priestertumsversammlung der Generalkonferenz am 31. März 2001 gab Präsident Gordon B. Hinckley etwas bekannt, was in der ganzen Welt vernommen wurde. Die Kirche wollte einen Ständigen Ausbildungsfonds einrichten. Er sollte dem Muster des Ständigen Auswanderungsfonds entsprechen, der im 19. Jahrhundert zehntausenden von Neubekehrten aus Europa half, sich den Heiligen in den Tälern im Westen Nordamerikas anzuschließen.

Durch den neuen Ständigen Ausbildungsfonds (SAF) sollen würdige zurückgekehrte Missionare und andere junge Erwachsene ein Darlehen erhalten, damit sie in ihrem Land eine gute Ausbildung machen und eine entsprechende Anstellung finden können. Präsident Hinckley schloss seine mutige Ankündigung mit dieser Einladung und Verheißung: „Ich glaube, der Herr möchte sein Volk nicht zu einem Leben in Armut verurteilt sehen. Ich glaube, er möchte, dass die Glaubenstreuen die guten Dinge der Erde

Der Ständige Ausbildungsfonds ist von einer Vision, die ein Prophet vorhergesehen hat, zu einer mächtigen Realität geworden. Er bereitet Führungskräfte der Kirche vor, weckt Hoffnung und bildet Charakter und Selbständigkeit – all das zum Segen der zukünftigen Generationen.

Ganz oben: Cibertec, eine Schule in Lima, Peru, bereitet ihre Schüler auf einen Beruf im Bereich der Informationstechnologie vor. Oben: „Ich hatte so wenig Hoffnung und so viele Ängste – selbst nachdem der SAF angekündigt worden war. Aber ich betete und machte weiter. Nun mache ich eine Ausbildung zum Webdesigner. Mit dem Job, den ich jetzt schon gefunden habe, kann ich hoffentlich das Darlehen bis zum Abschluss meiner Ausbildung zurückzahlen", sagt Meriam Erquiza (links) von den Philippinen.

genießen. Er möchte, dass wir alles tun, um ihnen zu helfen. Und er wird auch uns dabei segnen. Ich bete demütig darum, dass dieses Unternehmen erfolgreich wird, und ich bitte Sie um Ihren Glauben, Ihre Gebete und Ihr Interesse dafür."[1]

Überall nahmen die Heiligen der Letzten Tage diese Ankündigung freudig auf. Viele vergossen Tränen. Tausende und Zehntausende, die mit ausreichend materiellen Segnungen für ihre Bedürfnisse gesegnet sind, hatten den Wunsch, den jungen Leuten in der Kirche, die der Armut und Hoffnungslosigkeit nicht entkommen konnten, irgendwie zu helfen. Nun hatte praktisch jeder die Möglichkeit, denen, die mittellos sind, eine Ausbildung zu ermöglichen, so dass sie sich aus der Armut befreien können. Die Empfänger sollten, sobald sie eine gute Stelle gefunden hatten, das Darlehen zurückzahlen, damit anderen auf die gleiche Weise geholfen werden konnte. Das ganze Konzept, das Präsident Hinckley ausführlich erläuterte, fand Anklang im Herzen und im Sinn der Mitglieder.

In den Entwicklungsländern begriffen junge ehrgeizige Menschen, die den Wunsch hatten, ihre Lebensumstände zu verbessern, rasch, was der SAF für sie bedeutete. Das war die Chance, Fertigkeiten und Wissen zu erwerben und Möglichkeiten zu schaffen. Präsident Hinckley hat uns erklärt, dass Bildung der Schlüssel zum Fortschritt ist. Der Ständige Ausbildungsfonds wurde zu einem hellen Hoffnungsstrahl.

Zwei glaubenstreue Söhne

Die Geschichte von zwei guten jungen Männern verdeutlicht die Auswirkungen des SAF. Sie haben beide kürzlich eine Mission in einem weniger begünstigten Land erfüllt. Beide waren gehorsame Missionare. Aber als der eine zurückkehrte, konnte er dank seiner Eltern, die durch Selbständigkeit und eine vorausschauende Lebensführung genügend für seine Ausbildung gespart hatten, eine große Universität besuchen. Er musste während des Studiums nicht einmal arbeiten. Der andere Missionar, ebenso würdig und gehorsam, kehrte in die gleiche Armut zurück, aus der er gekommen war.

Der zurückgekehrte Missionar, der unter besseren finanziellen Verhältnissen lebte, war deswegen bekümmert und sandte einen Brief an das SAF-Büro. Einer inneren Eingebung folgend, nahm er das Geld, das seine Eltern für ein Studienjahr zur Verfügung gestellt hatten, spendete es dem SAF und nahm einen Job an, um sich das Geld für dieses Studienjahr selbst zu verdienen. Sicher bemühte er sich darum, eins mit dem Erretter zu werden, indem er eins mit seinem Bruder wurde. (Siehe LuB 38:25-27.)

Dieser großzügige junge Mann ist nur einer der vielen Heiligen der Letzten Tage,

ETWAS WERTVOLLES ERLANGEN

„Man sagt, wenn jemand etwas Wertvolles und Wünschenswertes erlangt, ohne dafür bezahlt zu haben, hat er einen zu hohen Preis dafür bezahlt."

Präsident Boyd K. Packer, Amtierender Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel.

die Präsident Hinckleys Aufforderung gefolgt sind. In den Tagen und Monaten nach der Ankündigung bei der Generalkonferenz öffneten Hunderttausende ihren Geldbeutel und spendeten dem Fonds, was sie konnten – zusätzlich zum Zehnten und zum Fastopfer. Fast über Nacht wuchs der Fonds zu beachtlicher Größe an. „Das ist ein Wunder!", rief Präsident Hinckley immer wieder.

Weniger als zwei Jahre nach der Ankündigung des SAF war das Programm in den meisten Gebieten eingeführt worden, wo unsere jungen Erwachsenen in großer Armut leben. Über 10 000 Darlehen sind bereits gewährt worden und im SAF-Büro gehen ständig weitere Anträge ein. Die Darlehen helfen unseren jungen Leuten, eine reiche Auswahl an beruflichen Fertigkeiten zu erwerben, die in ihrem Land benötigt werden.

In einem Stapel mit Darlehensanträgen aus einem südamerikanischen Land fanden sich folgende Berufsziele: Kfz-Mechaniker, Bankkaufmann, qualifizierter Software-Ingenieur, Schneider, Computerspezialist, Netzwerk-Ingenieur, Programmierer, Elektrotechniker, Umwelttechniker, Friseur, Hotelmanager, Techniker (Marketing und Vertrieb), Techniker (Erdgas), Krankenschwester, Ernährungsberater, Laborassistent (Pathologie) und Webdesigner. Beachten Sie, wie nützlich all diese Ausbildungsziele sind.

Führungskräfte werden herangebildet

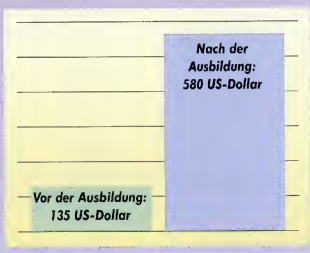
Nun, da dieses Bemühen Früchte zu tragen beginnt, ist es herrlich zu sehen, wie es sich auf die Kirche auswirkt. Führungskräfte zu finden, um dem Bedarf der rasch wachsenden Kirche gerecht zu werden, gehört zu den größten Herausforderungen, vor denen die Kirche steht.

FAKTEN ZUM STÄNDIGEN AUSBILDUNGSFONDS

• Der SAF wird von einem Vorstand verwaltet, dem die Erste Präsidentschaft, Mitglieder des Kollegiums der Zwölf Apostel sowie weitere Generalautoritäten und Leiter von Hilfsorganisationen angehören.

• Der SAF wird durch Spenden finanziert, die größtenteils von den einfachen (nicht wohlhabenden) Mitgliedern der Kirche stammen. Alle Beiträge werden ausschließlich für die Ausbildungsdarlehen genutzt und nicht für Verwaltungskosten.

• Nur die *Zinserträge* des gesamten Fonds werden für Darlehen verwendet; der Fonds selbst wird nicht angerührt und erzielt so weiterhin Gewinn für die Darlehen.



Das durchschnittliche Monatseinkommen der Teilnehmer vor und nach der Ausbildung.

• Das Durchschnittsalter der Teilnehmer beträgt 26 Jahre. Davon sind 55 Prozent junge Männer (85 Prozent zurückgekehrte Missionare) und 45 Prozent junge Frauen (25 Prozent zurückgekehrte Missionarinnen).

• Durchschnittlich werden im Jahr 800 US-Dollar für eine gute Ausbildung bezahlt, die im Durchschnitt 2,2 Jahre dauert.

• Jeder Teilnehmer wird darin geschult, sich realistische Ziele zu setzen, sein Geld einzuteilen und zu verwalten und sich weitere Fertigkeiten und auch die Haltung anzueignen, die für den Erfolg notwendig sind. Viele stellen nach diesem Kurs fest, dass sie auch *ohne* ein SAF-Darlehen mit der Ausbildung beginnen können.

• Über 10 000 Darlehen sind schon bewilligt worden.

• Das komplette Programm ist in 11 internationalen Gebieten eingeführt worden, wo 85 Prozent der 12 Millionen jungen erwachsenen Mitglieder außerhalb Nordamerikas leben. Weitere 6 Gebiete bereiten sich darauf vor, das Programm einzuführen.

• Die meisten Darlehen werden für Ausbildungen gewährt, die auf dem regionalen Stellenmarkt gefragt sind.

• Gewöhnlich werden die Darlehen nur für Schulgeld, Bücher und Studiengebühren gewährt.

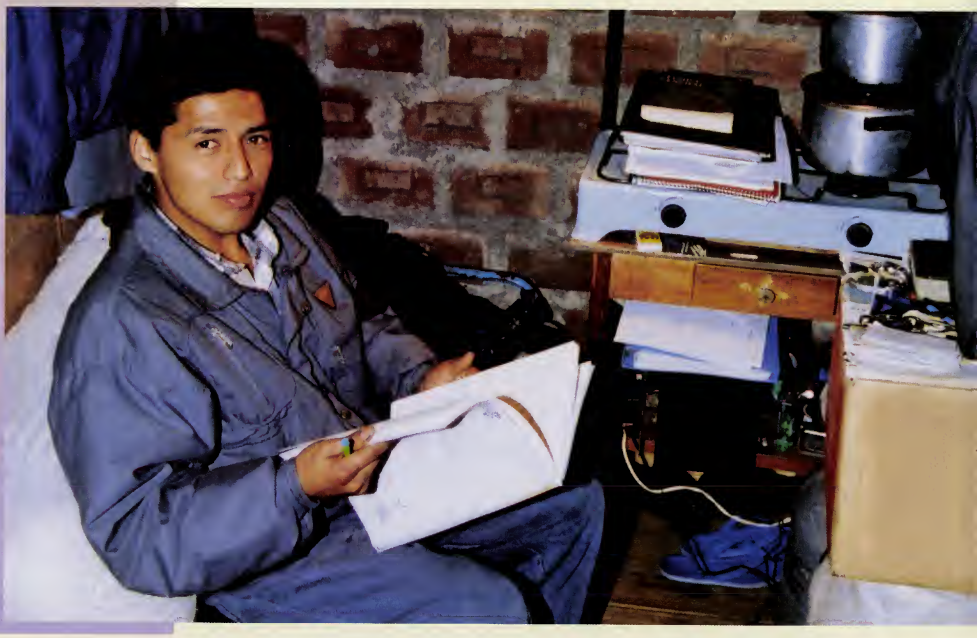
Waldir Amarrillo (oben und unten), der seit seiner Rückkehr von Mission für sich selbst sorgt, wohnt in Lima in Peru in einem kleinen Zimmer, das an eine Garage angebaut wurde, während er die letzten beiden Jahre einer fünfjährigen Ausbildung in Maschinenbau absolviert. Seine Ausbildung wird vom SAF gefördert.

Das gilt vor allem für die Länder in Lateinamerika und für die Philippinen, wo die Kirche am schnellsten wächst. Wo finden wir diese Führungskräfte? Es werden diejenigen sein, die in stabilen finanziellen Verhältnissen leben – erworben durch eine gute Ausbildung –, die Führungspositionen übernehmen, heiraten und eine rechtschaffene Familie gründen. Aus diesen rechtschaffenen Familien wird dann auch die nächste Generation von Führungskräften in der Kirche hervorgehen.

Präsident Hinckley sagte über diejenigen, die von diesem Programm profitieren: „Diese jungen Männer und Frauen können sich durch die auf dem Arbeitsmarkt verwertbaren Fertigkeiten aus der Armut befreien, in der sie und Generationen vor ihnen gelebt haben. Sie werden besser für ihre Familie sorgen können. Sie werden in der Kirche dienen und in Führungsaufgaben hineinwachsen. ... Als glaubenstreue Mitglieder der Kirche werden diese Menschen den Zehnten und die sonstigen Spenden zahlen, und die Kirche wird dort, wo sie leben, ihretwegen beträchtlich erstarken.“[2]

Die Segnungen für die zukünftigen Familien zeigen sich schon jetzt. Ein junger zurückgekehrter Missionar aus Mexiko berichtet:

„Im Dezember 2001 kehrte ich von meiner Vollzeitmission in der Mexiko-Mission Veracruz zurück. Ich hatte hohe Ziele, aber es stellte sich heraus, dass ich sie nicht verwirklichen konnte, weil das Geld fehlte, selbst wenn meine Familie mir half. Da fand ich heraus, dass mein Traum durch den SAF wahr werden konnte.



WER KANN TEILNEHMEN?

Teilnehmen können würdige junge Männer und Frauen, die

- im Allgemeinen zwischen 18 und 30 Jahre alt sind,
- verheiratet oder allein stehend sind,
- aktiv in der Kirche und im örtlichen Religionsinstitut eingeschrieben sind,
- in einem Gebiet leben, arbeiten und die Ausbildung machen, in dem das SAF-Programm eingerichtet ist,
- nicht genügend Geld haben, um die Ausbildung selbst zu finanzieren.

Gerade letzte Woche habe ich mein Studium beendet und sofort eine Anstellung gefunden, bei der ich dreimal soviel verdiene wie früher. Jetzt kann ich eine Familie gründen. Ich habe am 20. Dezember 2002 geheiratet."

Hoffnung

Es zeigt sich, dass die Hoffnung, die unter denen aufblüht, die zuvor verzweifelt waren, eine der positiven Auswirkungen des SAF ist. Ein junger Brasilianer spricht für viele: „Ich war entmutigt und hatte meine Ziele für eine gute Berufsausbildung schon aufgegeben. Aber dann half mir der Ständige Ausbildungsfonds, den Kopf zu heben und neue Horizonte zu entdecken."

Hoffen bedeutet, „einen Wunsch hegen mit der Zuversicht [oder] Erwartung, dass er verwirklicht [oder] erfüllt wird".[3] Im Evangelium ist damit die Erwartung gemeint, dass wir errettet und wieder beim himmlischen Vater leben werden. Unsere jungen Leute, die ein Zeugnis haben, sind dankbar für die Hoffnung auf Unsterblichkeit und ewiges Leben. Es ist aber schwer für sie, sich auf das Jenseits zu freuen, wenn sie keine Aussicht auf ein gutes Leben hier auf der Erde haben, zu dem ein anständiger Beruf gehört sowie die Möglichkeit, ihre Fertigkeiten und Talente zu entwickeln. Wenn solche Ziele unerreichbar zu sein scheinen, wandelt sich Hoffnung in Hoffnungslosigkeit. Ohne diese zeitliche Hoffnung kann die geistige Hoffnung auf Errettung unwirklich erscheinen.

Der SAF hat bereits jetzt in jungen Männern und Frauen aus aller Welt Hoffnung geweckt. Allein das Wissen, dass unser Prophet sehr besorgt um sie ist und das Beste für sie wünscht, hatte große Wirkung. Zu wissen, dass er erklärt hat, Bildung sei der Schlüssel zu weiteren Chancen, hat ihr Herz und ihren Sinn auf eine gute Ausbildung gerichtet, auf die Suche nach einem zufrieden stellenden Beruf. Zu wissen, dass Ausbildung, Anleitung und die Mittel dazu verfügbar sind, ist eine wirkungsvolle Medizin. Dass man sich auf diese Weise um die Jugend kümmert, wird vielleicht zum wichtigsten Grundsatz und zur größten Hoffnung des Ständigen Ausbildungsfonds.

Selbständigkeit

Ein weiterer wesentlicher Grundsatz, der beim SAF zum Tragen kommt, ist die Selbständigkeit. Präsident Hinckley betont immer wieder, dass die jungen Menschen nichts anderes erhalten als eine Chance: „Sie werden ihren Kredit zurückzahlen, so dass dadurch auch andere in den Genuss dieser Segnungen kommen können."[4] Er glaubt an unsere Jugendlichen und sie reagieren darauf. Die ersten Berichte über die Rückzahlungen der ersten Darlehensempfänger sind ein ermutigender Beweis dafür, dass dieser Grundsatz hier funktioniert.

Ein fester Bestandteil des Programms ist das Versprechen – das einem Bund gleicht –, das Darlehen zurückzuzahlen, damit andere davon profitieren. Die Antragsteller versprechen auch, sich nur so viel Geld zu leihen, wie unbedingt nötig ist, um ihre Ziele zu erreichen. Für Unterkunft und Verpflegung müssen sie selbst aufkommen, sie bleiben in ihrem Gemeinwesen und bemühen sich, zu den Ausgaben für die Ausbildung so viel wie möglich selbst beizutragen. Sie begrüßen diese Verantwortung.

Ein jung verheiratetes Paar beantragte ein SAF-Darlehen. Dabei belegten sie auch den kurzen Schulungskurs, der ihnen helfen sollte, einen Beruf auszuwählen und ihr Geld einzuteilen. Nachdem sie nachgedacht und einen Haushaltsplan aufgestellt hatten, entschieden sie, welche unwichtigen Ausgaben sie reduzieren oder streichen konnten, beispielsweise in Fast-Food-Restaurants zu essen. Sie waren überrascht, als sie feststellten, dass sie das Darlehen gar nicht brauchten, wenn sie sparsam lebten. Sie konnten die Ausbildung selbst bezahlen.

Der SAF ist zum Mittel geworden, den Mitgliedern – vor allem den jungen Erwachsenen – die Grundsätze der Selbständigkeit nahe zu bringen. Davon werden ihre Kinder, ihre Gemeinde oder ihr Zweig und auch die gesamte Kirche profitieren. Wenn unsere Mitglieder lernen, selbständig zu sein, wirkt sich das auch positiv auf das Gemeinwesen aus. Selbstachtung und Selbstvertrauen blühen auf – mit wunderbaren Auswirkungen.

Opferbereitschaft

Wir haben aus den Gemeinden und Zweigen buchstäblich Millionen von Dollar erhalten. Die meisten Spenden

WIE KANN ICH TEILNEHMEN?

Wenn Sie in einem Gebiet leben, wo das SAF-Programm genehmigt ist:

- Schreiben Sie sich für das Religionsinstitut ein.
- Finden Sie, wenn möglich, einen Job, damit Sie für Ihren Lebensunterhalt aufkommen und auch zu den Ausbildungskosten beitragen können.
- Sprechen Sie mit dem Institutsleiter über einen Antrag auf ein Darlehen des Ständigen Ausbildungsfonds. Das CES-Personal hilft Ihnen bei den ersten Schritten.

kamen von den einfachen Mitgliedern der Kirche. Jeden Tag, jede Woche treffen ihre kleinen Beiträge ein, die den Fonds anwachsen lassen. Wenn nichts weiter bewirkt worden wäre als dieses reiche Maß an Liebe und Opfergaben, könnten wir daraus schließen, dass der Fonds die Opferbereitschaft der Heiligen in aller Welt verstärkt hat und somit einen sehr positiven Einfluss auf sie ausübt.

Doch es folgt daraus noch etwas. Es geht darum, dass wir Entscheidungen treffen, durch die wir liebevoller und gerechter werden. Wenn jemand sieht, dass andere Menschen unter Armut und Hoffnungslosigkeit leiden, fragt eine innere Stimme: „Wenn ich so viel habe, wie kann ich mich da zurücklehnen und denken, ich sei gerecht?" Der SAF ist eine wunderbare Möglichkeit für jeden Einzelnen, zu mehr Ausgleich und Gerechtigkeit beizutragen.

Der Gegensatz zwischen denen, die genug und noch etwas mehr haben, und denen, die zu wenig haben, ist nicht neu. Paulus sah unter den Heiligen in Korinth ähnliche Zustände. Die Lösung bestand darin, dass sie miteinander teilten. Er erinnerte die Heiligen in Korinth: „Jesus Christus, unser Herr, ... der reich war, wurde euretwegen arm, um euch durch seine Armut reich zu machen." (2 Korinther 8:9.) Paulus forderte diejenigen, die etwas besaßen, auf, mit ihrem Überfluss dem Mangel abzuhelfen, den andere hatten.

Dadurch gaben sie nicht nur, sondern empfingen auch, „damit auch [der Armen] Überfluss einmal eurem Mangel abhilft" (2 Korinther 8:14). Er forderte sie auf, zu geben, „nicht verdrossen und nicht unter Zwang; denn Gott liebt einen fröhlichen Geber" (2 Korinther 9:7).

Davon profitieren beide Seiten enorm. Die mehr als genug haben, können denen helfen, die arm sind. Und diejenigen, die Darlehen empfangen, werden dadurch selbständig und können das Darlehen zurückzahlen, um anderen zu helfen. Wie Präsident Hinckley gesagt hat: „Mit deutlich verbesserten Möglichkeiten werden sie aus der Armut ausbrechen, in der sie und ihre Vorfahren so lange Zeit gelebt haben. ... Sie werden in diesem großartigen Werk in ihrem Heimatland ein Führer sein. Sie werden den Zehnten und die übrigen Spenden zahlen, die es der Kirche ermöglichen, das Werk auf der ganzen Erde auszubreiten."[5]

Eine Aufforderung

Seit der ersten Ankündigung ist der Ständige Ausbildungsfonds von einer Vision, die ein Prophet vorhergesehen hat, zu einer mächtigen Realität geworden. Er bereitet Führungskräfte der Kirche vor, weckt Hoffnung und bildet Charakter und Selbständigkeit – all das zum Segen der zukünftigen Generationen.

Präsident Hinckley hat uns aufgefordert, uns an diesem kühnen Unterfangen zu beteiligen. Die Mitglieder der Kirche, die geben, um anderen zu helfen, werden dabei geistige Segnungen erlangen. Die jungen Menschen, die bereit sind, die Einladung des Propheten anzunehmen und teilzunehmen, werden besser für sich und ihre Familie sorgen können. Und sie werden Fertigkeiten und Selbstvertrauen erlangen, so dass sie sowohl in der Kirche als auch im Gemeinwesen einen größeren Beitrag leisten können. Der Herr liebt die wunderbaren würdigen jungen Menschen und er liebt diejenigen, die mit reiner Absicht geben, unabhängig von der Größe der Gabe.

Durch die Einrichtung des Ständigen Ausbildungsfonds hat der Herr einen weiteren starken Mechanismus für das stetige Wachstum seines Reiches bereitet. Und er hat auch eine weitere Möglichkeit geschaffen, wie jeder Einzelne

Fortschritt machen und gerechter werden kann, großzügiger, hoffnungsvoller und selbständiger, eins mit unseren Brüdern und Schwestern. ■

Elder John K. Carmack *war von 1984 bis 2001 Mitglied der Siebziger.*

ANMERKUNGEN

1. „Der Ständige Ausbildungsfonds", *Liahona*, Juli 2001, Seite 67.
2. *Liahona*, Juli 2001, Seite 62.
3. *Merriam-Webster's Collegiate Dictionary*, 10. Ausgabe, Stichwort „hope", Seite 558.
4. *Liahona*, Juli 2001, Seite 62.
5. „Sich herabbeugen, um andere aufzurichten", *Liahona*, Januar 2002, Seite 62.

REDEN WIR DARÜBER

- Wer kann vom Ständigen Ausbildungsfonds profitieren?
- Warum haben die Führer der Kirche wohl ein Darlehensprogramm eingerichtet, anstatt Stipendien zu vergeben?
- Warum möchte der Herr, dass wir selbständig sind?
- Was haben Sie gedacht, als Sie zum ersten Mal vom Ständigen Ausbildungsfonds gehört haben? Was halten Sie jetzt davon?
- Inwiefern wird das Familienleben durch eine gute Arbeitsstelle gestärkt?
- Warum gehen aus starken Mitgliederfamilien starke Führungskräfte hervor?
- In den heiligen Schriften wird Hoffnung oft neben Glauben und Nächstenliebe als wesentlicher Grundsatz genannt (siehe Moroni 10:20). Welche Rolle spielt die Hoffnung in Ihrem Leben?
- Warum ist die Opferbereitschaft ein so bedeutender Grundsatz? Haben Sie schon einmal davon profitiert, dass andere Opfer gebracht haben?

Oben: Carlos Salinas Villantoy aus Lima, Peru, studiert Informatik. Unten: In einer Schule für Kfz-Mechaniker in Mexiko-Stadt lernen Schüler, Dieselmotoren zu reparieren.

Jason guckte aus seinem Versteck hervor und war entsetzt, als er einen Eindringling sah, der die Schubladen durchwühlte.

Ruf sofort zu Hause an!

Barbara Elkins Catmull

Als unser ältester Sohn Jason 11 Jahre alt war, hatte er ein Erlebnis, das wir nicht vergessen werden. An einem Sonntag, als sich die Familie für die Kirche bereit machte, klagte Jason, er fühle sich nicht wohl. Wir beschlossen, ihn zu Hause zu lassen und versprachen, ihn später anzurufen, um zu sehen, wie es ihm ging. Das Gemeindehaus war nicht weit entfernt und wir konnten schnell nach Hause kommen, wenn er uns brauchte.

Kurz vor der Abendmahlsversammlung hatte ich das Gefühl, ich solle Jason sofort anrufen. Das Telefon klingelte viele Male, aber Jason nahm nicht ab. Ich nahm an, dass er schlief und das Telefon nicht hörte. Doch ein nagendes ungutes Gefühl sagte mir, dass etwas nicht stimmte. Da mein Mann damals in der Bischofschaft war und bereits auf dem Podium saß, ließ ich meine Kinder auf ihrem Platz und sagte ihnen, ich sei in ein paar Minuten zurück.

Die fünfminütige Fahrt nach Hause schien eine Ewigkeit zu dauern. Als ich da war, rannte ich ins Haus und rief verzweifelt nach Jason. Doch ich erhielt keine Antwort und konnte ihn nicht finden. Schließlich hörte ich ein leises Weinen und Jason kroch vorsichtig hinter dem Sofa im Wohnzimmer hervor. Ich nahm ihn in die Arme und konnte spüren, wie er zitterte, während er mir berichtete, was vorgefallen war.

Er hatte auf dem Sofa gelegen, als er plötzlich das Gefühl hatte, er solle sich verstecken. Sofort stand er auf und versteckte sich hinter dem Sofa. Da hörte er jemand zur Tür hereinkommen. Da er dachte, es müsse jemand von der Familie sein, guckte er vorsichtig aus seinem Versteck heraus. Er war entsetzt, als er einen schwarz maskierten Eindringling mit

ILLUSTRATION VON BRIAN CALL

Handschuhen sah, der die Schubladen durchwühlte. Er horchte, während der Fremde durch das ganze Haus ging. Da begann das Telefon zu klingeln und der Eindringling flüchtete. Das war natürlich mein Anruf gewesen, kurz bevor ich das Gemeindehaus verlassen hatte.

Ich werde immer dankbar sein für die Eingebungen des Heiligen Geistes, die Jason und ich an jenem Tag erhielten. Ich bin so dankbar, dass ich die Eingebung erhielt, nach Hause zu fahren, um da zu sein, als Jason mich brauchte. Wer weiß, was geschehen wäre, wenn der Eindringling Jason entdeckt hätte? Er wurde nicht nur beschützt. Ich glaube auch, dass der Geist ihm half, von dieser traumatischen Erfahrung geheilt zu werden. Heute ist Jason ein mutiger, starker Missionar, der weiterhin den Heiligen Geist als wertvollen Begleiter hat. ■

Barbara Elkins Catmull *gehört zur Gemeinde Ammon 7, Pfahl Ammon, Idaho Falls, Idaho.*

Der Herr wusste, was mich erwartete

Linda Sims Depew

Ganz allein zu Hause auf den Knien weinte ich und fragte den himmlischen Vater, warum sich für mich nichts zum Guten wendete. Persönliche Herausforderungen in den letzten beiden Jahren hatten mich überzeugt, dass ich aus der kleinen Stadt, in der ich lebte, fortziehen und eine andere Arbeitsstelle finden musste. Doch trotz aller Bemühungen war es mir nicht gelungen, eine geeignete Stelle zu finden.

Als ich so schluchzte und betete, um zu wissen, warum ich nicht die Hilfe erhielt, die ich brauchte, überkam mich ein friedevolles, warmes Gefühl. Ich sprach nicht weiter und blieb einfach still auf den Knien. Ich wusste, dass der himmlische Vater mich durch den Geist tröstete. Mir

Als ich so betete, um zu wissen, warum ich nicht die Hilfe erhielt, die ich brauchte, überkam mich ein friedevolles, warmes Gefühl.

kamen die Schriftstellen in den Sinn, die mich in den beiden vergangenen Jahren so oft getröstet hatten.

Eine davon ist 2 Nephi 4:16-35, vor allem Vers 28, wo Nephi sagt: „Freue dich, o mein Herz, und gib dem Feind meiner Seele nicht länger Raum!" Die andere ist Lehre und Bündnisse 98:3, die mir versicherte, dass meine Gebete erhört werden und „alles, womit ihr bedrängt seid, wird sich für euch zum Guten und zur Verherrlichung meines Namens auswirken, spricht der Herr".

Obwohl ich immer noch aus dieser Stadt wegziehen wollte, wusste ich jetzt tief im Herzen, dass alles gut werden würde. Der himmlische Vater war da und wenn er es wollte, war es in Ordnung, noch zu bleiben.

Nur drei Monate später erfuhr ich, dass mein 24-jähriger Sohn, der in einem benachbarten Bundesstaat Medizin studierte, Krebs hatte. Die nächsten drei Wochen verbrachte ich bei ihm im Krankenhaus. Hätte ich eine neue Stelle gefunden, hätte ich keinen Urlaub bekommen, auch keinen Sonderurlaub. Ich hätte die neue Stelle aufgeben müssen, um bei meinem Sohn zu sein, so dass zu meinen Schwierigkeiten auch noch die Arbeitslosigkeit hinzugekommen wäre.

Ich musste daran denken, dass der Herr gewusst hatte, was mich erwartete, und ich deshalb zu jenem Zeitpunkt ein Nein als Antwort auf meine Gebete erhalten hatte.

Mein Sohn unterzog sich einer Chemotherapie und in den ersten Monaten wussten wir nicht, ob er weiterleben würde. Ich hielt es für notwendig, in den Bundesstaat zu ziehen, wo mein Sohn lebte. Ich konnte nicht so weit entfernt sein, wenn er krank war und doch den Versuch machte, sein Studium fortzusetzen. Glücklicherweise fand ich durch eine Reihe von Ereignissen, die mir zeigten, dass der Herr mir half, in der Gegend, wo mein Sohn lebte, eine Stelle.

Ich wohnte dort so lange, dass ich erleben konnte, wie mein Sohn seine Jugendliebe heiratete, wieder gesund wurde, sein Studium erfolgreich abschloss und mir mein erstes Enkelkind schenkte. Bald darauf heiratete ich einen wunderbaren Mann, der mir schon lange Zeit ein guter Freund gewesen war.

„Freue dich, o mein Herz, und gib dem Feind meiner Seele nicht länger Raum!" „Alles, womit ihr bedrängt seid, wird sich für euch zum Guten und zur Verherrlichung meines Namens auswirken, spricht der Herr." Zur rechten Zeit öffnete der Herr die Schleusen des Himmels und segnete mich. Ich denke immer wieder an diese Segnungen und an die tröstlichen Worte aus den heiligen Schriften und ich bete, dass ich sie nie vergessen werde. ■

Linda Sims Depew *gehört zur Gemeinde Lost Mountain, Pfahl Powder Springs, Georgia.*

Er stillt mein Verlangen

Sérgio Ribeiro

Ich bin 1961 in Brasilien geboren und habe die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage kennen gelernt, als ich sechs Jahre alt war. Ich erlebte eine sehr glückliche Kindheit, aber für unsere Familie wurde alles anders, als ich 1970 in der Weihnachtszeit an einer sehr seltenen Krankheit erkrankte.

Einmal lag ich ein ganzes Jahr im Krankenhaus und die Ärzte wussten nicht, was sie tun sollten. Mehrmals rettete der Herr mir das Leben, wenn mein Vater mir die Hände auflegte und einen machtvollen Priestertumssegen aussprach. Ich erinnere mich an ein Erlebnis, als ein Ärzteteam sehr erstaunt war, als ich über 40° Fieber hatte und es sofort sank, nachdem mein Vater seine würdigen Hände von meinem Kopf genommen hatte. Solche Wunder ereigneten sich vier Jahre lang, während die Krankheit wütete.

Einmal fand in unserer Stadt eine Konferenz statt. Meine Eltern waren begeistert und dankbar, als sie erfuhren, dass Elder Marvin J. Ashton (1914–1994) vom Kollegium der Zwölf Apostel dabei sein würde.

Am Tag der Konferenz war das Gemeindehaus zum Bersten voll. Meine Mutter schaffte es nicht, in Elder Ashtons Nähe zu kommen. Als mein sechsjähriger Bruder die Verzweiflung meiner Mutter sah, drängte er sich durch die Menge bis zu Elder Ashton. Er bat ihn, seinen Bruder zu segnen, der sehr krank war, und bestand darauf, dass er zu uns kam. Doch Elder Ashton konnte in dem Moment nicht kommen. Wir beteten, dass wir ihn nach der Konferenz noch sprechen konnten.

Zu unserer großen Überraschung sagte Elder Ashton zu Beginn seiner Ansprache: „Als ich hierher kam, bat mich ein kleiner Junge, seinen Bruder zu segnen, der schwer krank ist, und ich möchte allen, die meine Stimme hören, sagen, dass dein

Meinem sechsjährigen Bruder gelang es, sich durch die Menge zu drängen und Elder Ashton zu bitten, mich zu segnen.

Bruder gesund werden und seine Mission auf Erden erfüllen wird."

Für meine Eltern war das der Balsam, für den sie gebetet hatten, die Linderung der vielen Tage voller Schmerz und Trauer. Wir begannen mit einer neuen Behandlung und vertrauten auf Elder Ashtons Verheißung. Dadurch änderte sich mein Leben völlig.

Als ich 19 wurde, erfüllte sich ein Teil der Verheißung, die ich erhalten hatte. Ich ging auf Mission, weil es mein Herzenswunsch war, dem Herrn zu dienen, indem ich sein wunderbares Evangelium verkündete. Ich diente in der Brasilien-Mission Recife, wo ich auserwählten Familien begegnete und als Werkzeug in der Hand des Herrn Menschen zur Umkehr bewegen konnte.

Nach meiner Mission heiratete ich eine wunderschöne junge Frau, mit der ich in der Kirche aufgewachsen war. Doch als unser erstes Kind geboren wurde, nahm der Herr es zu sich. Ich konnte diese neue Tragödie in meinem Leben nicht fassen, aber ich wusste, dass mein Zeugnis und mein Vertrauen in den Herrn immer noch geformt wurden.

Heute haben meine Frau und ich fünf wunderbare Kinder. Unser ältester Sohn bereitet sich auf eine Mission vor. Ich habe als Bischof meiner Gemeinde gedient. Die Symptome meiner früheren Krankheit sind verschwunden.

Mein Leben und mein Zeugnis beruhen auf dem Glauben an die Macht des Priestertums, an die Familie, die ewig bestehen kann, und an die Lehren des 23. Psalms, in dem David sagt:

„Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen.

Er lässt mich lagern auf grünen Auen und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.

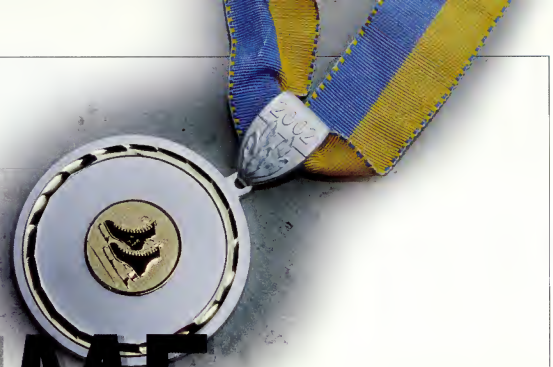
Er stillt mein Verlangen; er leitet mich auf rechten Pfaden, treu seinem Namen.

Muss ich auch wandern in finsterer Schlucht, ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir, dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht.

Du deckst mir den Tisch vor den Augen meiner Feinde. Du salbst mein Haupt mit Öl, du füllst mir reichlich den Becher.

Lauter Güte und Huld werden mir folgen mein Leben lang, und im Haus des Herrn darf ich wohnen für lange Zeit." ■

Sérgio Ribeiro *gehört zur Gemeinde Jardim do Lago, Pfahl Campinas, Brasilien.*



TRÄUME AUF DEM EIS

SHANNA GHAZNAVI
Zeitschriften der Kirche

Als Chris neun war, tauschte er die Eishockeyschlittschuhe gegen Eiskunstlaufschlittschuhe. Jetzt hat er die Schlittschuhe gegen Missionarsschuhe getauscht.

„Ich habe euch aus diesem Grund gesandt— dass ihr gehorsam seiet und dass ihr im Herzen bereit seiet, von dem, was kommen wird, Zeugnis zu geben." (LuB 58:6.)

Chris Obzansky spielte drei Jahre lang Eishockey, dann entschied er, dass es nichts für ihn war. Als er neun war, tauschte er die Eishockeyschlittschuhe gegen Eiskunstlaufschlittschuhe und machte sich auf, ein erfolgreicher Eistänzer zu werden. Aber es lief nicht immer glatt.

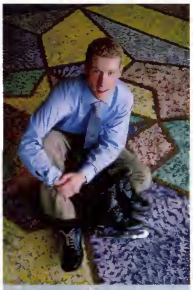
„Ich war wild entschlossen, Eiskunstlaufen zu lernen", sagt er. „Aber ich stolperte immer über die Zacken an der Spitze!" Trotz der Schwierigkeiten war ihm klar, dass er beim Eistanz bleiben wollte. Außerdem „fand ich es sehr nett, mit einem Mädchen zu laufen anstatt mit einer Mannschaft von stinkenden Eishockeyspielern", sagt Chris und lacht.

Er hatte große Träume. Mit seiner Partnerin hatte er bei der amerikanischen Juniorenmeisterschaft den zweiten Platz belegt, den dritten bei der amerikanischen Meisterschaft und den ersten bei einem internationalen Wettkampf in China. Er hatte vor, an den Olympischen Winterspielen 2006 teilzunehmen und danach mit 21 Jahren auf Mission zu gehen. Aber als er 18 wurde und gerade als alles glatt zu laufen schien, bekam er Schwierigkeiten.

„Es machte mir keinen so großen Spaß mehr und es fiel mir sehr schwer", erinnert er sich. „Ich versuchte mich zu zwingen, aber ich schaffte es nicht mehr. Ich sagte: ‚Herr, was mache ich jetzt?'"

Den ersten Teil der Antwort erhielt Chris, als er mit seinem Bischof darüber sprach, der ihn ermutigte, über sein Vorhaben, seine Mission zu verschieben, zu beten. „Der Rat ging zum einen Ohr herein, zum anderen wieder hinaus", gibt Chris zu. „Aber ich kam zu dem Punkt, wo ich wirklich fragen und wirklich zuhören musste."

Den zweiten Teil der Antwort erhielt Chris während einer Abendmahlsversammlung. Als er zuhörte, wie sein JM-Leiter über seine Missionsberufung sprach, sagte ihm der Geist:



Chris hatte zwar schon immer vorgehabt, auf Mission zu gehen, aber der Geist gab ihm ein, früher zu gehen, als er geplant hatte.

FOTOS VON SHANNA GHAZNAVI UND ADAM C. OLSON, SOFERN NICHT ANDERS ANGEGEBEN; LINKS: FOTO © PAUL UND MICHELLE HORVATH; FOTOS AUF DEM EIS

Seine Trainer und seine Partnerin (unten) waren zwar enttäuscht, als Chris sagte, er wolle auf Mission gehen, aber sie unterstützten ihn trotzdem.

„Chris, du musst mit 19 auf Mission gehen, sonst wirst du ein schweres Leben haben." „Die Botschaft war so klar, dass ich mich umdrehte, um zu sehen, ob jemand da war", erzählt er. „Das Gefühl wurde zehnmal so stark und ich wusste, dass ich auf Mission gehen musste."

Das ist nicht das Ende der Geschichte

Noch am selben Abend rief Chris seine Partnerin und seine Trainer an, um ihnen die Neuigkeit mitzuteilen. Als er angefangen hatte, mit ihnen zu trainieren, hatte er erwähnt, dass er eventuell auf Mission gehen werde. Doch niemand hatte erwartet, dass er es tun würde – zumindest jetzt noch nicht. Sie waren zwar enttäuscht, „aber sie haben mich und meine Mission unterstützt", erzählt Chris, „und das rechne ich ihnen hoch an".

Chris hat inneren Frieden gefunden, was seine Entscheidung und seinen Lebensweg angeht. „Ich bin dankbar, dass der himmlische Vater mir diese Eingebung gab", sagt er. „Aber es war seither wirklich hart. Der Satan hat auf vielerlei Weise versucht, mich zu Fall zu bringen." Um die Ängste und Versuchungen zu besiegen, widmete sich Chris ebenso ernsthaft dem Schriftstudium und dem Gebet, wie er sich dem Training auf der Eisbahn in Delaware gewidmet hatte, wo er während des Trainings gelebt hatte. Er las mindestens zweimal am Tag in den heiligen Schriften und nahm sich mindestens dreimal am Tag die Zeit, ernsthaft zu beten. „Das hat mich wirklich beschützt", sagt er. Viel Hilfe erhielt er auch dadurch, dass er sich mit guten Freunden umgab und bei seiner Familie war, als er in die Gemeinde 13 im Pfahl Salt Lake Central zurückkehrte.

Neue Regeln

Beim Eistanz gibt es viele Regeln – vieles, was verlangt wird, und vieles, was nicht erlaubt ist. Um erfolgreich zu sein, muss man sehr kreativ sein und braucht großes Talent. Chris meint, dass ihm diese Erfahrung beim Eistanz auf seiner Mission helfen wird – wenn er lernen muss, mit einem Mitarbeiter auszukommen, sich an strenge Regeln zu halten und sich für eine lange Zeit jeden Tag für etwas zu engagieren.

Seine Berufung in die Baltikum-Mission, wo russisch gesprochen wird, freute Chris sehr, vor allem auch, weil er weiß, dass es ihm, falls er nach seiner Mission mit dem Eistanz weitermachen möchte, helfen wird, Russisch zu sprechen. (Viele der Eisläufer und Trainer sprechen Russisch.) Er möchte auch einmal Trainer werden. Doch inzwischen, sagt er, „möchte ich nur versuchen, meinen Mitmenschen das Evangelium nahe zu bringen".

Weiterhin geführt

Als Chris die Eingebung empfing, auf Mission zu gehen, war das nicht das erste Mal, dass er vom Herrn die Weisung erhielt, um die er gebeten hatte. Mit 16, als er sich gerade von einer Partnerin getrennt hatte, erlebte er eine schwere Zeit. „Mein Vater gab mir einen Segen und sagte mir, der Geist wäre mit mir und würde mich trösten", erzählt er.

Nach dem Segen erhielt Chris die Eingebung, LuB 58 zu lesen. Vers zwei bis sieben bewirkten eine große Veränderung in seinem Leben. „Ich dachte, sie seien nur für mich geschrieben worden", sagt er. „Alles in diesen Versen hat sich in meinem Leben so ereignet

und trifft auch jetzt zu. Diese Verse haben mich sehr getröstet."

Chris bemüht sich, den Rat, den er in LuB 58 erhalten hat, zu befolgen, und erfüllt nun, da der Herr ihn dazu aufgefordert hat, eine Mission und ist bereit, im Baltikum vom Erretter und vom Evangelium Zeugnis zu geben. Er weiß, dass er dort auf größere Schwierigkeiten stoßen wird als auf Zacken und wechselnde Partnerinnen, aber er weiß auch, dass der Herr antworten wird, wenn er um Führung bittet. ■

Shanna Ghaznavi *gehört zur Gemeinde BYU 61, Pfahl Brigham Young University 2.*

Nachdem Elder Obzansky einige Wochen im MTC mit seinem Mitarbeiter Elder Wilkinson (unten) verbracht hat, ist er jetzt an einem anderen eisigen Ort, nämlich in der Baltikum-Mission. Und er stellt fest, dass der Herr ihn weiterhin in allem führt.

Dankbar für die FHV

Als Missionarin für die Kirche bemühte ich mich, anderen dabei zu helfen, den Einfluss des Heiligen Geistes zu spüren. Vor einiger Zeit konnten meine Mitarbeiterin und ich einem jungen Mann ein Video von einer Ansprache von Präsident Gordon B. Hinckley zeigen. Der Geist berührte das Herz des jungen Mannes.

Kürzlich las ich eine Konferenzansprache der FHV-Präsidentin, die für mich als junge Heilige der Letzten Tage von großer Bedeutung ist. Ich bin dankbar für unsere Schwesternschaft. Unsere Führer und die Konferenzansprachen helfen mir sehr, eine gute Schwester zu sein und mich darauf vorzubereiten, eine gute Mutter zu werden.

Juliana Rosa,
Zweig Habitacional,
Pfahl São João da Boa Vista, Brasilien

Der Liahona – eine große Quelle der Kraft

Seit drei Jahren bin ich Mitglied der Kirche und seit meiner Taufe habe ich keine Ausgabe des *Liahona* ausgelassen. Er ist für mich eine große Quelle der Kraft, denn er bestätigt, dass dieses große Werk, die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, wahr ist. Ich bin dem himmlischen Vater so dankbar für die inspirierten Führungskräfte, deren Botschaften uns jeden Monat geistig erneuern.

Martha Castro,
Gemeinde Ipiales 2,
Pfahl Pasto, Kolumbien

Mehr Glauben an Jesus Christus

Einige Monate lang lieh ich mir den *Liahona* immer von anderen aus. Erst diesen Monat erhielt ich die erste Ausgabe meines Abonnements. Ich bin froh, dass ich den *Liahona* habe, denn er inspiriert mich und lehrt mich vieles über das Evangelium. Dadurch wächst mein Glaube an Jesus Christus und den himmlischen Vater. Welch ein Glück, dass ich weiß, dass die Kirche wahr ist. Ich freue mich sehr, eine Heilige der Letzten Tage zu sein.

Mary Ann C. Pada,
Gemeinde Lucena 2,
Pfahl Lucena, Philippinen

Gute Freunde in der Kirche

Ich bin seit 6. Mai 2001 Mitglied der Kirche und die Kirche ist das Größte in meinem Leben. Ich bin 16 Jahre alt. Auch wenn niemand von meiner Familie der Kirche angehört, habe ich doch bei den Jungen Männern die besten Freunde, die ich mir wünschen könnte. In der Kirche sind auch sehr hilfsbereite Erwachsene und die unschuldigsten und liebevollsten Kinder.

Douglas Eduardo Díaz Ruiz,
Gemeinde Obrero,
Pfahl Ciudad Ojeda, Venezuela

FOTO VON WELDEN C. ANDERSEN, SZENE NACHGESTELLT

Wir bitten um Artikel über gelungene Familienabende

Hat Ihre Familie einen Familienabend erlebt, der sehr erfolgreich war? Schreiben Sie uns, was in Ihrer Familie funktioniert hat – kreative Unterrichtsideen, Dienstprojekte, Aktivitäten, Zeugnisversammlungen, Familienrat und so weiter. Senden Sie Ihre Vorschläge an Family Home Evening Successes, *Liahona,* Room 2420, 50 East North Temple Street, Salt Lake City, UT 84150-3220, USA; oder per E-Mail an **cur-liahona-imag@ldschurch.org.**

Lehi baut im Tal Lemuel aus Steinen einen Altar, **Gemälde von Clark Kelley Price**

„Und es begab sich: Als [Lehi] drei Tage lang durch die Wildnis gezogen war, baute er sein Zelt in einem Tal auf, nahe an einem Wasserlauf. Und es begab sich: Er baute einen Altar aus Steinen und brachte dem Herrn ein Opfer dar und dankte dem Herrn, unserem Gott.“ (1 Nephi 2:6,7.)

„*Das Buch Mormon ist der Schlussstein, weil es ewige Grundsätze und Weisungen festlegt und zusammenhält und somit die grundlegenden Lehren der Errettung zu einem Ganzen macht. Es ist der krönende Edelstein aller unserer heiligen Schriften.*“ *Siehe Präsident James E. Faust, „Der Schlussstein unserer Religion“, Seite 2, und die „Zeittafel zum Buch Mormon“, Seite 18.*

GERMAN
4 02249 81150 6